Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1930

25.1.1930 (No. 25)

Visual Library

Samstag, 25. Januar 1930 — 175. Jahrgang Nr. 25

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25 auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 1gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Leupold; für Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 68. Tel.-Amt: Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Fehlbetrag zehrt die Erleichterungen auf

In aller Kürze.

* Im Haushaltsausschuß des Reichstags begann gestern die Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes in Verbindung mit der Kreuger-Anleihe. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab eine Uebersicht über die Finanzlage des Reichs.

*

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, sofort alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den Roggenpreis vor einem noch weiteren Absturz zu bewahren und ihn auf eine den Produktionskosten angemessene Höhe heraufzubringen.

*

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium beschlossen, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen weite Bevölkerungskreise zu kämpfen haben, den alljährlich veranstalteten großen parlamentarischen Empfangsabend der Staatsregierung in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Das Staatsministerium wird stattdessen einen Betrag für Speisungen bedürftiger Schulkinder zur Verfügung stellen. Für Baden zur Nachahmung empfohlen!

*

Der von der Mehrheit der Solinger Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister gewählte Kommunist Weber wird von der preußischen Regierung nicht bestätigt werden. Eine entsprechende Entscheidung des preußischen Innenministers ist zu erwarten, sobald der Bericht des Düsseldorfer Regierungspräsidenten in Berlin eingelaufen ist.

*

Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung dem Antrag des Reichsernährungsministers zugestimmt, wonach der Vermahlungssatz für Inlandsweizen auch für den Monat Februar auf 50 v. H. festgesetzt wird.

*

* Der bei Feuerland gestrandete deutsche Dampfer „Monte Cervantes" ist untergegangen. Der Kapitän des Schiffes wird vermißt.

*

* Auf dem größten Berliner Zollamt Packhof ist man großen Schiebungen auf die Spur gekommen.

*

Die bolivianischen Offiziere Luizagar und Vazguez sind gestern vormittag mit ihrer Junkersmaschine vom Bremen-Typ zu dem beabsichtigten Etappenflug über den Ozean in Dessau gestartet.

*

Im dänischen Folketing ist das neue Strafgesetzbuch, das u. a. die Abschaffung der Todesstrafe vorsieht, in dritter Lesung fast einstimmig mit 119 Stimmen, bei fünf Stimmenthaltungen angenommen worden.

*

In Hamburg ist ein weiterer Transport deutschrussischer Bauern, im ganzen 109 Männer, Frauen und Kinder, von Prenzlau kommend, eingetroffen. Die Weiterreise wird am Dienstag über England nach Kanada erfolgen.

*

Die mexikanische Regierung hat sämtlichen Mitgliedern der mexikanischen Gesandtschaft in Moskau den Befehl erteilt, Rußland zu verlassen. Dieser Schritt stellt einen Protest gegen die kürzlichen kommunistischen Kundgebungen vor den mexikanischen Botschaften in Washington, Buenos Aires und Rio de Janeiro dar.

* Näheres siehe unten.

Tariferhöhung bei der Reichsbahn.

WTB. **Berlin**, 24. Jan.

Von der Reichsbahn erfahren wir: Die heute von interessierter Seite der Presse übergebene Nachricht, daß sich der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in seiner Sitzung in der kommenden Woche mit einem neuen Vorschlag auf Tariferhöhung im Güterverkehr beschäftigen werde, entspricht nicht den Tatsachen. Wiederholt ist bekannt gegeben worden, daß seit längerer Zeit zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und der Reichsregierung Verhandlungen gepflogen werden wegen einer finanziellen Entlastung der Betriebsrechnung der Reichsbahn. Diese Verhandlungen sind bisher nicht abgeschlossen.

Moldenhauers Kassensorgen.

Die Kassenlage bleibt angespannt. — Um die Kreugeranleihe.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 24. Jan.

Die Erklärungen, die der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer heute im Haushaltsausschuß des Reichstages über die Kassenlage des Reiches abgegeben hat und über die wir an anderer Stelle berichten, sind in den politischen Kreisen lebhaft erörtert worden. Man hat namentlich die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß seine Rechnungslegung auf der Annahme des Youngplanes und der Kreuger-Anleihe beruhe, und daß trotzdem die Kassenlage des Reiches nach wie vor äußerst angespannt bleibe, besonders stark beachtet. Man weist darauf hin, daß sich die schwierige Finanzlage des Reiches auch aus dem Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1929 ergibt, der nunmehr dem Reichsrat zur Beratung zugeleitet worden ist, nachdem ihn das Kabinett verabschiedet hat. Der Nachtragshaushalt für das Jahr 1929 enthält lediglich diejenigen Ausgaben, die zwangsläufig oder unvermeidbar sind und daher ohne diese Etatisierung überplanmäßig oder außerplanmäßig verbucht werden müßten. Daneben stellt der Nachtragsetat auf Grund der bisherigen Steueraufkommen die Steueransätze fest. Der Nachtragsetat für 1929 schließt mit rund 600 Millionen Mark ab. Da die Erleichterung des Reichshaushalts aus der Annahme des Youngplanes im laufenden Rechnungsjahr rund 614 Millionen Mark beträgt, ergibt sich rein rechnerisch, daß der im laufenden Rechnungsjahr vorhandene Fehlbetrag die Erleichterungen des Youngplanes vollkommen aufzehrt. Bei dieser Sachlage ist es dem Reichsfinanzminister sogar nicht einmal möglich, den Tilgungsfond zur Abdeckung der schwebenden Schuld nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1929 einzustellen. Der gesetzlich vorgeschriebene Tilgungsfond wird erst im Reichshaushalt für 1930 eingestellt werden. Die Anleiheermächtigung und, da bei der gegenwärtigen Kapitalmarktlage keine Anleihen zu erhalten sind, auch der Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts müssen sogar um 278 Millionen Mark erhöht werden.

Auf Grund des Steueraufkommens in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres 1929 sind die Schätzungen für 1929 nachgeprüft worden. Danach ergibt sich bei den Steuern, Zöllen und Abgaben insgesamt eine Verschlechterung um 229 Millionen Mark. Da nunmehr die Industriebelastung als Sonderquelle für Reparationsleistungen entbehrlich ist, hat die Reichsregierung in Aussicht genommen, die im Februar 1930 fällig werdende Rate noch einmal in Höhe von 150 Millionen zu erheben und für Zwecke des Reichshaushaltes zu verwenden. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist in Vorbereitung. Auf Grund dieser Maßnahme beziffern sich auch die Erleichterungen des Youngplanes auf rund 614 Millionen Mark, während die Annuitätenerleichterung nur 464 Millionen Mark betragen hätte.

Um die Kreugeranleihe unter Dach und Fach zu bringen, haben heute im Reichstag langwierige interfraktionelle Verhandlungen zwischen den Sachbearbeitern der Regierungsparteien und dem Reichsfinanzminister über das Zündholzmonopolgesetz stattgefunden. In der Frage der Vorzugsbestimmungen für die Produktion der Konsumgenossenschaften wurde festgestellt, daß eine Beseitigung dieser Ausnahmebestimmungen nicht möglich sein wird. Am Samstag kommen die Regierungsparteien vor der Ausschußberatung noch einmal zusammen.

Hatrys unrühmliches Ende.

Vierzehn Jahre Freiheitsstrafe für die betrügerische Finanzgröße.

London, 24. Jan.

Der englische Finanzmann Hatry, dessen riesige Unternehmungen vor einiger Zeit unter Aufsehen erregenden Umständen zusammenbrachen, und dem zum Vorwurf gemacht wurde, zwei Millionen Pfund sich betrügerischerweise

Clarence Hatry.

angeeignet zu haben, wurde heute zu einer Freiheitsstrafe von 14 Jahren verurteilt.

Der Prozeß gegen Hatry ist in ganz England mit dem größten Interesse verfolgt worden. Hat doch der plötzliche Zusammenbruch der Unternehmungen dieses Mannes, der als einer der reichsten in London galt und, von Glanz und Luxus umgeben, eine erste Rolle in den Gesellschaftskreisen der britischen Hauptstadt gespielt hat, auch außerhalb Englands großes Aufsehen hervorgerufen. Es ist interessant, daß gegen Hatry zunächst überhaupt keine Anzeigen erstattet worden sind. Man wollte nicht an die Schuld dieses Krösus glauben und auch jene, die von manchem, was er tat, unterrichtet waren, schienen fest überzeugt, daß Hatry alles gutmachen werde und daß das Kolossalgebäude seiner Unternehmungen unmöglich zusammenstürzen könne. Da brachte Hatry selbst den Stein ins Rollen, indem er gegen sich selbst eine Anzeige erstattete. Er verlangte im Hinblick auf verschiedene Gerüchte eine Untersuchung gegen sich, um es auf diese Art zu erweisen, daß sein Ruf intakt sei und daß man ihn nur verleumde. Diese Untersuchung fiel jedoch anders aus, als es Hatry erhofft hatte. Alle seine Schwindelmanöver kamen auf. Seine Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt und plötzlich strömten auch von allen Seiten Betrugsanzeigen dem Gericht zu. Die Untersuchung zog den Vorhang von Kredit-Betrügereien wahrhaft gigantischer Art. Es wurde der Nachweis geführt, daß Hatry es durch scharfsinnige Tricks verstanden hat, sich Kredite von mehr als anderthalb Millionen Pfund zu verschaffen, ohne für diese Riesenbeträge auch nur annähernd eine Deckung zu haben. Er schrak nicht zurück, Aktien zu fälschen und dergleichen mehr. Es half ihm wenig, als er zuletzt noch den verzweifelten Versuch machte, seinen Direktoren die Schuld zu geben. Auch diese wurden in Untersuchung gezogen, es ergab sich jedoch, daß Hatry selbst durch die größte Schuld belastet sei.

Der phantastische Luxus, mit dem sich Hatry umgab, übte eine hypnotisch zu nennende Wirkung auf fast alle Menschen aus, die mit ihm in Berührung kamen. Er hatte eine eigene Art, Geld in großen Massen rasch auszugeben. Seine Villa, die er nach dem Vorbild des Trianon bei Paris bauen ließ und deren Säulenhalle aus Marmor gemeißelt war, bildete eine Sehenswürdigkeit ohnegleichen. Er besaß nicht nur einen Autopark, sondern auch drei eigene Flugzeuge, und zu dem Personal gehörten auch zwei Piloten, obwohl er selber niemals Flüge unternahm. Unter solchen Begleitumständen darf es gar nicht wundernehmen, daß viele seiner Geschäftsfreunde selbst dann, als das Schicksal Hatrys bereits besiegelt war, an seinen Ruin nicht glauben konnten.

Dat weiht en beeten!

(Brief von der Wasserkante.)

VdD. **Rendsburg**, Mitte Januar 1930.

Wir sind hier das von zwei Meeren beleckte und die Seestürme aus erster Hand empfangende Land. Das haben wir noch in jüngster Zeit erfahren. Und wenn es auf dem Meere Kleinholz gibt, so weilen die Gedanken der mit der Seefahrt doppelt verschwisterten Wasserkante bangend auf dem Meer. Kommt er heim aus dem brodelnden Kessel — der Gatte, der Sohn, der Vater? Oft kehrt er nicht wieder, und es kann vorkommen, daß gleich ein ganzes Seemannshäuschen, durch Fleiß und Fahrnis erworben, verwaist. Da steht in einer der alten Gassen Rendsburg das Schifferhaus, das dem Kapitän Johannsen gehörte, der mit seinem kleinen Segler „Martha" Frachten fuhr. Zwei Kinder warten vergeblich auf die Rückkehr des Vaters und der Mutter. In der Kieler Bucht drückte der Klabautermann in einer Sturmnacht das Fahrzeug in die Tiefe, mit ihm den Schiffer, seine Frau, eins der Kinder, den Steuermann und den Schiffsjungen.

Wie und was die berüchtigten Windstärken im unabsehbarem Rund zusammenraffen, geht ja auch daraus hervor, daß ein französischer Dreimaster, weit aus der Nordsee geholt, auf die Sandbänke der Insel Sylt getrieben wurde. Mit Stricken band man sich nachts fest, um nicht in der Brandung umzukommen. In der Morgendämmerung kenterten die Boote, die man zur Rettung bestiegen. Ein Mann ertrank, ein anderer geriet durch ein großes Stück Priemtabak in die Gefahr des Erstickens, so daß schleunigst ein Sylter Arzt herbei mußte. Je nun, seinen Priem läßt der Seemann selbst in schwärzester Sturmnacht nicht fahren.

Wenn die von Sylt und Föhr sagen: Dat weiht hüt en beeten! (Das weht heute ein bißchen!), dann hat dies Wehen immerhin so viel auf sich, daß ein in Seestürmen unkundiger Binnenländer ob der Relativität der Begriffe staunen würde. Es ist eben alles Einstein hienieden, und die Sylter denken nicht daran, mit ihren Häusern und ihrer eintönigen Dünenherrlichkeit unterzugehen, auch wenn das letzthin nach dem großen Dezembersturm von besorgten Berliner Hypothekengläubigern gemunkelt worden ist. Aber der nachträgliche Einbau von Wasserdurchlässen im Hindenburgdamm, also Brücken, und weitere Schutzarbeiten an der Insel würden zur Stärkung der Zuversicht dienen.

*

„Dat weiht en beeten!" Das kann man auch vom politischen Leben des meerumschlungenen Landes sagen. Im neuen Provinziallandtag sitzen die Nationalsozialisten zu sieben Mann, und in einigen unlängst eröffneten Kreistagen haben sie es verschmäht, die Friedenspfeife mitzurauchen, indem sie sich von dem üblichen Essen unter landrätlichem Vorsitz ausnahmen. Während die andere radikale Bewegung, das Landvolk, schon in verschiedenen Prozessen von sich reden gemacht hat, werden demnächst die Nationalsozialisten im großen Prozeß zu Meldorf mit zur Folie gehören. Es geht um den blutigen Zusammenstoß mit Kommunisten in dem kleinen dithmarschen Ort Böhrden. Der Zusammenstoß kostete zwei Nationalsozialisten das Leben. Hitler selbst hatte seinerzeit an ihrem offenen Grabe eine Rede gehalten.

In aller Frühe des neuen Jahres ließ Wilhelm Hamkens in Tetenbüll in Eiderstedt der Landvolkführer mit dem harten friesischen Bauernschädel, eine martialisch schallende Propaganda hören. Hoch zu Roß ritt er mit Anhängern durch manche Ortschaft, ließ Fanfaren schmettern und Flugblätter verteilen. Großes Augenaufreißen in der der Winterruhe überantworteten und wie ein breiter Zipfel ins Meer hängenden Landschaft. Im Orte Witzwort aber stürmten, an Alarm glaubend, die braven Feuerwehrleute, die nach silvesterlichen Groog und Teepünschen noch in schönstem Neujahrsmorgenschlummer gelegen hatten, ins Freie. Sie sollen ein wenig ungehalten gewesen sein. Die Landvolkführer suchen stets möglichst originell zu sein, weshalb sie auch zum Jahreswechsel in ihrem Blatt einen Offenen Brief — diese Form der Kundgebung ist ihnen ebenfalls geläufig — an Reichspräsident v. Hindenburg richteten, dem nebenher so eine Art „kleines Mißtrauensvotum" ob der Entwicklung zuteil wurde. Die Landvolkbewegung ist nicht kleinlich in ihrer Selbsteinschätzung.

*

An der Nordperipherie des Reiches, die ja hier ist, wird seit jeher — am Ende ist das

Peripheriegeist schlechthin — um die Probleme von Volk und Staat mit besonderer Tiefe der geistigen und seelischen Einstellung gerungen. Heimstätte dieser Geistigkeit und seelischen Evolution sind allerdings nicht die Bezirke des radikalistischen Schlagworts und der Parteischenklappen. Vielmehr knüpft sie an die zeitlosen Werte des Bodenständigen, des Erdruchs an, setzt Volkstum vor mechanisierende Staatsbegriffe und stellt Tageslärm und Tageserfolg die ausgleichende Wohlfahrt der Nation auf lange Sicht entgegen. Auf tragfähige Gedanken legt sie es an.

So kommt es nicht von ungefähr, daß etwa in den langwierigen und noch immer nicht beendeten Kämpfen um die Einigung der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft als ständisches Ziel von nationalem Wert der Gedanke sozialer Verbundenheit von Bauern- und Arbeiterstand proklamiert wurde, wobei als Vorbedingung der Fortbestand der Verwurzelung des Landmanns mit der heimatlichen Scholle und die Wiedergewinnung der Verwurzelung des industriellen Arbeiterstandes in einer nationalen Aufgabe gilt. Um im Meinungsaustrag um den Sitz der zweiten schleswig-holsteinischen Pädagogischen Akademie, der wieder ein Mißverhältnis zwischen Zentrale und bodenständiger Anschauung erkennen ließ, wurde mit moralischem Erfolg darauf gepocht, das schlüssige Erwägungen zwängen, in einer Provinz mit so starken ländlichen Belangen die zweite Lehrerbildungsanstalt in eine Kleinstadt mit dorfnahem Charakter zu legen. Kiel besitzt die bisherige Pädagogische Akademie, und die Einflüsse, die sich insgeheim auswirkten, haben das Rennen auf die sozusagen im Lichtkegel Hamburgs liegende Großstadt Altona und die Grenzstadt Flensburg beschränkt.

*

Schleswig-Holstein ist Grenzland gegen Dänemark, die ganze Geschichte hindurch ist der Kampf um die Grenze gegangen, gestern kriegerisch, heute friedlich, und so gelangt man an Dingen des Verhältnisses zwischen zwei Nationalitäten nicht vorbei. Unmittelbare Träger des Grenzkampfes sind die zwei Minderheiten, die deutsche nördlich der Grenze, die dänische südlich davon. Alles zusammengenommen kann man sagen, daß wir einen verfachlichten Beharrungszustand erreicht haben. Die Minderheitenkräfte scheinen im großen und ganzen ausbalanziert, die Nerven sind ruhiger geworden. Das hindert nicht daran, daß man wach bleibt. Augenblicklich überwiegt im Hinblick auf die Erhöhung des deutschen Viehzolls in Dänemark das Interesse an Preisgestaltung und Absatz für dänisches Vieh, wobei dänischer Verärgerung auch Mißtöne unterlaufen.

Politisch und wirtschaftlich — in letzterer Hinsicht braucht man nur an die Werftstadt Kiel zu denken, an Flensburg und die Schwierigkeiten der Landwirtschaft — ist Schleswig-Holstein das Paradigma einer um Bestand und Geltung ringenden deutschen Provinz. Von Herzensgrund wünscht man des Reiches Nordmark auch für's neue Jahr nach gutem altem Spruch: Gott mit uns über Land und See!

Die Flottenkonferenz.

WTB. **London**, 24. Jan.

Heute vormittag fand eine Sitzung der französischen und der britischen Gesamtdelegation in Downingstreet 10 statt. Um 11.30 Uhr fand eine weitere Konferenz der britischen und der italienischen Delegation statt.

Nach der Sitzung der britischen und der französischen Delegation wurde ein amtliches Kommunique ausgegeben, das besagt, daß die beiden Delegationen zusammengetroffen seien, um den Bericht zu erwägen, den der Sachverständigenausschuß vorbereiten sollte. Der Bericht weise in gewissen Punkten ermutigende Ergebnisse auf, und so wurde beschlossen, die Sachverständigen zu ersuchen, ihre Besprechungen fortzusetzen.

Staatssekretär Stimson hielt heute vormittag an die Presse im St. James-Palast eine kurze Ansprache, in der er erklärte, der bisher erzielte Fortschritt sei sehr ermutigend. Den ganzen Vormittag habe er Besprechungen mit seiner eigenen Delegation gehabt, und heute nachmittag um 2.30 Uhr halte er eine Konferenz mit Grandi ab. In der Zwischenzeit werde er die Besprechungen mit seiner eigenen Delegation fortsetzen. Dies alles erfordere viel Arbeit. Sie sei jedoch für den Erfolg der Konferenz notwendig. Stimson äußerte sich dann über die Enttäuschung der Presse darüber, daß sie zu der gestrigen Plenarsitzung nicht zugezogen worden sei. Er begründete dies mit der Raumfrage und erklärte, soweit er selbst in Betracht komme, schlage er vor, drei Sitze der amerikanischen Delegation, drei amerikanischen Presseagenturen zur Verfügung zu stellen. Er sagte weiter, er sei sicher, daß seine Ansicht in dieser Hinsicht nicht von der der übrigen Delegationen abweiche, die alle bestrebt seien, ähnliche Vorkehrungen für ihre eigenen Presseagenturen zu treffen. Ueberhaupt wolle jedermann die Beratungen soweit wie möglich in Anwesenheit der Presse stattfinden lassen.

Kassenlage u. Zündholzmonopol

Erklärungen Moldenhauers. — Im Augenblick keine Schwierigkeiten.

VDZ. **Berlin**, 24. Jan.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer begründete den Gesetzentwurf und gab dabei eine allgemeine Uebersicht über die Kassenlage des Reiches. Er führte aus:

Mit Hilfe des Ende Dezember von den Banken gegebenen Ueberbrückungskredites in Höhe von 350 Millionen RM. ist es gelungen, den Ultimo-Dezember ohne weitere Schwierigkeiten zu überwinden. Der Betriebskredit der Reichsbank konnte am 31. Dezember 1929, wie es im Bankgesetz vorgesehen ist, restlos abgedeckt werden. Inzwischen ist durch die im Januar erfolgten bisherigen Steuereinzahlungen eine

Verbesserung der Kassenlage in dem Maße eingetreten, daß im Augenblick Schwierigkeiten nicht bestehen.

Am 31. Januar wäre ein Bankenkredit in Höhe von 200 Millionen Mark zur Rückzahlung fällig. Inzwischen ist aber der Bankkredit auf etwa 6 bis 9 Monate verlängert worden. Somit ist für die Monate Januar bis März mit folgenden Ueberschüssen oder Fehlbeträgen zu rechnen:

für Januar Ueberschuß von 117 Millionen Mk.,
für Februar Fehlbetrag von 117 Million. Mk.,
für März Fehlbetrag von 140 Millionen Mk.

Die Monate Januar und Februar werden sich also ungefähr ausgleichen. Ende März wird ein Fehlbetrag von etwa 140—150 Millionen vorhanden sein. Zur Deckung dieses Fehlbetrages werden rund 55—60 Millionen Mark aus der Abrechnung mit dem Generalagenten bezw. mit der Reichsbahn nach Inkrafttreten des Young-Plans verfügbar werden, die jetzt infolge der nachträglichen Zahlung des Reichsbahnanteils an der Dawes-Annuität vom Generalagenten noch zurückgehalten werden. 20 Millionen werden aus dem Verkauf von Effekten flüssig gemacht werden können. Ueber die Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrages sind Verhandlungen eingeleitet worden, von denen ich hoffe, daß sie zu dem gewünschten Erfolg führen werden. Die Berechnungen lassen sich im Voraus natürlich nicht so genau anstellen, daß sie als absolut richtig angesprochen werden können. Hält die in den letzten Monaten beobachtete Steuerdepression noch länger an und verschärft sich die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes noch über das erwartete Maß hinaus, dann können diese beiden Punkte eine Verschlechterung der Kassenlage um etwa 100—120 Millionen RM. herbeiführen. Ob mit einer solchen Verschlechterung aber tatsächlich gerechnet werden muß, wird sich kaum vor Mitte Februar übersehen lassen.

Nach den für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1930 aufgestellten Kassenplänen ergeben sich für die einzelnen Monate folgende Ueberschüsse oder Fehlbeträge:

für April 1930 Ueberschuß von 5 Millionen,
für Mai 1930 Fehlbetrag von 194 Millionen,
für Juni 1930 Fehlbetrag von 84 Millionen,
für erstes Vierteljahr 1930 Fehlbetrag von 273 Millionen,
für Juli 1930 Ueberschuß von 197 Millionen,
für August 1930 Fehlbetrag von 17 Millionen,
für September 1930 Fehlbetrag von 84 Mill.,
für zweites Vierteljahr Ueberschuß von 96 Millionen.

Dieser Betrag erhöht sich durch die erste Rate der Kreuger-Anleihe um 195 Millionen, durch die Aenderung des Recovery Act-Verfahrens (Freiwerden eines jetzt in Devisen gebundenen Reservefonds) um 14 Millionen.

Im zweiten Vierteljahr wird also kassenmäßig ein Ueberschuß von 305 Millionen vorhanden sein, mit dem der Fehlbetrag des ersten Vierteljahr abgedeckt und Kredite in Höhe von rund 40 Millionen zurückgezahlt werden können.

In den veranschlagten Ausgaben für die Monate April bis September sind hierbei monatlich je 50 Millionen RM. zur Abdeckung des von den Banken gegebenen Ueberbrückungskredites von 350 Millionen enthalten, so daß dieser Kredit Ende September mit 300 Millionen abgedeckt sein wird. Der Minister verwies darauf, daß trotz der Annahme des Youngplanes die Kassenlage des Reiches nach wie vor äußerst angespannt bleibe. Er sehe zur Ueberwindung des Ultimo-Juni mit seinem Fehlbetrag von 273 Millionen keinen Weg, wenn die Kreuger-Anleihe nicht zustande komme.

Dr. Hans Kraemer gab zunächst die Erklärung ab, daß er lediglich als Vorsitzender des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates den Auftrag bekommen habe, die

Verhältnisse der deutschen Zündholzindustrie

zu untersuchen. Der Schwedentrust habe nahezu 75 Prozent der deutschen Zündholzfabriken aufgekauft, doch sei mit ihm, der sich durch weitere Ankäufe leicht ein Privatmonopol hätte verschaffen können, die Verständigung erzielt, daß sein Anteil auf 65 Prozent und sein Abstimmungsverhältnis innerhalb des Syndikats auf 50 Prozent festgelegt wurde. Diese Verständigung sei auf Wunsch der Schweden und der Deutschen durch das Sperrgesetz sanktioniert worden. Die Auffassung, daß durch eine Verteuerung die Aermsten der Armen getroffen werden, sei gänzlich abwegig. Zu 75 Prozent werden Zündhölzer von den Rauchern, die heute allein 32 Milliarden Zigaretten im Jahre konsumierten, verbraucht. 30 Prozent des gesamten Konsums entfielen auf russische Zündhölzer, die zu Dumpingpreisen eingeführt werden. Für das Monopol hätten sich nicht nur die Schweden, sondern auch die deutschen Zündholzfabrikanten mit alleiniger Ausnahme der unerlaubt Fabrizierenden, eingesetzt.

Alsdann berichtete der Direktor der Reichskreditgesellschaft, Dr. Ritscher, vertraulich über die Leitgedanken bei den Verhandlungen, die die mit dem Zündholzmonopolgesetz zusammenhängende Anleihe betreffen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Samstag, weil die Mitglieder des Ausschusses zunächst mit ihren Fraktionen Fühlung nehmen wollen.

Kein Preis für die Saarrückgabe.

Regierungserklärung im preußischen Landtag.

TU. **Berlin**, 24. Jan.

Im preußischen Landtag machte am Freitag der preußische Handelsminister Dr. Schreiber bei der zweiten Beratung des Haushalts der Bergverwaltung bemerkenswerte Ausführungen zur Saarfrage. Er wies auf die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten hin, nach der Preußen die uneingeschränkte und unbelastete Rückführung des Saarbergbaues in den Staatsbesitz erwarte. Es könne kein Zweifel bestehen, daß sich Preußen bei dieser Forderung in vollkommener Uebereinstimmung mit der Reichsregierung befinde. Da die Bergwerke an der Saar infolge des Friedensvertrages Frankreich als vorübergehender Ausgleich für die Schädigungen seiner Böden übergeben werden mußte, andererseits aber diese Schädigungen jetzt bereits längst ausgeglichen seien, sei das weitere Verbleiben der Saarbergwerke in französischer Verwaltung gegenstandslos geworden. Die ungeheuren Lasten, die das deutsche Volk durch den im Haag vereinbarten neuen Vertrag auf sich nehmen soll, verbieten es ihm zur Erreichung politischer Ziele, deren baldige Verwirklichung ohnehin außer Zweifel steht, noch einen besonderen Preis zu zahlen.

Die Ausführungen des Ministers fanden den lebhaften Beifall des Hauses.

Das Urteil im Hitlerprozeß.

WTB. **München**, 24. Jan.

Im Beleidigungsprozeß Hitlers gegen die „Münchener Telegrammzeitung" wurde heute Vormittag das Urteil gefällt. Beide Streitparteien wurden zu je 400 Mark Geldstrafe verurteilt, Karl Rabe, der verantwortliche Redakteur der „Münchener Telegrammzeitung" wegen eines fortgesetzten Vergehens der üblen Nachrede, Hitler wegen eines Vergehens der formalen Beleidigung. In der umfangreichen Begründung spricht das Gericht aus, es unterliege keinem Zweifel, daß die „Münchener Telegrammzeitung" ihren Artikel im guten Glauben an die Richtigkeit der vom Bevollmächtigten des ehemaligen Kronprinzen übermittelten Informationen geschrieben habe.

Chicago in Geldnöten.

WTB. **Chicago**, 24. Jan.

Die städtische Behörde, die für die Unterhaltung der Schulen und die Besoldung der Lehrer verantwortlich ist, sah sich gezwungen, eine Anleihe von 1,5 Millionen Dollars aufzunehmen. Die Anleihe wurde gestern aufgelegt, es wurde aber kein einziger Cent gezeichnet. Der Vorsitzende der genannten Behörde erklärt, diese Schwierigkeit sei eine Folge der langjährigen Nachlässigkeit der verschiedenen Stadtverwaltungen in den Finanzfragen. Tausende von städtischen Beamten und Angestellten haben gestern kein Gehalt empfangen.

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. 180000 Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst u. portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 3. Die Pfarrer Heumann-Heilmittel sind stets frisch u. zu Originalpreisen erhältlich in der Niederlage:

Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe
Kaiserstraße 94
Löwen-Apotheke Durlach
Schwanen-Apotheke Pforzheim
Apotheke in Rheinbischofsheim

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Konrad von Schmalenstein. Von Dr. Emil Feiler in Neuenbürg. — Ein vergessener Romantiker (Waiblinger). Von E. L. in Karlsruhe. — Eduard Devrients Album. Von Heinrich Vierordt in Karlsruhe. — Daphnephora. Von Richard Zoozmann in Herrenalb. — Zwei Frauen und eine Liebe. Skizze von Aenne Fath-Kaiser in Zell i. W.

*

Konzerte.

Konzert in der Kusterer-Gemeinde.

Eine Uraufführung: Klaviermusik Nr. 2.

Das achte Interne Konzert der Kusterer-Gemeinde versammelte am Donnerstag abend im Festsaal der Badischen Hochschule für Musik wiederum eine stattliche Anzahl von Freunden und Anhängern unseres hochgeschätzten, einheimischen Komponisten. Ueber Arthur Kusterers Schaffen, über seinen eigenen künstlerischen Antrieb ist mehrfach an dieser Stelle gesprochen worden; es darf genügen, diesmal auf drei zum Teil bekannte Klavierwerke des Komponisten, die in der Vortragsfolge des Abends erschienen, zu verweisen: Klaviermusik Nr. 1 (1923), Suite Nr. 1 (1924) und Nr. 2 (1927). Arthur Kusterer interpretierte in seiner durch starke persönliche Ausdruckswirkung gekennzeichneten Art selbst am Flügel. Seine in weiteren Kreisen wert gewordenen Lieder — sechs ausgewählte von lyrisch gesättigter Naturalistik — sang mit fein beweglicher, darauf eingeschulter Stimme Frau Marga Janson-Scharbau (Sopran).

Zum Schluß brachte Arthur Kusterer seine neue Klaviermusik Nr. 2 (1929) zur Uraufführung. In drei Sätzen, mit Variationen über ein lebhaftes Anfangsthema und einen im Tempo unbändig gesteigerten Rondo, zeichnet der Komponist seine herben Gedankengänge, denen auch hier eine suggestive Geistigkeit eigenwillig entströmt. Die Instrumentierung Kusterers fährt bedacht auf modernen Entwicklungswegen fort. Das Werk wie auch die übrigen Darbietungen des Abends fanden stärksten Beifall. Lp.

Karlsruher Frauenklub.

Wer glaubt, daß es sich in dieser noch nicht lange bestehenden, aber sichtlich aufstrebenden Vereinigung um witzblattige, vertrocknete Blaustrümpfelei von anno dazumal handle, befindet sich in erheblichem Irrtum. Auch sollten nörgelnde hoffnungslose Junggesellen nicht etwa meinen, es kämen im Frauenklub nur Altersklassen von jenseits von gut und böse zusammen. Das konnten insbesondere die Konzertgeberinnen am Donnerstag abend widerlegen. Da trat nämlich ein lieblichjunges Frauen- und Mädchentrio auf den Plan. Deren Musikfolge war sehr bewußt und überlegt aufgestellt, indem die Vorträge von Bach und Händel über Mozart zu Reger sich schwangen und dergestalt eine aufschlußstarke Entwicklungsreihe des Stilwandels boten. Mit einer temperamentstarken und technisch festangefaßten Toccata von Bach in Tausig'scher Bearbeitung gab Gertrud Herrmann-Mettenberger sofort einen prächtigen Auftakt. Weiterhin brachte die Künstlerin fein ausgewogen und gestuft eine Sonate von Mozart und schließlich besonders reizvoll, köstlich und duftig in impressionistischer Darbietung „Bunte Blätter" von Max Reger, Barbara Lorenz, der wir schon wohltätig und „sileniter" tanzenderweise begegnet sind, stellte sich diesmal als Sängerin vor. Auch sie setzte den Klassiker an den Kopf ihrer Vortragsfolge mit einer Händel-Arie aus „Acis und Galathea", deren strenge und herbe Ornamentik ganz erhebliche Anforderungen stellt und an sich schon eine schlüssige Talentprobe abgibt. Die Lieblichkeit, die Anmut, Frische und Musikalität von Barbara Lorenz gewannen ihr eigenes Feld in den drei feinen Mozartliedern, um in dem launig-schelmischen und auch dichterisch begriffenen Vortrag von vier Negerliedern in ansteigendem Maß zu entzücken. Begleiterin des vokalen Konzertteils war gewandt und grundmusikalisch, wie es sich bei der durch ihre hervorragende häusliche Musikpflege bekannten Familie von selbst versteht, Irene-Luise Bürklin. Sämtliche Künstlerinnen erfreuten sich des lebhaftesten Beifalls der zahlreich erschienenen Klubmitglieder, die denn auch Dreingaben als Dankesecho entgegennehmen durften. —o.

Ueber die Sängerin Gertrud Leibiger, die ihre Laufbahn an der Karlsruher Bühne genommen hat, schreiben die Zeitungen aus Bremen, an dessen Theater die Künstlerin z. Zt. wirkt, außerordentlich anerkennungswert. So die „Nachrichten": „Im Mittelpunkt des Interesses stand die Brünnhilde der Frau Gertrud Leibiger-Roller. Alle Erwartungen, die auf diese Primadonna gesetzt waren, wurden aufs Schönste erfüllt ... Ich stehe nicht an, ihre Leistung weit hinauszuheben über viele der sogenannten „Hochdramatischen", weil sie eben nicht nur „Hochdramatische" ist."

Kunst und Wissenschaft.

Goethe-Feier der Straßburger Universität. In Ergänzung einer früheren Mitteilung: Noch steht auf dem Straßburger Universitätspalast — den Bildersturm der „Desannexion" überlebend — das Standbild Jung-Goethes, des berühmtesten Studenten der alten Straßburger Hochschule, und in jedem Semester bildet Goethe den Gegenstand von Vorlesungen an der französierten Universität, die im übrigen im Sinne Poincarés, des Präsidenten der „Universitätsfreunde", nicht im Verständnis der beiden Kulturen und in der politischen Versöhnung ihre Umgründungsaufgabe in der neufranzösischen Aera erblickt, sondern vielmehr in der Devise: „Vorposten der gallischen Zivilisation auf der Wacht am Rhein" zu sein. Diese Huldigung vor Goethe, den man offenbar als einen internationalen Geist auffaßt, bildet die einzige Ausnahme von der Verbannung deutschen Wesens aus der ehemaligen Kaiser Wilhelms-Universität. — Demgemäß hat der Universitätsrat soeben beschlossen, im Jahre 1932 den hundertjährigen Todestag des größten deutschen Dichters zu feiern. In den Publikationen der Faculté des Lettres soll ein Werk über Goethe erscheinen. Außerdem sollen aus diesem Anlaß Vorträge der Professoren gehalten werden. Im Stadttheater soll eine Festvorstellung in Szene gehen. Eine Ausstellung von Büchern und Urkunden von Goethe soll mit Hilfe der in den Archiven und der Universitätsbibliothek vorhandenen Sammlungen veranstaltet werden. Schließlich ist ein Ausflug nach Sesenheim in Aussicht genommen. Der Universitätsrat setzte eine Kommission ein, die mit der Ausarbeitung des Programms der Jahrhundertfeier betraut wurde. Dieser Kommission gehören die Dekane und die germanistischen Dozenten, ein Vertreter des Gemeinderats von Sesenheim und eine Anzahl elsässischer Persönlichkeiten an.

Ein Katalog der oberrheinischen Fossilien wird von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie geplant. Das Werk, von Prof. Salomon-Calvi angeregt und in Oberleitung redigiert, umfaßt die Versteinerungen aller Art, wie sie zwischen Schwarzwald und Odenwald, Wasgen- und Pfälzerwald, Schweizer Jura, Taunus und Hunsrück auf badischem, hessischem, elsässischem, preußischem und pfälzischem Gebiet in Menge sich bisher fanden; die Verteilung der Funde auf mehrere Länder verursacht eine der Fossilienforschung sehr unbequeme Zersplitterung und Unübersichtlichkeit, die der Katalog, von verschiedenen Fachgelehrten der Vorgeschichte, Botanik, Zoologie und Petrographie bearbeitet, beseitigen wird. Die Vorarbeiten werden etliche Jahre beanspruchen, für die Kosten hofft die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse selbst aufzukommen, die Leitung des ganzen Unternehmens übernimmt Prof. Salomon-Calvi unentgeltlich. —z.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zur linken Hand getraut...

Diktatur des Herzens an Fürstenhöfen.

(8. Fortsetzung.)

Der Bauer als Prinzgemahl.

Die Großfürstin Elisabeth wohnte zum ersten M'le einem Gesangsvortrag der russischen Hofkapelle bei. Unter den Sängern fiel ihr ein junger, famoser Bursche auf. Er hieß Alexei Rasumowsky, war schön und edel gewachsen, seine düster brennenden Augen verhießen Temperament. Das schien der schönen liebestollen Prinzessin zu behagen, denn sie ersuchte den Kapellmeister, ihr diesen jungen Mann zur — Audienz zu schicken. Und im Dämmern eines Märztages des Jahres 1740 führte ihre Kammerfrau den Ersehnten in ihr Boudoir.

Man erzählte in Petersburg sich Märchen von seiner Dummheit und Legenden von seinem herrlichen Aussehen. Das war gerade das Richtige für die Großfürstin, die bald durch den Tod ihrer Tante, der Kaiserin Anna, zur Kaiserin avancierte. Der Glücks- und Liebesrausch, in dem sie mit Rasumowsky lebte, führte endlich soweit, daß sie sich 1744 in der Kirche des Dorfes Perowo bei Moskau heimlich mit ihm trauen ließ. Gleichzeitig sorgte sie dafür, daß Kaiser Karl VII. Alexei Rasumowsky zum deutschen Reichsgrafen erhob. Sie selbst ernannte ihn zum Generalfeldmarschall und Oberjägermeister.

O, sie muß wohl schöne Tage mit ihm verlebt haben, denn mit Staatsgeschäften pflegte sie sich nicht gern zu beschäftigen. Es war nichts an ihr, das an ihren bedeutenden Vater, Peter den Großen, erinnert hätte.

Uebrigens ist Elisabeths Abneigung gegen Staatsdinge so weit gegangen, daß sie nur mit größter Mühe zu bewegen war, unter Schriftstücke ihren Namen zu setzen. Zum Beispiel unterschieb sie die Antwort auf einen Brief, in welchem ihr Ludwig XV. die Geburt seines Enkels anzeigte, erst nach drei Jahren. Anfangs hatte man zwar an ihre Milde und Großmut erhebliche Erwartungen gestellt, da sie beim Regierungsantritt mehr als 20 000 Gefangene und Verbannte begnadigte. Aber diese Güte währte nicht lange. Denn die Leute, mit denen sie sich umgab, spien förmlich Verbrechen und Roheit von sich. Es waren zumeist Soldaten, Stallknechte und ähnliche Berufsklassen, die ihren Hofstaat bildeten und im wahren Sinne des Wortes zum Pöbel gehörten. Diese Leute bedachte sie nicht nur mit Schätzen, sie erhielten auch von ihr Ehren und Aemter, die mit ihrem Wesen und ihrer Bildung im schreiendsten Gegensatz standen. So ernannte sie z. B. den ehemaligen Lakai und Kaffeehauswirt Sievers zum Reichsgrafen! Der Bruder ihres Mannes, Kyrilla Rasumowsky, wurde bereits mit 19 Jahren Hauptmann der Kosaken und bald darauf Präsident der Akademie der Wissenschaften. Man kann sich denken, wie es damals um die Wissenschaft gestanden hat, wenn ein so ungebildeter Mensch zu ihrem Protektor bestellt war. Aber zum Glück hatten diese Leute politisch nie einen Einfluß. Sie waren alle so unwissend und unfähig, daß sie sich schon von vornherein in diese Dinge nicht einmischen konnten.

Als Elisabeth am 5. Juni 1762 starb, war deshalb ihr Mann der einzige, den dieser Todesfall betrübte. Mit ihm zitterten allerdings noch viele andere — Liebhaber der Kaiserin um ihre Existenz und gar um ihr Leben. So der aus dem Hannoverschen eingewanderte Wundarzt Lestocq, der wohl der einzige von Elisabeths Liebhabern gewesen, welcher sich in Staatsgeschäfte gemischt hatte und wohl auch hierin nicht unbegabt gewesen war. Auch dem ehemaligen Musiker Schwarz, den sie zum Obersten ernannt hatte, war nicht sehr wohl zumute. Ebenso dem Unteroffizier Grünstein, der Generalmajor geworden war. Der einzig achtbare Charakter aus diesem Klub von Liebhabern war der Kammerjunker Woronzow, der sich auch nach dem Tode der Elisabeth noch lange als Großkanzler behauptet hat.

Diese alle aber blieben der toten Kaiserin fern, sie alle hatte nur Gold und Rang zu der Lebenden gezogen. Nur Rasumowsky trauerte ehrlich an ihrer Leiche.

9 Jahre später folgte er seiner Frau und Kaiserin in den Tod. Die vielen Kinder, die ihm Elisabeth geboren hatte, waren schon in jungen Jahren gestorben.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

42000 Mark für einen Zinnkrug.

Ein Zinnkrug mit ägürlichen Darstellungen aus dem 15. Jahrhundert wurde auf einer Berliner Auktion für den Rekordpreis von 42 550 ℳ an einen Stuttgarter Sammler verkauft. Dies ist der höchste Preis, der in den letzten Jahrzehnten für ein Zinnstück bezahlt wurde.

Fall Rosen wird zum Fall Neumann.

Frau Neumann gelähmt. — Mageres Ergebnis der fünfjährigen Untersuchung.

TU. Breslau, 24. Jan.

Der Schlaganfall, den die aus dem Mordprozeß Rosen bekannte Wirtschafterin Frau Neumann in der Nervenklinik erlitt, wo sie zur Untersuchung auf ihren Geisteszustand untergebracht war, hat die linke Seite der 60jährigen Frau gelähmt und einen völlig apathischen Geisteszustand herbeigeführt.

Der Fall Rosen dürfte voraussichtlich niemals volle Aufklärung erfahren. Die Wirtschafterin Frau Neumann erlitt dieser Tage in der städtischen Heil- und Pflegeanstalt Breslau, in der sie zur Untersuchung ihres Geisteszustandes untergebracht war, einen so schweren Schlaganfall, daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Soviel Gründe auch dafür sprechen mögen, daß Frau Neumann als Täterin oder Mitwisserin um die Ermordung Professor Rosens in Frage kommt, muß doch das Schicksal dieser Frau unser Mitgefühl erregen.

Man kann es verstehen, daß Morde nicht aufgeklärt werden können. Die Täter sind zu raffiniert vorgegangen. Eine Reihe von Zufällen kam ihnen zu Hilfe, so daß selbst bei intensiver Arbeit das Dunkel so mancher Verbrechen nicht aufgehellt werden kann. Aber was soll man dazu sagen, daß schon mehrmals erklärt wurde, jetzt sei die Aufklärung des Breslauer Doppelmordes gelungen. Es wurden auch neue Verdachtsmomente angegeben. Man heimste reiche Vorschußlorbeeren ein. Zum Schluß kam nichts anderes heraus als die Quälereien einer Frau in einem Zeitraum von fast fünf Jahren.

Ja, es ist tatsächlich schon fast fünf Jahre her, seitdem Prof. Rosen in den ersten Tagen des August 1925 in seiner Villa ermordet gefunden wurde. Die Aufklärung dieses Verbrechens wurde mit äußerster Energie betrieben, ohne greifbare Erfolge zu erzielen. Ueberaus bedenklich mußten zwei Momente stimmen. Auf der einen Seite wurde dauernd Rücksicht auf die Familie Rosen genommen, der eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten angehören, u. a. der frühere Außenminister Wirkl. Geh. Rat Friedrich Rosen. Auf der anderen Seite zeigte sich bei der Untersuchung die Tendenz, den Erben das gesamte Vermögen des Prof. Felix Rosen zu retten und aus der Erbschaft Frau Neumann nichts zukommen zu lassen.

Die Oeffentlichkeit selbst war gegen Frau Neumann eingestellt, und sie mußte es auch auf Grund des vorliegenden Nachrichtenmaterials sein. Stutzig machte nur die Tatsache, daß trotz der Behauptungen, die von seiten der Kriminalpolizei aufgestellt wurden, und die zweifellos dazu ausgereicht hätten, um das Strafverfahren zu eröffnen, die Staatsanwaltschaft keine Anklage erhob, daß man sich vielmehr damit begnügte, Frau Neumann monatelang in Haft zu behalten. Sie ist im ganzen dreimal verhaftet worden, und zwar das erste

Die Wirtschafterin Helene Neumann.

Mal kurz nach der Begehung der Tat. Frau Neumann hat acht Monate in Haft gesessen. Zu allgemeiner Ueberraschung wurde sie nach dieser Zeit freigelassen, ohne daß das Strafverfahren eröffnet wurde. Die zweite Verhaftung erfolgte etwa ein Jahr später und dauerte wiederum 3½ Monate mit demselben negativen Erfolg. Seitdem war es um Frau Neumann still geworden, bis sie plötzlich Anfang Juni des vergangenen Jahres erneut in Haft genommen wurde. Die beiden Berliner Kriminalkommissare Trettin und Liebermann hatten in aller Stille die Untersuchung gegen Frau Neumann weitergeführt und behaupteten, soviel Tatsachenmaterial zusammengetragen zu haben, daß dadurch Frau Neumann in der Tat überführt werden könne. Es erfolgte denn auch die dritte Verhaftung, die wiederum nicht zur Eröffnung des Strafverfahrens führte. Statt dessen wurde Frau Neumann auf ihren Geisteszustand untersucht, wozu man ganz ungewöhnlich viel Zeit benötigte. Der bekannte Breslauer Strafverteidiger Dr. Salz hat im Zusammenhang mit der schweren Erkrankung seiner Klientin die schärfsten Vorwürfe gegen die Breslauer Justizbehörden erhoben. Alle Bemühungen, eine Enthaftung zu erreichen, blieben erfolglos, bis jetzt die Staatsanwaltschaft sich dazu entschlossen hat, weil nunmehr kein Fluchtverdacht vorliege.

„Monte Cervantes" untergegangen.

Der Kapitän vermißt. — „Monte Sarmiento" holt die Passagiere.

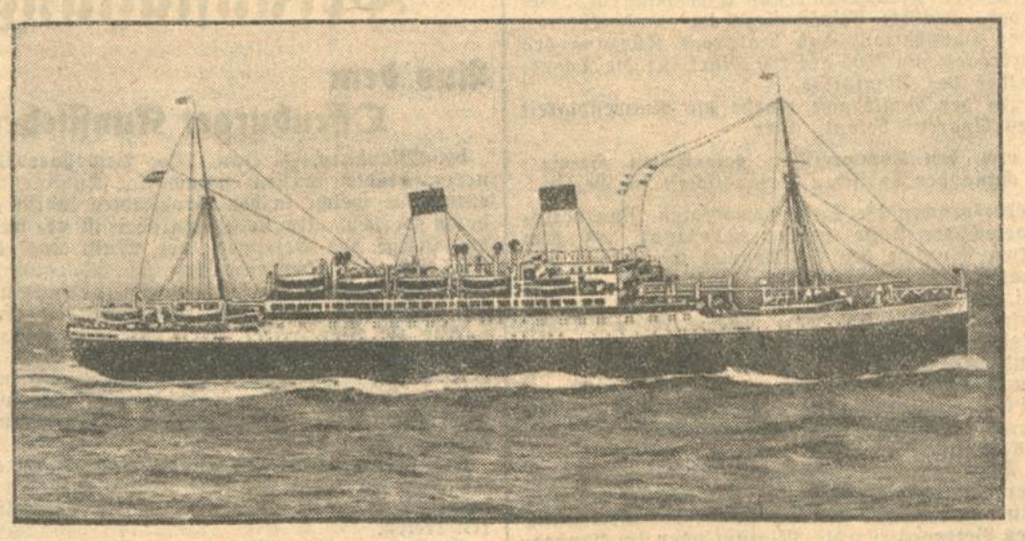
Hamburg, 24. Jan.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat von ihrer Niederlassung in Buenos-Aires folgendes Telegramm erhalten:

„Monte Cervantes" ist gestern abend um 21 Uhr schnell nach Steuerbord gekentert. Es war kaum genügend Zeit, daß sich die noch an Bord befindlichen Offiziere retten konnten. Kapitän Dreyer, der beim Untergang des Schiffes auf der Kommandobrücke stand, wird vermißt.

Ueber die Ursache der Strandung liegen bei der Reederei in Hamburg bestimmte Nachrichten noch nicht vor. An Bord des Schiffes befanden sich zur Zeit des Unfalls drei ortskundige Lotsen, die dem Kapitän zur Führung beigegeben waren. Die Aussetzung der Passagiere in die Boote ging in vollkommener Ruhe und Ordnung vor sich. Den Passagieren wird seitens des Gouverneurs von Ushuaia jede Unterstützung gewährt. Die Hilfe und Unterstützung seitens der argentinischen Regierung, als auch seitens der Behörden in Feuerland verdienen höchste Anerkennung. Ganz besonders dankenswert ist die Hilfe, welche der argentinische Transporter „Vicente Lopez" sofort leistete. Das Motorschiff „Monte Sarmiento" ist gestern von Montevideo nach Feuerland ausgelaufen, um die Passagiere dort abzuholen. Man erwartet, daß die „Monte Sarmiento" am 27. d. M. in Ushuaia eintreffen und am 1. Febr. in Buenos-Aires zurück sein wird. Die isolierte Lage der Unfallstelle macht eine Funkverbindung sehr schwierig. Ushuaia ist ein einsamer, öder Ort in der Nähe der südlichsten Spitze Südamerikas, bekannt als Strafkolonie wie die Teufelsinsel; es leben hier zahlreiche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Sträflinge.

Nach Uebernahme der 1100 Passagiere und der etwa 400 Mann starken Besatzung, sowie des Gepäcks, wozu ein Tag erforderlich sein dürfte, wird die „Monte Sarmiento" sofort die Rückreise nach Buenos-Aires antreten und dort die Fahrgäste voraussichtlich am 1. oder 2. Februar landen. Die gesamten Lebensmittel konnten von Bord der „Monte Cervantes" noch rechtzeitig geborgen und nach Ushuaia geschafft werden, so daß für die Verpflegung der Schiffbrüchigen ausreichend gesorgt ist. Auch konnte der größte Teil des Gepäcks gerettet werden. Der Reederei dürfte durch den Verlust des Schiffes ein größerer finanzieller Schaden nicht erwachsen, da die Versicherung bei ersten Hamburger und Londoner Gesellschaften gedeckt ist.



Das deutsche Passagierschiff „Monte Cervantes".

Im Heimathafen Hamburg ist die Trauer über das tragische Ende des stolzen und beim Reisepublikum beliebten Schiffes allgemein. Die Nachricht, daß sämtliche Passagiere und die Besatzung gerettet werden konnten, wurde mit größter Befriedigung aufgenommen, wenn auch wahrscheinlich nach den letzten Mitteilungen mit dem Tode des Kapitäns Dreyer gerechnet werden muß.

Kapitän Dreyer ist gebürtiger Blankeneser und stand im 56. Lebensjahr. Er war ein bewährter, erfahrener und beliebter Kapitän und bereits seit dem Jahre 1899 im Dienst der Hamburg-Süd. Das Kommando der „Monte Cervantes" hatte er seit März vorigen Jahres inne.

Zuchthausstrafen für Rohlinge

WTB. Berlin, 24. Jan.

Das Schwurgericht III verurteilte die Arbeiter Kurt Voigt und Erich Gebhard, die am 28. Sept. v. Js. den Kellner Kastrowski in der Reinickendorferstraße mit Totschlägern und Messern getötet hatten, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und zwar Voigt zu sechs Jahren Zuchthaus und Gebhard zu 4½ Jahren Zuchthaus. Ueber beide wurden fünf Jahre Ehrverlust verhängt.

Kauft 50 Pfg.-Lose der Badischen Jugendherbergs-Lotterie

10 000 Mk. Bargewinne. Ziehung unwiderruflich am 18. Februar 1930. 2 Autos, 2 Motorräder, viele Warengewinne.

Badische Rundschau.

Durlacher Bürgerausschuß-Vorlagen.

Wichtige Tagesordnung.

Dringende Notstandsarbeiten. — Die Kanalkosten und -beiträge für Aue.

st. **Durlach**, 24. Jan. Am kommenden Dienstag wird der Bürgerausschuß über einige wichtige Fragen zu beraten haben. Wie wir schon berichteten, ist die Erwerbslosigkeit in der letzten Woche erneut gestiegen und heute haben wir 1340 Erwerbslose. Noch betrüblicher ist die Tatsache, daß sich darunter 350 ausgesteuerte Erwerbslose befinden, die der städtischen Fürsorge anheimfallen. Unter diesen Ausgesteuerten sind eine große Anzahl Familienväter mit großer Kinderzahl, die eine erhöhte Fürsorge in Anspruch nehmen müssen. Nach einer vorsichtigen Schätzung hätte das Fürsorgeamt für ungefähr 80 Erwerbslose, die beschäftigt werden sollen, einen Unterstützungsaufwand von 31 200 Mark zu leisten. Dieser Aufwand, den die Stadt tragen muß, ist aber völlig unproduktiv. Um dies zu vermeiden, ist vorgesehen, daß ungefähr 80 Fürsorgearbeiter beschäftigt werden. Es sollen verschiedene Arbeiten durchgeführt werden, die zwar nicht dringlich aber notwendig sind. U. a. sollen die Dürrbach- und die Uhlandstraße, sowie die Alte Karlsruher-, Untermühl- und Wiesenstraße ausgebaut werden. Bis zum 31. März sollen diese Arbeiten fertiggestellt werden mit einem Aufwand von 6240 Arbeitstagen, was dem Betrag von 38 220 Mark für Arbeitslöhne entspricht. Hinzu kommen noch 3860 Mk. für Fuhrlöhne und 16 300 Mark für Materialien. Für Unvorhergesehenes sind 1610 Mark eingesetzt, so daß die Gesamtsumme von 60000 Mark notwendig sind, um die Notstandsarbeiten auszuführen.

Die Beschaffung der notwendigen Mittel soll auf dem Wege einer Anleihe bei der Bezirkssparkasse erfolgen. Das Darlehen soll in zwei Jahren wieder zurückerstattet werden, wofür Einkünfte aus den Anliegerbeiträgen dieser Straßen in Höhe von zusammen 81 000 Mark zur Verfügung stehen.

Weiter wird sich der Bürgerausschuß mit der Erhöhung der Kanalkosten zu befassen haben. Seit Anlage der Kanalisation ist der Unkostenbeitrag je laufenden Meter Straßenfront auf 15 Mk. festgesetzt. Nach einer Erhöhung in der Inflation kehrte man 1924 wieder zum Vorkriegspreis zurück. Dies geschah vor allem mit Rücksicht darauf, daß die Bewohner der noch nicht kanalisierten Straßen nicht gegenüber denen, deren Straßen vor dem Kriege bearbeitet wurden, im Nachteil wären. Nachdem nun die Stadt schon seit Jahren mit Kanalisation versehen ist, trifft dies für den Vorort Aue nicht zu. Da aber die Unkosten für die Herstellung des Kanals weiter gestiegen sind, erscheint es unmöglich, die niedrige Summe von 15 Mk. auch für Aue beibehalten zu können. Es ist daher beantragt, die Kanalbeiträge auf 25 Mark zu erhöhen. In anderen badischen Städten wird, wie man durch Anfrage erfahren hat, ebenfalls der Betrag von 25 Mark erhoben. Karlsruhe erhebt sogar 60 Mk. und läßt sich somit zwei Drittel seiner Unkosten vergüten.

Dann wird der Bürgerausschuß noch über einige Grundstücksverkäufe zu beschließen haben, die in der Hauptsache zur Erstellung von Wohngebäuden bestimmt sind.

---

st. **Durlach**, 24. Jan. In der Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr wurde berichtet, daß das Korps im verflossenen Jahr elfmal alarmiert wurde. In zwei Fällen handelte es sich um Großfeuer (Städt. Gutshof und Mittelmühle). An Stelle des zurückgetretenen 2. Kommandanten Phil. Krieger wurde der bisherige Hauptmann der 3. Kompagnie, Oberwerkmeister Heinrich Ritterhofer, gewählt. Herr Phil. Krieger und der Hauptmann der 1. Kompagnie, Malermeister Bull, der schwer erkrankt ist, sind in die Passivität übergetreten und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

= **Freistett**, 23. Jan. Die Freiwillige Feuerwehr hat beschlossen, ihr 25jähriges Bestehen festlich zu begehen, und zwar am 9., 10. und 11. August. Mit dem großzügig aufgestellten Programm ist zurzeit der Festausschuß wegen der Vorarbeiten beschäftigt.

= **Gaggenau**, 24. Jan. Oberingenieur Gollasch und Frau feierten in diesen Tagen das Fest der Silbernen Hochzeit. Herr G. ist in Tennisskreisen eine geschätzte Persönlichkeit.

Bald ein Hundertjähriger.

dz. **Busenbach** (A. Ettlingen), 23. Jan. Altbürgermeister Kunz von hier begeht am 26. ds. Mts. seinen 97. Geburtstag. Er ist trotz seines hohen Alters noch gesund und rüstig.

Furchtbares Autounglück.

Ein Todesopfer, ein Schwerverletzter.

bld. **Titisee**, 24. Jan. **Ein schweres Autounglück, das leider auch ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der vergangenen Nacht in der S-Kurve in Titisee. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache überschlug sich das Auto des Metzgers Ganter aus Neustadt. Der mitfahrende Mechanikermeister Laule aus Hölzlebruck wurde aus dem Wagen geschleudert, erlitt einen Genickbruch und war sofort tot, während Ganter anscheinend unverletzt blieb. Er kam aber in gebückter Stellung unter seinen Wagen zu liegen, unter dem er die ganze Nacht zubringen mußte, da der verunglückte Wagen erst Freitag früh nach 5 Uhr aufgefunden wurde und Ganter aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte.**

Brände und Brandstifter.

Ein Brandstifter stellt sich selbst.

dz. **Zell a. H.**, 24. Jan. In der Nacht zum Donnerstag, kurz vor 12 Uhr, brach im Gasthaus zur „Krone" ein Brand aus. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr war es zu danken, daß das Feuer nach Verlauf einer Stunde niedergekämpft und auf seinen Herd beschränkt war. Der Brandstifter, ein 21 Jahre alter Mann namens Schätzel, hat sich selbst der Polizei gestellt.

Am Donnerstag vormittag entstand bei dem Schuhmachermeister Beck ein weiterer Brand, der jedoch durch den Minimaxapparat gelöscht werden konnte.

*

dz. **Ottenheim** (Amt Lahr), 24. Jan. Heute früh ¼5 Uhr brach im Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Glaser II. ein Brand aus, dem das Anwesen mit sämtlichen Futtervorräten zum Opfer fiel. Es verbrannten auch zwei Schweine. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden wird auf etwa 12 000 ℳ geschätzt.

bld. **Herdern** (bei Waldshut), 24. Jan. Am Donnerstag abend gegen 10 Uhr brach in dem Anwesen des Gemeinderechners Gustav Adolf Thoma Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausdehnte und in kurzer Zeit den stattlichen Bau einäscherte. Sämtliches Mobiliar sowie die Heu- und Strohvorräte und das Kleinvieh wurde ein Raub der Flammen. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Ein unverschämter Kraftfahrer.

dz. **Durlach**, 24. Jan. In der Hauptstraße streifte der Führer eines Lieferkraftwagens mit seinem Fahrzeug einen in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug, riß an dem Motorwagen zwei Handgriffe ab und entzog sich hierauf der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht. Dabei fuhr er dem Straßenbahnzug so dicht vor, daß der Straßenbahnführer, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, elektrisch bremsen mußte.

Das Plenum macht Pause.

Etat des Staatsministeriums angenommen.

Ein verlängerter „Fall Wagner" / Die badische Vertretung in Berlin
Die ministerielle Theaterloge „gespart"

* Die gestrige Vormittagssitzung des Landtags eröffnete der Präsident mit fast dreiviertelstündiger Verspätung (¾12 Uhr). Eingegangen ist ein Gesuch des badischen Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen, betr. Förderung des Wohnungsbaues.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses (Abg. Leers) über die Mitteilungen des Justizministeriums wegen der Ermöglichung

zur Strafverfolgung des nat.-soz. Abg. Wagner und des verantwortlichen Schriftleiters des „Führer", Dr. Otto Backer, wegen Beleidigung des Landtags.

In beiden Fällen handelt es sich um abfällige (beleidigende) Kritik an der Haltung des Landtags in der Frage der Immunitätsaufhebung Wagners wegen der Vorkommnisse im „Darmstädter Hof."

Neben den Nationalsozialisten u. Kommunisten lehnen die Abgg. Dr. Schmitthenner (Dntl.) und Schmidt-Bretten (W.B.) die Aufhebung der Immunität grundsätzlich ab.

Durch Abstimmung wird mit großer Mehrheit die Immunität des Abg. Wagner aufgehoben, wobei sich Demokraten und Deutsche Volkspartei der Stimme enthalten. Ferner wird die Strafverfolgung Dr. Wackers genehmigt. Auf eigenen Antrag wird die Immunität des Abg. Kurz (Soz.) aufgehoben.

Weitere Beratung des Staatsvoranschlags.

In der Beratung des Staatsvoranschlages wurde bei der Position „Staatsministerium" fortgefahren. Mit zur Debatte standen Anträge der Kommunisten auf Streichung verschiedener Aufwandsgelder, der Nationalsozialisten auf Aufhebung der Berliner Gesandtschaft und der Deutschen Volkspartei auf Streichung des Betrages für die Ministerloge im Landestheater. Der Haushaltausschuß beantragt Kürzung des Betrages von 3000 auf 200 Mark für die Tagesgelder der Staatsräte.

In der Aussprache wurde die Notwendigkeit des Sparens betont. Der

von den Kommunisten geforderten Streichung der badischen Gesandtschaft in Berlin

widersprachen die Sozialdemokraten. Von volksparteilicher Seite wurde anerkannt, daß dem alten Wunsche der Volkspartei wenigstens formal im Staatsvoranschlag entsprochen worden sei, wonach nur von einer Vertretung Badens die Rede sei. Mit dem volksparteilichen Redner waren auch jene der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten der gleichen Meinung, daß eine Vertretung Badens in Berlin notwendig sei; diese müsse aber auf anderer Grundlage und zwar auf rein wirtschaftlicher aufgebaut sein.

Das Zentrum äußerte sich für die Erhaltung der Berliner Vertretung, ihre Art sei lediglich eine Formfrage. In der Frage der Streichung des Betrages für die Ministerlogen im Landestheater sei die Meinung in der Zentrumsfraktion geteilt. Auch auf demokratischer Seite wurde die Notwendigkeit der Berliner Vertretung aus wirtschaftspolitischen Gründen betont. Eine rein repräsentative Vertretung würde nicht mehr in Frage kommen. Die Demokraten können als Oppositionspartei die Verantwortung für den Staatshaushalt nicht übernehmen. — Um ½2 Uhr wurden die Beratungen abgebrochen.

In der Nachmittagssitzung gab (¼4 Uhr)

Staatspräsident Dr. Schmitt

eine Erklärung ab in einer zurückliegenden Angelegenheit. Die Deutschnationalen hatten sich durch die ministerielle Beantwortung einer Förmlichen Anfrage wegen der Unterzeichnung gegen das Volksbegehren verletzt gefühlt. Diese Verletzung sei dem Minister vollkommen ferngelegen. Bezüglich der verlangten Streichung des Betrages für die Ministerloge im Landestheater fordert der Staatspräsident paritätische Behandlung der Minister mit denjenigen Abgeordneten, die im Verwaltungsrat des Landestheaters tätig sind, sowie der Stadträte, die dann gleichfalls ihre Aufwandsgelder für die Theaterbesuche heranziehen müßten. Der Staatspräsident stellte mit Befriedigung fest, daß von allen Seiten die Notwendigkeit der Berliner Vertretung Badens anerkannt wurde. Wenn die anderen deutschen Staaten ihre Gesandtschaften zurückziehen werden, so werde sich Baden diesem Vorgehen anschließen.

Abg. Schmitthenner (D. N.) erklärte sich mit den Ausführungen des Staatspräsidenten zufrieden. Die Deutschnationalen werden nur noch aus sachlich politischen Erwägungen dem Voranschlag ablehnend gegenüberstehen.

Bei der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag auf Streichung der Vertretung Badens in Berlin gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme. Der nationalsozialistische Antrag auf Besetzung der Ministerien mit Fachleuten wurde gleichfalls gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Dagegen fand der volksparteiliche Antrag auf Streichung des Betrages für die Ministerloge im Landestheater eine große Mehrheit. Dagegen stimmten nur vier Zentrum und sieben Sozialdemokraten. Darauf wurde

der Gesamtvoranschlag des Staatsministeriums — mit der vom Ausschuß beantragten Herabsetzung der Tagegelder der Staatsräte von 3000 auf 2000 Mk. und der durch die Annahme des volksparteilichen Antrages bedingten Verringerung der Ausgaben — mit 55 gegen 20 Stimmen angenommen.

Dafür stimmten die Regierungsparteien und die Gruppe des Evangelischen Volksdienstes. Die kommunistischen Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Schluß der Sitzung 5 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag, 30. Januar (vormitt. 9 Uhr).

Familientragödie in Freiburg.

Ein Trinker versucht seine Familie mit Gas zu vergiften.

dz. **Freiburg**, 24. Jan. Der verheiratete 50 Jahre alte Maler Binkert, wohnhaft in Fischerau 24, wurde gestern morgen festgenommen. Binkert ist mit einer Kriegerswitwe verheiratet, die zwei Kinder mit in die Ehe brachte, um derentwillen es öfters Streit gab. Seit längerer Zeit mißhandelte Binkert, der Trinker war, seine Familie, so daß sich seine Frau entschloß, mit ihren Kindern vom dritten in den vierten Stock des Hauses zu ziehen. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr kam nun der Ehemann nach Hause, öffnete in der Stube und Küche die Gashähne und lockerte außerdem die Plombierung zu den Gasautomaten, so daß genügend Gas in den Raum strömen konnte, um seine Familie zu vergiften. Dann hatte sich Binkert entfernt. Seine Frau bemerkte jedoch sofort den Gasgeruch und rief Hilfe herbei. Die alarmierte Polizei nahm Binkert, der sich bei seiner Festnahme wie ein Wilder gebärdete und mit einem Messer um sich stach, fest.

Eine Mutter mit 3 Kindern in den Tod gegangen.

bld. **Seckenheim**, 24. Januar. Seit Mittwoch wird in der bei Seckenheim liegenden Pfingstbergkolonie die Ehefrau des Angestellten Nagel mit ihren drei Kindern vermißt. Die Polizei, die benachrichtigt wurde, forschte nach den Vermißten. Die Nachforschungen waren erfolgreich. Ein Polizeibeamter fand die Frau in einem Weiher an der Seckenheimer Eisenbahnbrücke ertrunken auf. Vermutlich hat die Frau auch ihre drei Kinder ertränkt, doch konnten die Leichen noch nicht gefunden werden. Familienzwistigkeiten scheinen die Frau zu dieser Verzweiflungstat getrieben zu haben.

Papageienkrankheit in der Pfalz.

dz. **Frankenthal** (Pfalz), 24. Jan. Wie dem Oberrheinischen Landesdienst mitgeteilt wird, ist in Frankenthal ein Fall von Papageienkrankheit zu verzeichnen. Der betroffene Patient befindet sich in Privatbehandlung bei einem Frankenthaler Arzt. Der Papagei wurde sofort getötet.

Der Haushaltsausschuß.

Nachdem der Haushaltsausschuß sich schon am Donnerstag mit dem Justiz-Etat beschäftigte, wird der Ausschuß seine Beratungen erst in nächster Woche (Dienstag und Mittwoch) fortsetzen. Am Montag und Dienstag können die Fraktionssitzungen abgehalten werden. Wenn das Plenum Ende nächster Woche den Voranschlag des Justizministeriums erledigt hat, wird in der darauffolgenden Woche der Voranschlag des Innenministers an die Reihe kommen.

Veranstaltungen und Vereine.

Aus dem Offenburger Kunstleben.

bv. **Offenburg**, 23. Jan. Die Bewohner kleinerer Städte müssen mancherlei Kunstgenüsse entbehren, welche in den Großstädten täglich geboten werden. Um so erfreulicher ist es, wenn die Pflege des Gesanges, der Musik und des Theaterspiels, aber auch des Sports, auch in den kleineren Städten bemüht ist, die Talente zu fördern und die Leistungen begabter Kräfte zu offenbaren. So stellte das Konzert der Offenburger Sängerin, Fräulein Hermine Zepp, in der letzten Woche einen Kunstgenuß seltener Art dar, der sicherlich vor dem verwöhntesten Großstadtpublikum Begeisterung hervorgerufen hätte.

Ein Offenburger Gesangverein wird in absehbarer Zeit mit der Aufführung des Oratoriums „Die Glocke" an die Öffentlichkeit treten.

Vielfach wird der Plan eines historischen Festspiels aus der interessanten 1000jähr. Vergangenheit Offenburgs als Ansiedlung, Freie Reichsstadt und Festung besprochen. Für die künstlerische, gediegene Darstellung eines solchen Festspiels stehen eine Reihe von Kräften aus den Orchester-, Gesang-, Turn- und Sportvereinen sowie auch Einzeltalente zur Verfügung.

Aus den Musikvereinen.

sr. **Gondelsheim**, 23. Jan. Am letzten Sonntag fand hier der Delegiertentag der Musikvereine vom Bezirk Bretten, Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt statt. Der Musikverein Harmonie feiert am 25. Mai sein 30jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Preisblasen. Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung sind jetzt schon im vollen Gang. Dieses Fest verspricht eine große Propaganda für die Musikvereine zu werden. Bereits siebzehn Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt.

*

lu. **Unteröwisheim** (bei Bruchsal), 23. Jan. Im Juni feiert die hiesige Freiw. Feuerwehr ihr 60jähriges Bestehen. Zum Delegiertentag waren von allen 20 Wehren des unteren Kraichgauverbandes die Vertreter erschienen, die eine Beteiligung am Jubelfest zusagten. — Der Gesangverein Eintracht hielt einen Delegiertentag für sein Sängerfest, das im Mai stattfinden soll, ebenfalls am Sonntag ab. Bis jetzt haben sich nur acht Vereine zum Preisgesang gemeldet.

50 Jahre Nähmaschinenbauer.

st. **Durlach**, 23. Jan. Dieser Tage hatte der Männergesangverein Nähmaschinenbauer seine Generalversammlung. Dabei hörten wir, daß der Verein vom 5. bis 7. Juli sein 50jähriges Stiftungsfest feiern wird. Aus diesem Anlaß wird ein großes Preiswettsingen und eine Fahnenweihe stattfinden. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

*

ng. **Spielberg** (A. Ettlingen), 23. Jan. Am 18. Jan. hielt der Gesangverein Frohsinn" seine Generalversammlung ab. Der Verein beabsichtigt einen Gesangswettstreit zu veranstalten. Delegiertentag hierzu findet am 23. Februar hier statt.

s. **Rheinbischofsheim**, 23. Jan. Der Gemischte Chor Rheinbischofsheim veranstaltete vor kurzem für seine Mitglieder eine Abendunterhaltung im „Löwen". Neben Liedervorträgen wurde ein lustiger Schwank aufgeführt. Darsteller und Sänger fanden reichen Beifall. Die Leitung lag bei Hauptlehrer Ziegler in guten Händen.

Kriegerbund Spöck.

u. **Spöck**, 23. Jan. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Kriegerbund im „Grünen Baum" seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Hauer gab einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. In ehrender Weise gedachte man des verstorbenen Kameraden A. Brecht. Ferner gedachte der Vorstand der Reichsgründungsfeier. Es erstatteten ferner der 1. Schriftführer Kam. Fichtner den Geschäftsbericht und Rechner Kam. Grimm den Kassenbericht. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig auf weitere 3 Jahre wiedergewählt.

Jockgrim, 22 Jan. Die Hauptversammlung des Gesangvereins „Männerchor" fand im Vereinslokal „Zur Pfalz" statt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Jul. Metz; 2. Vorsitzender: Bürgermeister Ludwig Sitter; Kassenführer: Obersekretär Jakob Winschel; Schriftführer: Kaufmann Franz Löwenmuth; Notenverwalter: Adolf Betz; Beisitzer: Joh. Hoffmann; Franz Schloß, Franz Metz, Eugen Goldate, Eduard Bauer. Für 1930 ist zunächst die Abhaltung eines Konzertes geplant. Auch das Sängerfest in Ludwigshafen soll besucht werden, ebenso das Stiftungsfest des Brudervereins Neupfotz am 1. Juni.

Aus der Landeshauptstadt.

Kein Sklarekskandal in Karlsruhe.

Beschwerden über städtische Dienststellen. — Die Stadt stellt Strafantrag.

In einem hiesigen Kaffeehaus erzählten vor kurzem zwei Karlsruher Bürger gelegentlich eines Gesprächs über die Sklarek-Affäre, auch bei der Karlsruher Stadtverwaltung kämen ähnliche Dinge vor. Ein städtischer Rechnungsrat habe bei Bestellung einer Büroeinrichtung dem Lieferanten bedeutet, er habe für die Vermittlung des Geschäftes Provision zu erhalten. Bei dem städtischen Bahnamt sei eine von einer hiesigen Firma ausgestellte fingierte Rechnung dreimal bezahlt worden. Der eine der beiden will außerdem dem zuständigen Beamten der städtischen Baupolizei gegenüber gelegentlich der Vertretung einer eigenen Angelegenheit geäußert haben, auf dem Rathaus säßen die größten Schieber; da er hierwegen nicht zur Rechenschaft gezogen worden sei, habe er die Berechtigung dieses Vorwurfs angenommen.

Eingehende Erhebungen innerhalb der Stadtverwaltung haben die völlige Haltlosigkeit dieser Anwürfe ergeben. Wegen einer gegenüber der Baupolizei getanen ungehörigen Aeußerung war der eine der beiden Genannten seinerzeit schärfstens verwarnt worden. Der Stadtrat hat nunmehr gegen die beiden hiesigen Bürger wegen der die Stadtverwaltung und deren Beamte schwer beleidigenden Aeußerungen Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Das Karlsruher Kriegerdenkmal genehmigt.

Ein Beschluß des Stadtrats.

Der Stadtrat hat nach nochmaliger Beratung beschlossen, das Kriegerdenkmal auf dem Ehrenfriedhof nach dem von Bildhauer Hermann Binz gefertigten Gutzmodell ausführen zu lassen, nachdem der Künstler erklärt hat, sich für diese Form mit seiner ganzen künstlerischen Persönlichkeit einsetzen zu können, und nachdem auch der künstlerische Beirat der Stadt diese Lösung empfiehlt. Der damit zur Ausführung kommende Entwurf des Denkmals stellt einen Jüngling in schreitender Haltung mit zum Himmel erhobenen Händen dar, der auf einem sarkophag-ähnlichen Unterbau steht und die Hoffnung des deutschen Volkes auf eine bessere Zukunft als Frucht aus der tausendfältigen Todessaat des Krieges versinnbildlichen will. Das ganze Denkmal wird 5.50 Meter, die Figur selbst 4 Meter hoch. Die Figur wird in Bronze, der Sockel in Stein ausgeführt. Den Bürgerausschuß wird die Angelegenheit somit nicht mehr beschäftigen.

1. Humoristisches Konzert in der Festhalle.

Im Rahmen der Sonntags-Nachmittagskonzerte veranstaltet, wie bereits berichtet, die Harmoniekapelle unter Leitung von Hugo Rudolph am kommenden Sonntag von 15½ bis 18 Uhr das erste humoristische Konzert in der Festhalle. Aus früheren Veranstaltungen dieser Art und von dieser Kapelle weiß man, daß die Darbietungen in diesen humoristischen Konzerten stets große Anziehungskraft ausüben und daß die Festhalle deshalb stets ausverkauft war. Das Konzertprogramm ist selbstverständlich ganz auf den Fasching eingestellt und dem Humor sowohl in der Kapelle, wie bei den Zuhörern ist keine Grenze gezogen. Eröffnet wird das Konzert mit Till Eulenspiegels Einzugsmarsch ins Reich der Narretei: „Auf zu lustigen Streichen" von Theo Rupp-Recht, es folgt dann „Eine fidele Parlamentssitzung des Prinzen Karneval (in welcher jeder seine eigene Meinung hat) von Rudloff. Von besonderer Bedeutung wird den konzertliebenden Karlsruhern und Besuchern des Rheinstrandbades Rappenwört die Vorführung einer Probe der neuen Rappenwörter Kurkapelle sein, die hiermit unter der Leitung ihres unruhigen Rheinstrandbadrappenwörtgeneralmusikdirektors Anastasius Kuhlecke zum ersten Male seit ihrem Bestehen vor die Oeffentlichkeit tritt. Zwischenhinein, damit das Bier besser schmeckt, werden noch allgemeine humoristische Lieder gesungen, so daß also in der Festhalle am Sonntag-Nachmittag eine Fidelität herrschen wird, die die Lästerer der vielgeschmähten „steifen" Karlsruher Zügen strafen wird. Also auf am Sonntag-Nachmittag in die Festhalle!

Die 2. Klasse rentiert sich

Einrichtung der zweiten Wagenklasse auf den von und nach Karlsruhe verkehrenden Berufszügen.

Die nach Wegfall der vierten Wagenklasse gestiegene Benützung der zweiten Klasse wirkt sich allmählich auch in Baden aus. Die Eisenbahnverwaltung hat deshalb verschiedenen Zügen, die bisher nur die dritte Klasse führten, insbesondere im Nahverkehr von Karlsruhe, nach und nach auch die zweite Klasse beigegeben. Im Laufe der letzten Fahrplanperiode geschah dies bei zahlreichen, bisher nur dritte Klasse führenden Triebwagen und leichten Zügen im Verkehr mit Rastatt (über Durmersheim und Ettlingen), Graben-Neudorf (über Blankenloch und Eggenstein) und Bruchsal. Ab Montag, den 27. Januar, folgen nunmehr auch die seither nur mit dritter Klasse ausgestatteten Züge nach und von Bretten. Es sind dies der Samstagszug 823, ab Karlsruhe 13.17, der ausgenommen an Samstagen verkehrende Werktagszug 325, ab Karlsruhe 16.52, und in der Gegenrichtung der in Bretten 18.21 abgehende Werktagszug 320, an Karlsruhe 19.03. Damit führen fast ausnahmslos alle in Karlsruhe beginnenden und endigenden, dem Berufs- und Arbeiterverkehr dienenden Personenzüge Polster- und Holzklasse.

Gestohlen wurden:

3 Fahrräder, 2 Lichtanlagen von Fahrrädern, von dem Handwagen eines städtischen Arbeiters ein Rad im Werte von 38 Mk., einem Besucher des Vierordtbades im allgemeinen Ankleideraum aus seiner Hose der Geldbeutel mit 8 Mk. Inhalt, einem Arbeiter am Hochwasserdamm bei Knielingen Werkzeuge im Werte von 7 Mk., einem Milchhändler Ecke Kronen- und Markgrafenstraße aus seinem Wagen eine Kanne Milch im Werte von 6 Mk.

*

Todesfall. Im Alter von 79 Jahren ist am Donnerstag nach ganz kurzer Erkrankung Baurat a. D. Eduard Lang hier gestorben. Er war im Jahre 1874 in den Dienst der damaligen badischen Staatseisenbahnen eingetreten und fast 30 Jahre hindurch in der Generaldirektion der Staatseisenbahnen tätig. Im Jahre 1916 trat der Verstorbene in den Ruhestand.

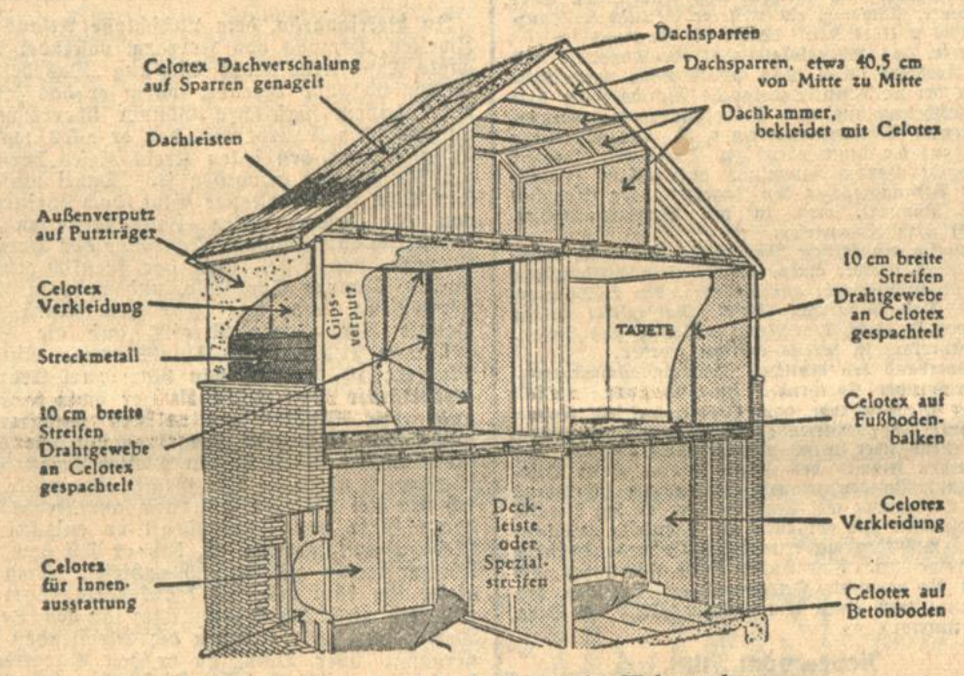
Rund 1 Million Reichsmark Unterstützungen der Hindenburg-Spende

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten trat das Kuratorium der Hindenburg-Spende am Freitag zu seiner vierten Sitzung zusammen. Die Stiftung Hindenburg-Spende ist bekanntlich von dem Reichspräsidenten aus den ihm zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten freiwilligen Beiträgen errichtet. Dem Bericht des ehrenamtlichen Geschäftsführers der Stiftung, Ministerialrat Dr. Karstedt, ist zu entnehmen, daß sie zugunsten von Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen usw. im Jahre 1929 rund eine Million Reichsmark aufgewandt hat. In den reichlich zwei Jahren ihres Bestehens hat die Stiftung in rund 17 000 Fällen insgesamt über 3 Millionen Reichsmark an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Veteranen usw. ausgezahlt.

Akustische Baustoffe

und ihre Anwendung im Wohnungsbau.

Eine große Anzahl öffentlicher Säle, sowie viele unserer Kirchen weisen eine schlechte Akustik auf. Man denke nur an unser Konzerthaus. Sprache und Musik hallen wider und machen oft die Darbietung künstlerischer Konzerte unmöglich. Während man früher die gute Akustik als Zufallsergebnis betrachtete, geht man heute diesen Problemen der Lautwirkung mit dem Rüstzeug der physikalischen Wissenschaft zu Leibe. Man weiß, daß außer der Wahl der Baustoffe auch die Grundrißgestaltung u. die Formgebung der Decken und Wände für eine gute Schallverteilung von Wichtigkeit ist. Fest steht ferner, daß der zu lange Nachhall meist durch ungenügende Absorptionsfähigkeit der Baustoffe für Decken und Wände hervorgerufen wird. Darum ist man bei neuen Bauwerken, insbesondere bei Kirchen und Konzertsälen zum Einbau schallabsorbierender Verkleidungen übergegangen. Als besonders geeigneter Baustoff hat sich neuerdings ein aus Zuckerrohr (entzuckert) hergestellter fasriger Stoff erwiesen, der in kleinen Tafeln gepreßt zur Belegung der Decken und Wände benutzt wird. Diesen Zuckerrohrtafeln hat man den Namen Celotex gegeben. Die Dämpfung dieses Stoffes (0,70) ist viel größer als z. B. die von Kork (0,16), Teppichen (0,20) oder Putz auf Mauerwerk (0,025). Kein Wunder, daß auf Grund dieser Eigenschaften das Celotex u. a. zur Auskleidung der Ufa-Tonfilm-Aufnahmehallen in Neubabelsberg, mehrerer Rundfunksenderäume und Schallplatten-Vorführungsräume benutzt worden ist. Auch einer Kapelle in Fallersleben (Hannover) und einer neuen Kirche in Berlin-Schmargendorf wurden auf diese Weise akustische hervorragende Eigenschaften gegeben. Hier wurden Kuppeln und Gewölbe mit den Celotex-Tafeln ausgelegt, ohne daß der Architekt in seiner gewollten Form- oder Farbwirkung beeinträchtigt wurde. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch die Wohnhaus-Architekten sich derartiger Schallisolierungen bedienten, um die einzelnen Wohnungen vor den Geräuschen der Nachbarn zu schützen. Vielleicht machen die Karlsruher Architekten im kommenden Baujahr mal einen solchen Versuch.



Die Anwendung der Schallisolierung im Wohnungsbau.

Tüchtigkeit im Beruf.

In der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Bedrängnis erleben wir es täglich, daß stellenlose junge kaufmännische Angestellte bei der Bewerbung um einen freigewordenen Posten nicht berücksichtigt werden können, da sie infolge mangelnder Vorbildung nicht in der Lage sind, den an diesen Posten geknüpften Anforderungen voll und ganz zu entsprechen. Hier hilft auch die Tatsache nicht, daß durch Teilnahme an Fortbildungskursen jedermann Gelegenheit gegeben wird, sein berufliches Wissen zu vermehren. Es ist durchaus erklärlich, daß, wenn nicht schon von Jugend auf den jungen Menschen der Weg zur beruflichen Fortbildung gewiesen wird er sich in späteren Jahren nur schwer und mit Unlust herbeiläßt, an seiner eigenen Entwicklung zu arbeiten. Durch die Tätigkeit des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) hat sich das Bild gänzlich verändert. Im Jahre 1924 traten die ersten Anzeichen des Berufswillens der im G.D.A. zusammengefaßten Jugend an die Oeffentlichkeit. Die erste Scheinfirma war gegründet und im Laufe der nächsten Jahre entstanden an sämtlichen größeren Orten ebensolche Firmen, die nun untereinander in Geschäftsverbindung standen. Welcher junge Lehrling hat nicht den Wunsch, auch einmal Abteilungsleiter oder sogar Direktor zu sein. Und der Lehrling, der im 1. Jahr zunächst mit untergeordneten Arbeiten beschäftigt wurde, hier in der Scheinfirma hat er Gelegenheit all die Dinge, der er aus irgend welchen Gründen in der Handelsschule und im Geschäft nicht lernen kann, kennen zu lernen. Nur in den seltensten Fällen wird wohl ein kaufmännischer Lehrling das Hauptbuch eines Geschäftes führen dürfen. Und wie steht es mit dem Abschluß größerer Geschäfte? Wie steht es mit der Einreichung von Wechselklagen usw. All diese Dinge werden in den Scheinfirmen, die wie der Name schon besagt, nur zum Schein bestehen, aber doch genau so wie in der Praxis arbeiten, nur von Lehrlingen erledigt. Wenn man sich bildlich vorstellt, welch ungeheurer Berufseifer darin steckt, daß allwöchentlich an einem Abend in fast 700 Scheinfirmen des G.D.A.-Scheinfirmenringes die Lehrlinge des Bundes zusammenkommen, um etwas zu lernen, dann wird auch dem Ungläubigsten klar, daß die heutige Jugend nicht schlecht ist, sondern durchaus bestrebt ist, ihren Willen zur Mitarbeit an der staatlichen Wirtschaft zum Ausdruck zu bringen; und diese Jugend ruft nun auf zu einem Reichsberufswettkampf, der unter dem Protektorat des Reichswirtschaftsministers Dr. Robert Schmidt durchgeführt wird. Am Sonntag, 26. Januar trifft sich vormittags 11 Uhr die Karlsruher Jugend in der Handelsschule II, Kriegsstraße, um die Meisterschaft im Beruf zu erringen. Für unsere Stadt hat das Protektorat Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe, Minister a. D. Dr. Leeres, Oberregierungsrat Denninger, sowie die Handelsschuldirektoren Dr. Kräßig und Martin übernommen. Sie alle helfen mit, eine gesunde Jugend zu erziehen. Sie alle sind bestrebt, den Berufsgedanken in weitere Kreise der Jugend zu tragen. Anmeldungen von Lehrlingen männlichen und weiblichen Geschlechts und Jungangestellten bis zum 20. Lebensjahr sind völlig unverbindlich und kostenlos an die Geschäftsstelle des G.D.A., Kaiserstraße 201 III, zu richten. Als Ehrenpreise winken u. a. ein Freiflug im Zeppelin gestiftet von Herrn Dr. Eckener, eine Schreibmaschine im Werte von RM 300.—, gestiftet von Reichsbankpräsident Dr. Schacht, ein Freiflug im Junkersflugzeug, gestiftet von Prof. Dr. Junkers usw.

Staat, Stadt und Schloßplatz.

Der Verkehrsverein will eingreifen. — Die Schloßplatzkonzerte werden wieder aufgenommen.

Zu unserm Artikel „Sorgen um den Schloßplatz" schreibt uns der Verkehrsverein:

Der Artikel in Nr. 21 des „Karlsruher Tagblattes" vom 21. Januar, der ohne Zweifel berechtigte Klagen über den schlechten Zustand der Schloßplatzanlagen enthält, gibt uns Anlaß, die Oeffentlichkeit kurz darüber zu unterrichten, daß wir uns in der Angelegenheit schon wiederholt verwendet haben. Es sei nur an unsere verschiedenen Artikel in den Tageszeitungen erinnert und an Eingaben an die berufenen Instanzen, die zum Ziele hatten, Verbesserungen und Verschönerungen im Stadtbild zu erreichen. Die Bezeichnung „Vernachlässigung" kann aber heute deshalb nicht mehr aufrecht erhalten werden, weil das Finanzministerium und alle zuständigen Behörden budgetär ihr Möglichstes tun, um Abhilfe zu schaffen. Man sieht wohl ein, daß in der augenblicklichen bedrückten Wirtschaftslage, in der sich auch der Staat befindet, nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Was den Abbau des Gärtnerpersonalbestandes anbelangt, verbleibt das letzte Wort dem Arbeitgeber, der sich leider zu einer Verminderung gezwungen sieht, wenn auch die Ueberwachung und Pflege der Anlagen noch so Not leiden müßte. Immerhin wird man die Angelegenheit im Auge behalten und versuchen, im Rahmen der vorhandenen Mittel für das schöne Kleid der Stadt Karlsruhe, sowohl im Interesse der Bevölkerung wie auch aus repräsentativen und verkehrspolitischen Gründen, Sorge zu tragen. Die Platzkonzerte auf dem Schloßplatz sollen schon am kommenden Sonntag wieder beginnen. Vor kurzem wurde nämlich in unserer Stadt ein Gemeinschaftsorchester ins Leben gerufen, das aus einer Reihe stellungsloser Berufs- und freistehender Musiker gebildet ist und unter der Leitung von Obermusikmeister Otto Schotte konzertieren wird. Das Gemeinschaftsorchester hat für die nächste Zeit mehrere Konzerte in Aussicht genommen und wird sich am kommenden Sonntag mit einem Platzkonzert auf dem Schloßplatz von 11.30 bis 12.30 Uhr der Oeffentlichkeit zum erstenmal vorstellen.

Anmeldung zur Sophienschule.

Die Schülerinnen, die an Ostern 1930 in die Sofienschule eintreten wollen, haben sich am Montag, den 27. Januar 1930 bei ihrem Klassenlehrer zu melden.

Die Frauenarbeitsschule (Sofienschule) hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in weiblichen Handarbeiten auszubilden und ihnen dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftskunde dienlich ist. Aufnahme finden nur Mädchen die die 7. oder 8. Klasse der Volksschule durchgemacht und in Fleiß, Betragen und Handarbeiten die Note „gut" haben. (Näheres siehe die Anzeige.)

Badische Jugendherbergen und Wanderheime.

Wohl der billigste Sport und zugleich der gesündeste ist das Wandern. Um auch den unbemittelten Schichten und vor allem den Schülern die Möglichkeit zu geben, die engere und weitere Heimat kennen und lieben zu lernen, hat der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen, wie auch andere Organisationen es sich zur Aufgabe gestellt, für die Wandernden billige und zweckmäßige Uebernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Jugendherbergen werden immer mehr von Wanderern benützt und zählten im Jahre 1929 3 Millionen Uebernachtungen. Daß die Erhaltung solcher Jugendherbergen und Ferienheime angesichts der billigen Uebernachtungspreise dauernd erhebliche Mittel verschlingt, ist erklärlich. Diese aufzubringen, ist mit Aufgabe der Allgemeinheit. Eine Geld- und Warenlotterie, die zurzeit stattfindet, soll hierzu Gelegenheit bieten. Dem billigen Lospreis von

Bezieher unserer Illustrierten

Die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

RM 500.— für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement
1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen. Verletzte müssen sich unverzüglich spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfalle) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfennig frei Haus.

50 Pfennig stehen namhafte Geld- und Warengewinne entgegen. So zwei Bargewinne von je 3000 Mk., zwei Barprämien von je 2000 Mk., zwei 4 PS-Opel-Personenwagen usw. Auf diese günstige Gelegenheit, ein gemeinnütziges Werk zu unterstützen und dabei gleichzeitig einen schönen Gewinn zu erzielen, sei ausdrücklich hingewiesen.

Die Titelseite

unserer illustrierten Beilage „Die Rundschau" bringt diesmal die reizende Aufnahme eines erst 16 Monate alten Zwillingspaares, das einen Flug im eigenen Flugzeug unternommen hat. Die nächsten drei Seiten zeigen uns interessante Bilder der Woche: Das Bild des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, das Diplomaten-Frühstück im Haag und andere mehr. „Die Hand des Schicksals" betitelt sich ein reich illustrierter Artikel, der uns vom Zufallstod berühmter Menschen berichtet. Gewaltig wirkt das nächste ganzseitige Photo vom feuerspeienden Vulkan auf Java. Eine Doppelseite mit reizenden photographischen Aufnahmen enthält der interessante Artikel „Wir möchten ein Kind", ein Besuch in der Adoptionsstelle des Jugendamts in Berlin. Hervorzuheben sind noch besonders drei illustrierte Artikel: „Ein Jahrtausend Mitteldeutschland", „Die Technik im Dienste" der „Hausfrau" und „Die Lindenwirtin". Die letzte Seite zeigt uns noch unter dem Titel „Amerikanischer Bilderdienst" aktuelle Aufnahmen eines amerikanischen Pressephotographen. Unsere Boten und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen auf „Die Rundschau" entgegen.

Mondflug 1930.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung in der Festhalle.

Sie ist konstruiert, nämlich die Karlsruher Mondrakete, die am 4., 5. und 6. Februar in der Festhalle in Betrieb genommen wird. Am Dienstag, den 4. Februar, ½5 Uhr, wird der Flugplatz feierlich von Bürgermeister Paul Müller eröffnet werden. Eine große Menge Volkes wird bei dem festlichen Akt zugegen sein, und zahlreiche Gäste aus unserer Landeshauptstadt werden bestimmt erwartet. Jedermann ist ja zu dem weltgeschichtlichen Ereignis eingeladen, und sicher werden wenige versäumen, den großen Augenblick mitzuerleben. Jeder Tag wird neue Abwechslung bringen, denn mit einer Bereitwilligkeit ohne gleichen haben sich Künstler und Künstlerinnen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Auch die Spenden sind schon reichlich geflossen, aber es werden weitere immer noch dankbar entgegengenommen. Denn je geringer die Auslagen, desto besser der Ertrag zugunsten der Armen. Die Leitung hat alles aufgeboten, um den Besuchern wirklich Gediegenes und Abwechslungsreiches zu bieten, sie hofft aber nun auch auf eifrigen Besuch. Wer frohe Stunden auf Erde und Mond genießen will, der komme Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Wetternachrichtendienst

Der hohe Druck, der seit Tagen unsere Witterung bestimmte, ist nach Osten zurückgewichen. Die zyklonale Strömung nähert sich uns und wird uns in absehbarer Zeit in ihren Bereich einbeziehen. Zunächst wird sie Auflösung des Nebels und nach kurzer Aufheiterung Trübung bringen.

Wetteraussichten für Samstag, den 25. Jan.: Nach kurzer Aufheiterung Bewölkungszunahme bei südwestlicher Luftzufuhr Zunächst noch meist trocken. Leichte Nachtfröste. Tagsüber mild.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Witterungsaussichten für Sonntag: Weiteres Durchsetzen unbeständigen, aber nicht durchweg regnerischen Wetters.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 24. Jan.: 14 cm; 23. Febr.: 16 cm.
Waldshut, 24. Jan.: 208 cm; 23. Jan.: 206 cm.
Schusterinsel, 24. Jan.: 75 cm; 23. Jan.: 78 cm.
Kehl, 24. Jan.: 202 cm; 23. Jan.: 206 cm.
Maxau, 24. Jan.: 384 cm; 23. Jan.: 388 cm, mittags 12 Uhr: 386 cm, abends 6 Uhr: 387 cm.
Mannheim, 24. Jan.: 272 cm; 23. Jan.: 278 cm.
Caub, 24 .Jan.: 184 cm; 23. Jan.: 191 cm.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

5. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheater-Orchesters.

Die unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips stehende Konzertreihe bringt an ihrem nächsten Abend (Montag, den 27. Januar), wieder einmal eine Haydn-Sinfonie zur Aufführung und zwar das durch den Beititel „Der Schulmeister" so populär gewordene Frühwerk in Es-Dur. Sodann wird man, wie alljährlich, die geigerischen Fähigkeiten des ersten Konzertmeisters Ottomar Voigt zu bewundern Gelegenheit haben; der erfolgreiche Solist hat sich diesmal Ed. Lalos „Sinfonie espagnole" zur Aufgabe gewählt. Mit einer Reprise der zweiten Sinfonie (D-Dur) von Brahms — man hat sie hier zuletzt 1925 gehört — klingt das gut ausgewogene Programm aus.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 23. Jan.: Eduard Lang, Ehemann, Baurat a. D., alt 78 Jahre. Beerdigung am 27. Jan., 12.30 Uhr. Eugen Rombach, Ehemann, Kaufmann, alt 45 Jahre. Beerdigung am 25. Jan., 14.30 Uhr. Christine Titelius, alt 48 Jahre, Ehefrau von Ferdinand Titelius, Goldarbeiter. Beerdigung am 27. Jan., 12 Uhr. Margaretha Kornagel, alt 78 Jahre, Witwe von Ferdinand Kornagel, Eisenbahnschaffer. Beerdigung am 25. Jan., 15 Uhr. — 24. Jan.: Anna Krieger, alt 35 Jahre, Ehefrau von Josef Krieger, Nachtwächter. Beerdigung am 27. Jan., 14.30 Uhr. Josef Oberle, Ehemann, Werkmeister a. D., alt 70 Jahre. Beerdigung am 27. Jan., 13.30 Uhr. Maria Knupfer, alt 74 Jahre, Ehefrau von Rudolf Knupfer, Rechnungsrat a. D. Beerdigung am 27. Jan., 15 Uhr.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Im Weißen- und Altdeutschen Saal findet heute, Samstag, ein weiterer Gesellschafts-Tanzabend (bis 2 Uhr) statt (Siehe die Anzeige.)

Roederer, das Abendlokal In der Tanzdiele des Kaffee Roederer findet heute abend Tanz unter Mitwirkung der beliebten Tanzkapelle Florida-Band statt mit Effektbeleuchtung und Polizeistundenverlängerung.

Karlsruher Männerturnverein e. V. Die Mitglieder werden auf die heute abend im Saale des Krokodil stattfindende Hauptversammlung aufmerksam gemacht. Auf die Bekanntgabe in den Tageszeitungen (Tagblatt vom 18. Januar), sowie in den Vereinsnachrichten Nr. 1/30 wird hingewiesen.

Die zweite musikalische Morgenfeier des Bad. Kammerorchesters wurde, einem Wunsch des Süddeutschen Rundfunk entsprechend, auf Sonntag, den 2. Februar, verlegt. Das Programm dieser Morgenfeier bringt Werke von Friedrich dem Großen, Quantz und Haydn. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet worden.

Reichsverband des deutschen Elektroinstallateurgewerbes, Ortsgruppe Karlsruhe. Zwanzig Jahre besteht nunmehr in Karlsruhe eine Ortsgruppe des Reichsverbandes des deutschen Elektroinstallateurgewerbes, der im Reich über 10 000 Mitgliedsfirmen zählt. Die namhaftesten Fidmen des Faches gehören dieser Ortsgruppe an. In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die Ortsgruppe viel Segensreiches für den Berufsstand geschaffen und vor allem mit staatlichen und kommunalen Behörden ein erfreuliches Vertrauensverhältnis herbeigeführt. Aus Anlaß dieses Jubeltages veranstaltet die genannte Ortsgruppe am Samstag, den 25. Januar 1930, einen Unterhaltungsabend mit Tanz. (Siehe Inserat.)

Neues vom Film.

Fremdsprachenball am 8. Februar — eine erfreuliche Etappe in der Weiterentwicklung des Karlsruher Gesellschaftslebens. Es war ein guter Gedanke der beiden Sprachlehrer E. Armleder und E. Weihmüller, die Ballsaison dieses Jahres damit zu bereichern. Wenn in den stimmungsvollen Räumen des Hotels „Germania" eine kosmopolitisch angehauchte Gesellschaft in buntem Sprachengewirr ihr Erleben in fremden Landen austauschen wird, wenn durch das Band der Sprache neue Menschen gleicher Richtung zusammengeführt werden und wenn dann — last not least — die allesvereinende Sprache der edlen Muse Terpsichore zu ihrem Recht kommt, dann kann auch der vielgeplagte moderne Mensch einmal seine Sorgen vergessen. Auf dem Fremdsprachenball sind bis Mitternacht alle fremden Sprachen zugelassen, vom feingeschliffenen Französisch bis zur rauh-herzlichen Maorisprache. Ab 24 Uhr darf ausnahmsweise auch deutsch gesprochen — oder gelispelt werden Kartenverkauf schon jetzt im Musikhaus Fritz Müller und bei den veranstaltenden Sprachlehrern Armleder und Weihmüller.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beachten Sie bitte die heutige Anzeige der Firma Rudolf Hugo Dietrich. Sie sehen den modernen Kragen mit den großen Ecken, sowie die moderne, schmale, 13 Zentimeter lange Schleife, die zum Smoking und Frack getragen wird.

Lotterie. Mit Genehmigung des Hessischen Ministeriums veranstaltet der K. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder in Mainz eine Lotterie, deren Ziehung garantiert am 7. und 8. Februar stattfindet. 3478 Gewinne werden verlost mit insgesamt 12 500 Mark. Bei dieser Lotterie sind infolge geringer Loszahl und zahlreicher Gewinne die Gewinnaussichten günstig. Es ist daher anzunehmen, daß eine starke Nachfrage nach den Losen einsetzen wird, zumal es sich um einen edlen Zweck handelt Bei der am 31. Dez. gezogenen Mainzer- und Wormser Dombaulotterie fiel das Große Los und die Prämie von 40 000 Mark auf ein Doppellos und wurde von der Firma Stürmer, Mannheim, an eine Gruppe von Spielern ausbezahlt; kurz vor der Ziehung wurde ein Einzellos davon an ein Brautpaar verschenkt, welches jetzt viel vertrauensseliger in die Zukunft schaut.

Rohmilch oder „Pasteurisierte" Milch? Milch enthält alle Nährstoffe: Fett, Eiweiß Zucker und Mineralstoffe (Aufbausalze) in sehr leicht verdaulicher Form. Rohe Milch enthält noch Vitamine — lebenswichtige Stoffe—, die bei „Pasteurisierter Milch" durch das Erhitzen zerstört werden. Es steht heute fest, daß hygienisch einwandfrei gewonnene Rohmilch bedeutend nahrhafter und gesünder ist, als die gewöhnliche pasteurisierte Sammelmilch. Als einziger Betrieb in Karlsruhe erzeugt die Milchkuranstalt Mayer in ihren mustergültig eingerichteten Stallungen von gesunden Kühen unter der Kontrolle des Bezirkstierarztes Vorzugsmilch und liefert diese als Mayers Kur- und Kindermilch täglich, morgens und abends, in Flaschen frisch ins Haus. Es ist die Trinkmilch für Kinder und Erwachsene.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Samstag, den 25. Januar 1930.

Bad. Landestheater: 20—22¼ Uhr: „Torquato Tasso".
Colosseum: 20 Uhr: Royal-Midgets-Theater und das übrige Varietéprogramm.
Festhalle: 20 Uhr: Großer Maskenball des Gesangvereins „Concordia"
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr: Die Frau, die jeder liebt, bist Du!
Residenz-Lichtspiele: Napoleon auf St. Helena.
Union-Theater: Die Nacht nach dem Verrat. Beiprogramm.
Museum e. V.: 20½ Uhr: Ball.
Kaffee Bauer: Gesellschafts-Tanzabend bis 2 Uhr.
Kaffee Museum: 20½ Uhr: Abend-Gesellschafts-Tanz mit Polizeistunde-Verlängerung.
Hotel Excelsior: Tanz.
Kaffee Roederer: Tanz: Florida-Band.
Reichsverband des deutschen Elektro-Installations-Gewerbes: 20 Uhr: Unterhaltungsabend mit Tanz im Palmengarten.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Torquato Tasso. — Schauspiel von Goethe.

In Belriguardo, dem Lustschlosse Alfons des Zweiten, Herzogs von Ferrara, vollendet Torquato Tasso seine große Dichtung „Das befreite Jerusalem" und bekennt, indem er das fertige Werk seinem fürstlichen Gönner überreicht, in aufwallender Dankbarkeit, daß er alles was er ist, nur durch den edlen Kreis dieses berühmten Musenhofes geworden sei. Dabei umfängt sein Blick in verhaltener Glut, doch ehrfurchtsvoll die beiden edlen Frauengestalten der jugendlich-anmutsvollen Schwester des Herzogs, Leonore von Este, und der fraulich-reiferen Gräfin Leonore Sanvitale, und ist vom Glück überwältigt, als ihm jene den Kranz vom Haupte der Herme Virgils auf die Stirn drückt. — Des Herzogs Staatssekretär, Antonio Montecatino, soeben von Rom zurückkehrend, erzählt von der Schönheit der ewigen Stadt und reizt Tassos empfindliches Selbstgefühl und seinen immer wachen Argwohn mit deutlicher Absicht, indem er den Dichter Ariost überschwänglich preist. — Die Gräfin Sanvitale, der sich der tief verletzte Jüngling anvertraut und deren Güte und Freundschaft er entzückt für Liebe nimmt, erreicht es, daß er sich dem Beleidiger feurig als Freund anbietet. Doch als dieser ihn kühl und mit kränkendem Wort zurückweist, zieht der Gedemütigte jäh den Degen. Der Herzog tritt zwischen die Streitenden und verhängt über Tasso, da er den Burgfrieden brach, eine milde Strafe. Tief gebeugt legt der Dichter Degen — und Lorbeerkranz ab. An Antonio aber ergeht des Fürsten Gebot, sein Unrecht gutzumachen. — Die Gräfin, im Begriff, zum Gatten nach Florenz zurückzukehren, hält es für's geratenste, Tasso für einige Zeit vom Hofe zu entfernen und ihn unter ihren Schutz zu nehmen. Die Prinzessin begreift, daß sie diesen schmerzlichen Verlust ertragen muß. Antonio, der dem Plan der nicht ganz uneigennützigen Gräfin Vorschub leisten soll, widerspricht ihm, denn er will den seinem Herrn werten Mann zu halten und sich mit ihm auszusöhnen suchen. — Tasso fährt fort, trotz allem Bemühen der Prinzessin und der Gräfin, die Dinge im trübsten Licht zu sehen, und beharrt dabei, Antonio als seinem ärgsten Feinde weichen zu müssen. Er mißtraut auch in seinem Wahn der schmeichlerischen Einladung der Freundin, sie nach Florenz zu begleiten, und glaubt, sie wolle ihn dem Hof von Ferrara vollends entfremden. Er will nach Rom, bildet sich ein, von allen verraten zu sein, und beklagt verzweifelt, daß auch die Prinzessin ihm ihre Gunst entzogen habe. — So versagen alle Mittel, das zerstörte Gemüt des krankhaft reizbaren Dichters zu beruhigen. Antonio muß dem Fürsten raten, ihn ziehen zu lassen. Gemessen nimmt Tasso vom Herzog Abschied, verliert jedoch die Fassung, als er sich von der geliebten Prinzessin trennen soll. In überwallender Leidenschaft reißt er sie in seine Arme — Leonore stößt den Rasenden von sich und eilt hinweg. Die andere Leonore, der Herzog, Antonio waren aus der Ferne Zeuge dieses Auftritts. Nun ist es Antonio der dem in blinder Wut seinem Schicksal Fluchenden Mut zuspricht und ihn zur Klarheit und Einsicht zurückführt. Und Tasso erkennt das männlich edle Herz des herben Mannes, den er für seinen Feind hielt und der dem Versinkenden nun Halt und Rettung ist.

Gallspach-Sprechstunden mit Bestrahlungen
finden wieder am **Montag,** den 27. Januar in Karlsruhe, in der Kriegsstrasse 84 statt!
Naturheil-Grossbestrahlungsinstitut Rottweil a. N., Oberndorferstrasse 13—15.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied sanft im 79. Lebensjahr mein lieber Mann

Dr.-Ing. e. h.

Eduard Lang

Baurat a. D der Bad. Generaldirektion
Kriegsfreiwilliger 1870/71

In tiefer Trauer:
Frau Hedwig Lang, geb Gentner.

Karlsruhe, den 23 Januar 1930.
Belfortstr. 16

Feuerbestattung am Montag, 27. Januar, mittags 12½ Uhr

MÖBEL jeglicher Art
die neuesten Modelle | prachtvolle Formen
Qualitätsware liefern **sehr billig**
Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung Glänz. Anerkennungen
Riesig große Auswahl
Besichtigung frei

Leichen-Autotransporte
von und nach auswärts (auch Ausland) besorgt prompt und billigst mit neuem Leichentransport-Auto. Kilometer von 35 Pfg. an.
Autovermietung Friedrich Dietz
Karlsruhe, Durlacher-Allee 22. Tel. 5758.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstr. 11 **Karlsruhe** Karlstr. 11
Telefon: Ortsverkehr 35. 36. 4391. 4392 Fernverkehr 4393. 4394. 4395
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Trauerbriefe liefert rasch u. in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei,** Kaiserstr. 205 Telephon Nr 18.

Massagen
Gesichtspflege in und außer dem Hause
Frida Dörr ärztlich geprüft
Lammstr. 15 (Friedrichspl.) Tel. 6841

Chaiselongues
neue von **35 Mk.** an
Diwans
neue mod. extra billig
Telefon 4419
Polstermöbelhaus **R. Köhler,** Schützenstr. 25

Münchner Telegramm Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport Telegraf
Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80 Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch

MAYER'S KUR- UND KINDERMILCH
die unter bezirkstierärztlicher Kontrolle frisch gemolkene, vitaminreiche Rohmilch
Milchkuranstalt Mayer
seit 1898 Rüppurrerst. 102 Tel 2740
In Flaschen frei ins Haus

FORM BALTIMORE

Zum Gesellschaftsanzug
neue
Kragen und Krawattenform
der Firma
Rud. Hugo Dietrich

Franz Fischer der Dollarfälscher.

Das Leben eines Abenteurers.

Berlin, 24. Jan.

Der einzige Mann der Welt, der den Polizeibehörden den Standort der Dollarfälschungsfabrik angeben könnte, Herr Franz Fischer, ist noch immer spurlos verschwunden, und es sieht nicht so aus, als ob die Polizei Aussicht hätte,

Franz Fischer.

seiner habhaft zu werden. Dagegen gelingt es aber allmählich, seiner Vergangenheit nachzuspüren und daraus den Lebensweg eines geschickten Hochstaplers zu rekonstruieren.

Fischer ist einige 30 Jahre alt. Seine Eltern lebten in Berlin und waren arme Leute, die ihren Jungen Tapeziererlehrling und später Bauzeichner werden ließen, 1923 tauchte er in den Reihen der Kommunistischen Partei auf. Sicheres Auftreten und gewandte Rede verhalfen ihm innerhalb der Partei zu einer raschen Karriere. Ruth Fischer soll besonders viel auf ihn gehalten haben. Zu den Kämpfen in Sachsen und im Ruhrgebiet wurde er mit besonderen Aufträgen entsandt.

Seine Entlassung aus dem Parteidienst erfolgte dann etwas plötzlich. Stichhaltig sind die Gründe zu seiner Entlassung aber wohl nicht gewesen, sonst hätte er nicht sehr bald Anstellung bei der russischen Handelsvertretung gefunden. Seine kurz darauf erfolgte Entlassung auch von dieser Stelle geschah wohl nur, um besondere Missionen Fischers zu vertuschen. Als Fischer aus Rußland zurückkehrte, ging es ihm einige Zeitlang nicht besonders gut. Er versuchte sich in den verschiedensten Berufen und arbeitete eine Zeitlang auf einer Geflügelfarm in Oberösterreich. Wieder nach Berlin zurückgekehrt, war er plötzlich ein elegant gekleideter Kavalier, der auf großem Fuße lebte.

In diese Zeit — es handelt sich um die zweite Hälfte des vorigen Jahres — fallen seine geglückten Bestrebungen, größere Summen gefälschter Dollars in Verkehr zu bringen. Hierbei war er so geschickt, daß er wohl nie verdächtigt worden wäre, wenn die Polizei nicht zufällig erfahren hätte, daß der elegante Lebemann Voigt der frühere Kommunist Fischer sei.

Fischer war zweifellos der in Deutschland arbeitende Vertreter der geheimnisvollen Dollarfabrik. Wo seine Auftraggeber saßen, ob in Amerika, in Frankreich oder Rußland oder in der oberösterreichischen „Geflügelfarm", die sich die Polizei noch näher besehen wird, das ist das Geheimnis dieser Affäre.

Frecher Raubüberfall.

Beraubung einer Amtskasse in Ostpreußen.

WTB. **Allenstein**, 24. Jan.

Der Amtsvorsteher des Dorfes Stabigotten ist gestern abend gegen 8 Uhr in seiner Wohnung von einer Bande maskierter Männer überfallen worden, die ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der etwa 7000 Mk. enthaltenden Amtskasse zwangen. Während eine Gruppe sich des Dienstpersonals bemächtigte und eine andere die Räume nach Waffen und Geld durchsuchte, hielten drei Maskierte den Amtsvorsteher und seine Frau in Schach. Die Telephonleitung war zerschnitten worden, um einen Hilferuf unmöglich zu machen.

Die Angehörigen erzählen, daß der ganze Vorgang sich derart schnell abgespielt habe, daß sie überhaupt kaum zur Besinnung, noch viel weniger zur Abwehr kamen. Der Ueberfall ist ganz planmäßig durchgeführt worden. Man nimmt an, daß noch mehrere Mitglieder der Bande sich in der Nähe aufhielten, um einzugreifen, sobald der Ausführung des Planes Widerstand entgegengesetzt werden sollte. Als die Räuber das Haus verlassen hatten, wurde von einem der Söhne des Amtsvorstehers vom Bahnhof aus der im Ort ansässige Oberlandjäger benachrichtigt, der auch die Landjägereibeamten des Umkreises alarmierte. Der Landjäger aus Darethen traf auf dem Wege nach Stabigotten zwei Radfahrer, die er als verdächtig anhielt. Sie stiegen ab. Einer von ihnen stürzte sich sofort auf den Landjäger und schlug ihm ins Gesicht, worauf sie ihre Räder dem Landjäger vor die Füße warfen und entflohen. Der Landjäger, der hingestürzt war, konnte nicht recht zufassen. Schüsse, die er ihnen nachsandte, verfehlten in der Dunkelheit ihr Ziel.

Raffinierte Betrügereien.

Riesenschiebungen auf dem Berliner Zollamt Packhof.

Berlin, 24. Jan.

Auf dem größten Berliner Zollamt Packhof ist man, wie erst jetzt bekannt wird, Riesenschiebungen auf die Spur gekommen. Der 25jährige Zollexpedient Gerhard Hackbart hat gemeinsam mit dem 41jährigen Walter v. Komorowski seit mehreren Jahren durch Betrügereien, Urkundenfälschung und wahrscheinlich durch Schiebungen mit Zollbeamten das Seidenhaus Michels um etwa 60000 Mark und die Speditionsfirma Gerhard u. Hey um 30 000 Mark geschädigt. Hackbart, der als Zollexpedient für Gerhard u. Hey auf dem Zollamt tätig war, hatte sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht. Da er jede Verfehlung bestritt, wurde er in Untersuchungshaft genommen. v. Komorowski, der für das Seidenhaus Michels die Zollangelegenheiten erledigte, gestand, gemeinsam mit Hackbart die Betrügereien verübt zu haben. Darauf gab Rechtsanwalt Mendel im Auftrage von Hackbart den Tatbestand zu. Da Hackbart schwer lungenleidend ist, wurde er gegen Kaution aus der Haft entlassen. Der zweite Angeschuldigte, der ursprünglich auch in Haft genommen worden war, wurde ebenfalls aus dem Gefängnis entlassen.

Die Betrügereien sind auf außerordentlich raffinierte Weise verübt worden. Hackbart hatte im Auftrage der Speditionsfirma ausländische Warensendungen, die für deutsche Firmen bestimmt waren, in Empfang zu nehmen und auf dem Zollamt die häufig in die Tausende gehenden Beträge für Fracht und Zoll zu verauslagen. Die Waren wurden dann den deutschen Empfängern von dem Spediteur gegen Rückerstattung der Spesen ausgehändigt. Hackbart gab nun der Behörde gegenüber solche Waren an, die einem niedrigeren Zolltarif unterlagen, während die tatsächlich eingeführten kostbaren Waren in Wirklichkeit höher zu verzollen waren. Er bezahlte auf dem Zollamt den niedrigeren Zollsatz, stellte seiner Firma und den deutschen Empfängern die höheren Sätze in Rechnung, wobei er gefälschte Zollpapiere vorlegte. Die Differenzbeträge teilte er sich mit Komorowski, da beide zusammenarbeiteten und dadurch etwa 90 000 Mark verdienten. Da von den Zollbeamten bei Einfuhr von Waren Stichproben gemacht werden, besteht der dringende Verdacht, daß Zollbeamte ihre Hand im Spiele haben. In zahlreichen Fällen wurden die Waren als für das Seidenhaus Michels eingeführt angegeben, während sie in Wirklichkeit an andere Firmen gingen, von denen sich Hackbart die angeblich verausgabten Spesen zurückerstatten ließ. Die Firma Michels hat nämlich bei dem Zollamt ein laufendes Konto und brauchte die für Zoll gezahlten Beträge nicht in bar zu entrichten, sondern rechnete jährlich ab. Da v. Komorowski die Abrechnung vornahm, konnten sich die beiden Angeschuldigten die erhebliche Summe, für die sie das Haus Michels belasteten und die tatsächlich von den anderen Firmen gezahlt wurde, ungestört teilen. Hackbart hatte sogar die Dreistigkeit, von den veruntreuten Geldern seiner Braut einen sehr eleganten Modesalon am Kurfürstendamm einzurichten, in dem nur die elegantesten und teuersten Pariser Modelle verkauft wurden.

Gemeine Mystifizierung.

Berlin, 24. Jan.

Die Familie des europäischen Generaldirektors der Fox-Film-Gesellschaft, Julius Außenberg, wäre, wie die „B. Z." berichtet, gestern abend beinahe das Opfer eines überaus gemeinen Schurkentricks geworden. Außenberg war am Dienstag nach Bremerhaven gereist, um sich mit der „Bremen" nach Neuyork einzuschiffen; da rief gestern plötzlich jemand bei Frau Außenberg an, der sich als Beauftragter des Nordd. Lloyds ausgab und ihr mitteilte, daß ihr Gatte einen schweren Schlaganfall erlitten habe und noch vor Betreten des Schiffes in ein Sanatorium in Bremen habe verbracht werden müssen. Frau Außenberg war eben im Begriff, mit ihren Kindern in entsetzlicher Aufregung nach Bremen zu reisen, als zum Glück einem Freund des Hauses Zweifel aufstiegen; er setzte sich auf radiotelegraphischem Wege mit der bereits auf hoher See befindlichen „Bremen" in Verbindung mit dem Erfolg, daß der schwerkrank gesagte Direktor Außenberg selbst sich erstaunt und bei bester Gesundheit am Apparat meldete. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß von dem Urheber des schändlichen Bubenstreichs ein Racheakt oder ein Einbruch in die Außenbergsche Villa nach der Abreise der Angehörigen beabsichtigt war.

Die Droschke des „Eisernen Gustav" verbrannt.

WTB. **Berlin**, 24. Jan.

Die Droschke, mit der der Droschkenkutscher Gustav Hartmann, der „Eiserne Gustav", seinerzeit die berühmte Fernfahrt Berlin—Paris—Berlin unternommen hatte, ist heute nacht bei einem Schadenfeuer auf dem Grundstück Hartmanns in Wannsee in der Wagenremise verbrannt.

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

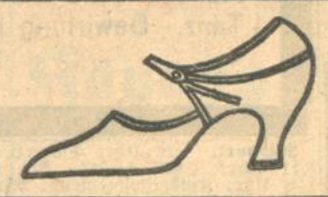
C. Reinholdt-Sohn
Inh. H. Koch Telefon 1217
Kaiserstraße 161
Passende Geschenke
in Uhren, Gold- u. Silberwaren
Trauringe, Bestecke
Große Auswahl — Eigene Reparatur-Werkstatt

Hugo Schreiber
Schneidermeister
Kaiserstr. 237

K. O. Augustiniok
Polstermöbel, Betten
Innen-Dekorationen
Goldene Medaille Wien 1907
Telephon Nr 2516 — Sofienstraße 54

Decorationen
mit seid Fransen. per Fenster von **13.00** an
Decorationsstoffe in allen mod. Geweben u. **allen Preislagen!**
Bei Selbstanfertigung werden die Behänge zugeschnitten

Für Ball und Gesellschaft elegante Unterwäsche nur bei **Geschw. Baer, Waldstr. 37**



Und vornehme Schuhe
im Schuhhaus **SIMON** *Kaiserstr. 201*

Ball- und Gesellschaftsgarderoben
reinigt schnellstens
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507 4508

Wilkendorf's
TEE
20 kräftige, aromatische Qualitätssorten
125 Gramm RM. 0.90, 1.—, 1.10, 1.20 usw. bis 2.40
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15

Badisches Landestheater

Spielplan vom 25 Januar bis 3 Februar 1930

a) Im Landestheater:

Samstag, 25. Jan. ✱ C 13 Th.-Gem. 301—350 und 1201—1300. Neu einstudiert: **„Torquato Tasso"**. Von Goethe. 20 bis gegen 22½. (5.—.)

Sonntag, 26. Jan. Nachmittags: 8 Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Die andere Seite"**. Drama von Sherriff. 15 bis gegen 18. (3.—.) Abends: ✱ A 13. Th.-Gem. 1. S.-Gr.: **„Figaros Hochzeit"**. Komische Oper von Mozart 19½—22¾. (8.—.)

Montag, 27. Jan. **„5. Symphonie-Konzert"**. Solist: Ottomar Voigt, Violine.) 20—22. (5.—.)

Dienstag, 28. Jan. ✱ E 13. **„1001 Nacht"**. Operette von Strauß. 20 bis gegen 22½. (7.—.)

Mittwoch, 29. Jan. Nachmittags: 5. Vorstellung der Schülermiete: **„Kater Lampe"**. Komödie von Rosenow. 15½—18. (3.—.) Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten Abends: ✱ G 13. **„Louise"**. Musikroman von Carpenter. 19½—22½. (7.—.)

Donnerstag, 30. Jan. ✱ D 15. (Donnerstagmiete.) **„Die andere Seite"**. Drama von Sherriff. 19½ bis gegen 22½. (5.—.)

Freitag, 31. Jan. ✱ F 14. (Freitagmiete.) **„Torquato Tasso"**. Von Goethe. 20 bis gegen 22½. (5.—.)

Samstag, 1. Febr. Außer Miete: Sondervorstellung des Zyklus „Zeittheater": **„Die Dreigroschenoper"**. Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 bis gegen 23. (7.—.)

Sonntag, 2. Febr. ✱ C 14. **„Die verkaufte Braut"**. Komische Oper von Smetana. 19½—22. (8.—.)

Montag, 3. Febr. Außer Miete: Sondervorstellung des Zyklus „Zeittheater": **„Die Dreigroschenoper"**. Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 b. geg. 23. (7.—.)

Kartenabgabe für die Sondervorstellungen **nur** an der Theaterkasse.

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 26. Jan. ✱ Zum erstenmal: **„... Vater sein dagegen sehr"**. Komödie von Carpenter". 19½ bis gegen 22. (4.10.)

Sonntag, 2. Febr. ✱ **„... Vater sein dagegen sehr"**. Komödie von Carpenter. 19½ bis gegen 22. (4.10.)

Auswärtiges Gastspiel:

Montag, 27. Jan. In Landau: **„Trojaner"**.

Donnerstag, 30. Jan. In Baden-Baden: **„Das Glöckchen des Eremiten"**.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters: Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße; Tel. 538, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159; Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29; Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48; Tel. 503.

J. PETRY WWE.
Gegr. 1846
Kaiserstr. 102
Juwelen Gold Silber
Optima-Armbanduhren
Seit 1846 bekannt für Qualität u. Preiswürdigkeit. Gediegene Juwelen Gold-Schmuck Modeschmuck Bestecke
Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwaren Geislingen-Steige

Alle Noten und Instrumente
bei
Franz Tafel Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Luise Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
nebst Verkaufsstelle d. W.M.F. Geislingen
Herrenstraße Nr. 21
nächst der Kaiserstraße
Neuanfertigungen
Umarbeitungen Reparaturen
Versilbern und Vergolden
bei billigster Berechnung

Möbel in gedieg. Ausführung, bester Verarbeitung zu günstig Bedingungen
kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger
Paul Sandwein
Möbelfabrik, Durlach, Allee 58a

Oefen
Ofenschirme
Kohlenfüller
in größter Auswahl
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz

Spezialgeschäft
Korsetten u. Wäsche
Elisabeth Biehler
Kaiserpassage 8 Telefon 7557

Flügel, Pianinos
Harmoniums
allerbeste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

Herrenstoff-Reste
für Knabenanzüge, Hosen, Damenröcke und dgl., sehr billig. Außerdem rein Kammgarn, schwarz und blau, 9.50 ℳ pro Meter.
Krause & Baitsch, Tuchhaus, Waldstraße 11.

Schön und st mmungsvo l

Komm, wir gehen ins Rondinone!

Effekt-Beleuchtung

Florida-Band, die prominente Tanz-Kapelle. — Zähringerstr. 19

Lars Hanson
Lya de Putti
in
Nacht nach dem Verrat
Beiprogramm:
Lustsp. Kulturfilm Wochensch.
3.30 5.30 7.20 8.50

Die Erlebnisse einer einzigen Nacht derart spannend, lebensvoll und mit solcher psychologischer Vertiefung zu schildern, wie es hier geschieht, ohne daß auch nur an einer Stelle das Gefühl d. Flachheit oder der Langeweile sich bemerkbar macht, ist einzig dastehend.

Union-Theater

FESTHALLE
FIDELITAS
Sonntag, den 26. Januar, von 15½—18 Uhr:
1. Humoristisches Konzert
Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph. Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner.

Napoleon auf St. Helena
Werner Kraus
Albert Bassermann
Was der Film zeigt:
Napoleon im Exil — Das Ende eines Titanen — Der Ausgang eines großen Lebens — Napoleons letzter Kampf
Ein Monumentalfilm der Schauspielkunst.
im RESI
Anfangszeiten 3.30 5.30 7.20 8.50

Kaffee Bauer
Heute Samstag:
Gesellschafts-Tanzabend
(bis 2 Uhr)
Tanzmusik:
Kapelle Dolezel
in Jazz-Besetzung
2
geräum. Tanzflächen
Weinzwang
Gesellschaftsanzug erwünscht
Eintritt frei
Tisch-Bestellungen erbeten
Nach Schluß der Veranstaltungen geöffnet!

CAFÉ MUSEUM
Heute Samstag abend ½9 Uhr
I. Abend-Gesellschafts-Tanz
mit Polizeistunden-Verlängerung
Dabei Gastspiel des Humoristen
Carl Bernhard
Hauskapelle Wilcken in Jazzbesetzung
Freier Eintritt bei Weinzwang
Dunkler Anzug erwünscht
Tischbestell. erbeten
Telephon Nr. 6600.

Ortsverband der Konferenzen des Frauen-Vincentiusvereins Karlsruhe
Wohltätigkeitsveranstaltung
zu Gunsten der Armen in sämtlichen Räumen der Festhalle.
4., 5., 6. Februar, jeweils um 3 Uhr nachmittags beginnend
Mit der Rakete nach dem Mond
Künstlerische Darbietungen. Glückshafen, Verlosung, Tanz. Bewirtung in den Sälen und im Biertunnel.
Eintritt 50 Pfennig

Badisches Landestheater.
Samstag, 25. Jan.: * C 13. Th.-Gem. 301—350 u. 1201—1300
Neu einstudiert:
Torquato Tasso.
Von Goethe.
Regie: Dr. Landgrebe
Mitwirkende: Bertram, Schreiner, Hierl, Just, von der Trenck.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22¼ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So. 26. 1.: Nachmittags: Die andere Seite. Abds.: Figaros Hochzeit. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: ....Vater sein dagegen sehr. Mo., 27. 1.: 5. Sinfonie-Konzert.

EXCELSIOR HOTEL die vornehme TANZSTÄTTE
K.F.V.-Platz
Sonntag, den 26. Januar 1930
nachm. ½3 Uhr
Süddeutsche Meisterschaft
Phönix
K.F.V.

Das Geheimnis
des 7 mal versiegelten Buches!
Oeffentl. Vortrag Sonntag, 26 Jan., 8 Uhr, abds., im Vortragssaal Kriegsstr. 84 (b. alt. Bahnhof) Jedermann ist freundl. eingeladen Eintritt frei Ref. P. G. Mai.

Museum Karlsruhe e. V.
Samstag, den 25 Januar 1930
abends 8½ Uhr
BALL Der Vorstand

Zu verkaufen
Schreibmasch. v. 30 ℳ an A. Beiler, Waldstr. 66.
Dipl.-Schreibtisch 70 ℳ, Bücherschrank 70 ℳ, Ausziehtisch vol. 50 ℳ, eiche 65 ℳ, 4 echte Lederstühle 80 ℳ, schöne Flurgarderoben 35, 55 u. 65 ℳ, Trumeau 40 ℳ, Vertiko 50 ℳ, groß. Spiegel 1,28×1,08, prima Glas 60 ℳ, 1türige Schränke 20 u. 25 ℳ, 1tür. poliert. Spiegelschrank 95 ℳ, hell eich. 2tür. Spiegelschrank 120 ℳ, Waschkommoden, Nachttische, Tische viele Sorten Stühle, bill. b. Eng. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Goldener Adler
Jeden Sonntag abend
Unterhaltungs-Konzert

Silberner Anker
(früher Thomasbräu) Kaiserstraße 73
Morgen Sonntag ab 6 Uhr
Großes
Stimmungs-KONZERT
der beliebten Kapelle Rohrsetzer
Spezial-Ausschank
ff. Moninger Berthold-Bräu und Moninger, hell, Export
Anerkannt erstklassige Küche.
Es ladet freundl. ein
Aug. Heer

Achten Sie auf dieses Zeichen VEI
Reichsverband des deutschen Elektro-Installations-Gewerbes
Ortsgruppe Karlsruhe
Aus Anlaß des
20 jährigen Bestehens
der Ortsgruppe veranstaltet dieselbe am Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im Saal des Palmengarten einen
Unterhaltungs-Abend
mit Tanz
Für ein reiches, künstlerisches Programm ist Sorge getragen.
Zu unserer Jubelfeier laden wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein.
Der Vorstand.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 3½ u. 8 Uhr
Glauer's Royal Midgets-Theater
Die kleinsten Menschen d. Welt
Außerdem das große Varieté-Programm von Weltruf

Achtung!
Nähmaschinen läßt man am besten vom Fachmann reparieren
Auf Wunsch im Haus
August Schwarzmeier
Hagsfeld.
Postkarte genügt.

Garantiert 2/1 Ziehung
Mainzer Dürkopp Geld Lotterie
trotz kleiner Loszahl
12500
6500
4000
höchst- u. haupt-Gew. Preis 50,- Porto u. Liste 50,-
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. Kto. 17043 Karlsruhe
Die Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen

Zu verkaufen
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken Läufer Stoffe, Kokosläufer, Felle, Reise- und Autodecken
Wollfries
Teilzahlung gestattet
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank
Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber der Deutschen Bank und Diskont.-Gesellschaft
Das Spezial-Geschäft für Qualitätswaren

Radio-Anlage
garant. fabrikneu, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1383 ins Tagblattbüro erbeten.

Büfett
1,50 m lang, schönes Stück, sehr billig für 150 ℳ abzugeben. Angebote unt. Nr. 1314 ins Tagblatt b. erbet.

Moderne Ställe Geräte für rentable Geflügelhaltung
Leghorn u. sonst. gute Leghühner.
Geflügelhof in Mergentheim F 8. Katalog kostenfrei

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht: Eßzimmer, dkl. eiche, u. Schlafzimm., eiche. Angeb. unt. Nr. 1386 ins Tagblatt b. erbet.
2 gl. saubere Betten oder bess. Schlafzimmer Diwan, Diplomat, Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1387 ins Tagblatt b. erbet.

Unterricht
Wer ert. Unterricht im Boxen?
Angeb. unt. Nr. 1422 ins Tagblatt b. erbet.

Maschinenschriftl. Arbeiten
Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften, fertigen sauber und billig an
Curt Riedel & Co Karlsruhe.
Waldstraße 6. Tel. 2979. gegr. 1910.
Spezialhaus für Bürobedarf

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 26. Januar 1930.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer. ¾10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, mit hl. Abendmahl. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pfarrverwalter Kopp.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Vikar Dr. Gocker. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 U.: Vikar Fuchs.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Schölch. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.

Lukas-Gemeindesaal (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstraße). 6 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Missionar Ruf. Abends ½8 Uhr: Abendmahlsfeier, wozu die Vorbereitung unmittelbar zuvor, Missionar Ruf.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Papenbrock; anschl. Kinderlehre.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung. Abends ½8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. Sonntag, 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche. ½10 u. ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde f. Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Vikar Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche, Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Rennner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim, Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrer Dreber.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Vikar Kühn.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Mutter-Gottes-Andacht.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Weihe des St. Josefsbildes mit Predigt, Andacht zum hl. Josef und Segen.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdient mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Hl. Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt, darnach Christenlehre für Jünglinge; 2 U.: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½11 Amt mit Predigt; Christenlehre; ½3 Uhr: Andacht der Bonifatius-Bruderschaft.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; abds. 5 Uhr: Andacht der Bonifatius-Bruderschaft.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 U.: Vesper.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Vesper.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Müttervereins-Andacht mit Ansprache und Segen.

St. Konradskirche (Telegraphenkaserne). ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; 2 U.: Vesper.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.
(Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84 Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.
Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Gesangverein Silcherbund.

Die diesjährige satzungsgemäße Generalversammlung fand am Samstag, den 18. Januar im großen Saale des „Krokodil" statt, wozu die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Karl Hengst, begrüßte die Versammlung herzlichst, worauf der 1. Schriftführer, Herr Meßmer, den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß in dem letzten Jahre der Silcherbund wieder eine lebhafte Vereinstätigkeit entfaltete. Durch die starke Kräfteentfaltung des Vorstandes sowie der hervorragenden musikalischen Leiter, Herren Chormeister Füller und Kienzler, sowie durch die Hingabe der Mitglieder durfte der Verein einen Aufschwung erleben, der seinesgleichen sucht. Die Zahl der Sänger hat nämlich um ein Drittel des vorjährigen Bestandes zugenommen und beträgt jetzt 115 Mann; dazu ist die Zusammensetzung des Chores eine äußerst gesunde, jugendfrisches Stimmaterial verbindet sich mit dem mittleren Alter in innigster Harmonie mit den Senioren der Sängerschaft. — Von den Veranstaltungen des Vereins seien nur die wichtigsten erwähnt: Maskenball, 24. Stiftungsfest, Sängerbundesfest Freiburg, Silcherfeier im Schloßgarten, Kundgebung für das deutsche Lied, Sänger- und Familienausflüge, Bunter Abend, Weihnachtsfeier usw. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichts erstattete der Kassier, Herr Sauer, über das Finanzgebaren des Vereins und der 2. Vorsitzende, Herr Friedrich, über die Sängerkasse Bericht; beide Kassen befinden sich in guter Ordnung. — Für fleißigen Probebesuch durften zahlreiche Sänger Belobigungen durch den Vorsitzenden entgegennehmen. Die Neuwahlen des Gesamtvorstandes hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr K. Hengst, 2. Vorsitzender: Herr K. Friedrich (beide einstimmig wiedergewählt), 1. Schriftführer: Herr Meßmer, 2. Schriftführer: Herr Schneider, Kassier: Herr Sauer, Lokal- und Notenwart: Herr Günth, Beisitzer: die Herren Bach, Epple, Eug. Heußer, Hofmann, Krumm, Renz und Vetter, Kassenprüfer: die Herren Hepp und Müller, Vergnügungsausschuß: die Herren Hengst (Vors.), Allinger, Biedermann, Christ und Klein, Sängerkassier: Herr Friedrich, Fahnendeputation: die Herren Bach, Haas, Homberg, Latt und Rüssel. — Der Vorsitzende dankte für die ehrenvolle Wiederwahl, er dankte auch allen denen, die in treuer Arbeit mitgeholfen haben, dem Verein den starken Aufschwung zu geben und denen, die ihn finanziell unterstützten. Zuletzt entwickelte der Vorsitzende in kurzen Zügen das Programm für das im Mai ds. Js. stattfindende 25jährige Vereinsjubiläum, das in einer dem Ansehen und der Bedeutung des Vereins würdigen Weise gefeiert wird, und wozu alle Kräfte des Vereins aufgerufen werden. Mit dem badischen Sängerspruch schloß die sehr einmütig verlaufene Generalversammlung.

Der Bund erblindeter Krieger
(Ortsgruppe Karlsruhe-Pforzheim)

veranstaltete am Sonntag, den 19. d. Mts., im Restaurant „Goldener Adler", Karl-Friedrichstr., an Stelle einer Weihnachtsfeier für seine im Krieg erblindeten Mitglieder und deren Familienangehörige einen in allen Teilen wohlgelungenen musikalischen Nachmittag. Das reichhaltige Programm umfaßte außer verschiedenen Männerchören ernsten und heiteren Inhalts, vorgetragen von einem verstärkten Quartett des Männergesangvereins Badenia, Orchester- und Solovorträge der verschiedensten Art. Alle Darbietungen fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Aus der Reihe der Männerchöre seien erwähnt: „Wenn die Kirchenglocken läuten", dann „Der Spielmann" und nicht zu vergessen der mit stürmischem Beifall aufgenommene „Stammtisch". Von den Orchestervorträgen verdienen besondere Erwähnung die Ouvertüre aus der Oper „Stradella" und Phantasie aus dem „Vogelhändler". Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die kriegsblinden Zuhörer dem Klaviervortrag des Herrn Mädge, dem Flötenkonzert Murillo, vorgetragen von Herrn Otto Kirchberger, und dem Violinsolo, gespielt von Herrn Paul Unruh. Am Schlusse des Konzerts, das zwei volle Stunden in Anspruch genommen hatte, herrschte unter den Zuhörern die heiterste Stimmung, denn solch einen schönen Sonntag-Nachmittag hatten die Kriegsblinden der Ortsgruppe schon lange nicht mehr erlebt. Daß die Sänger, sowie alle übrigen Mitwirkenden sich in uneigennütziger Weise unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, verdient hervorgehoben zu werden. Den musikalischen Darbietungen folgte dann die Verteilung einer Weihnachtsspende in bar, sowie die Verlosung einiger der Bezirksleitung überwiesenen Geschenke.

Die Turngemeinde Mühlburg 1927

hielt am 11. Januar d. Js. im Gasthaus zum Hirsch unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder die Jahreshauptversammlung ab. Nach einem Turnerlied eröffnete der 1. Vors. L. Munkelt die Versammlung und nach den Begrüßungsworten gab er einen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, das ein sehr arbeitsreiches und auch erfolgreiches gewesen ist. Aus den Berichten der Turnwarte und des Spielwarts war zu entnehmen, daß auf turnsportlichem und spielerischem Gebiete nur Gutes geleistet wurde. Kassenwart H. Schulze wurde für seine vorbildliche Kassenführung gedankt und Entlastung erteilt. Bei den Wahlen wurde der Gesamtturnrat einstimmig mit wenigen Ausnahmen in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Als 1. Vors. blieb Herr L. Munkelt im Amt. Für den ausscheidenden 2. Vorsitzenden wurde der bisherige Kassenwart H. Schulze gewählt. Ferner blieben wie bisher die Mitglieder: Oberturnwart Polizeiwachtmeister G. Graf, 1. Turnwart A. Cavalier, 2. Tw. F. Siewert, Schülertw. E. Sauer, Schülerinnentw. H. Andreas, Schriftwart O. Deuth, Spielwart E. Kleber, Presswart W. Börner im Amt und neugewählt wurden die MitgliederO. Blöchle als Kassenwart, E. Dörrmann als Sportwart und A. Göckler als Beisitzer. Zum Schluß konnte der Vorsitzende der Platzkommission, Baumeister Börner, den Mitgliedern berichten, daß die Planierungsarbeiten für den neuen Spielplatz vergeben und zurzeit ausgeführt würden, damit im Sommer die Einweihung stattfinden kann. Anschließend dankte der 1. Vorsitzende allen Anwesenden für das rege Interesse zur Turnsache und schloß die gut verlaufene Sitzung mit einem „Gut Heil!"

Der F.-C. Mühlburg

lud seine Freunde und Mitglieder in den großen Saal des goldenen Hirsches ein, um aus dem Munde seines langjährigen Mitgliedes Herrn Hermann Dold einen Vortrag zu hören „2½ Jahre auf den Eisfeldern Sibiriens". Herr Dold, der das Unglück hatte, in russische Kriegsgefangenschaft zu geraten, verstand es, in einem glänzend gehaltenen Vortrag die überaus zahlreich Erschienenen, die Entbehrungen, Arbeiten und Kälte, die deutsche Kriegsgefangene in Rußland ausgesetzt waren, im Geiste miterleben zu lassen. Die im Herzen traurig öd verlassenen armen Menschen wurden seelisch noch dadurch gepeinigt, daß man ihnen über Geschehnisse in der Heimat die schrecklichsten Gespenster glaubhaft zu machen versuchte. Als der Redner u. a. das Weihnachtsfest der Gefangenen in tief zu Herzen gehenden Worten schilderte, konnte man bei den Zuhörern erfreulicherweise wahrnehmen, daß auch heute noch dankbaren Herzens die im Kriege durch die Soldaten gebrachten Opfer Würdigung finden. Als eine Freude seltener Art wurde der Besuch durch deutsche Rote-Kreuz-Schwestern empfunden. Konnte man doch wieder Wahres über den Stand in der Heimat hören und das Glück ermessen, im Vaterland nicht vergessen zu sein. Herr Dold erzählte auch über eine achttägige Bahnfahrt durch die Wüste Gobi bis in die Mandschurei, über das unsagbar traurige, an Hunger und grimmige Kälte geradezu reiche Lagerleben, von Fluchtversuchen und von dem Los derjenigen, die bei der Flucht ertappt wurden. Weiter schilderte der Vortragende die rohe und brutale Behandlung, die er später als Bergarbeiter in der Ukraine erdulden mußte. Sehr interessant waren die Ausführungen, wie die russische Revolution von dem russischen Volk aufgenommen wurde und wie für Herrn Dold durch den Vormarsch der Deutschen der Freiheit goldener Morgen erwachte. Reicher, anhaltender Beifall lohnte Herrn Dold für seinen über 2½stündigen, wirklich hochinteressanten Vortrag, der für die Erschienenen eine seltene Gelegenheit war, Wahres über das vielbesprochene Sibirien erzählt zu erhalten.

25 Jahre Karlsruher Automobilklub.

Am 25. Januar 1905 haben sich in Karlsruhe eine größere Zahl sportbegeisterter Herren zusammengefunden und eine Vereinigung gegründet, die sich die Pflege des Motorsports und der geselligen Kameradschaft zur Aufgabe machte.

Trotz wechselvoller Schicksalsjahre, zu denen auch die Kriegsjahre gerechnet werden müssen, hat sich der vor 25 Jahren gegründete Motorsportklub als der heutige Karlsruher Automobilklub, dank seiner uneigennützigen und von hohen Idealen beseelten Führer, so kraftvoll entwickelt, daß der Karlsruher Automobilklub heute nicht nur die älteste, sondern auch eine der bedeutendsten Ortsgruppen des Gaues 13 (Baden) im A.D.A.C. darstellt.

Wenn sich auch Zweck und Ziele des Karlsruher Automobilklubs im Rahmen der mit seinen 125 000 Mitgliedern ganz Deutschland umspannenden Organisation des A.D.A.C. inzwischen wesentlich erweitert haben, wobei u. a. besonders an die Hebung der Verkehrsdisziplin zum Wohle der Allgemeinheit gedacht sei, hat doch der Karlsruher Automobilklub seine Tradition treu gewahrt und darf mit berechtigtem Stolz auf seine sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen zurückblicken.

Der 25jährige Gründungstag des Karlsruher Automobilklubs wird als besonderer Markstein seines bedeutsamen Lebensabschnittes zunächst durch einen Festkommers für Herren, im Saal 3 des „Colosseum", am heutigen Tage begangen werden. Eine stattliche Zahl bekannter Künstlerinnen u. Künstler werden diesen Abend, zu dem mehrere prominente Vertreter von Behörden, Presse und Verkehrsvereinigungen als Ehrengäste geladen sind, zu einer der Bedeutung des Tages würdigen Festfolge gestalten. Das eigentliche Stiftungsfest mit Damen wird dann am 31. Mai d. J. als große gesellschaftliche Veranstaltung mit den am 1. Juni nachfolgenden, sportlichen Darbietungen gefeiert werden. In die Zwischenzeit fällt der am 15. Februar in sämtlichen Räumen des Hotel „Germania" stattfindende, traditionelle Faschingsball, der, wie alljährlich, als gesellschaftliches Treffen ersten Ranges gewertet werden muß.

Dem Karlsruher Automobilklub mögen, wie bisher, ebenso uneigennützige und opferfreudige Führer und Mitarbeiter beschieden sein, die sich zielbewußt und begeisterungsfähig in den Dienst der Sache stellen, dann wird es auch in der Zukunft vorwärts und aufwärts gehen!

Kanada und die Aussichten für deutsche Siedler.

Ein Vortrag im VDA.

Die akademische Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltete kürzlich einen gut besuchten Vortragsabend im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule. Herr Dr. Schenck, Finanzrat der badischen Landwirtschaftskammer, sprach über seine Eindrücke und Erlebnisse in Kanada. Er bezeichnete treffend dieses Land als das Land des 20. Jahrhunderts, als das Land der Zukunft mit seinen unerschöpflichen Reichtümern an fruchtbaren Anbauflächen, wie riesigen Wäldern, an Bodenschätzen und ausnutzbaren Wasserkräften. Das Rückgrat der kanadischen Volkswirtschaft ist die Landwirtschaft und hier vor allem der Weizenanbau, der durch das günstige Klima und den fruchtbaren Boden bedingt ist. Kanada bestritt z. B. 1927 52 Prozent der Weltausfuhr an Weizen. Weiterhin hat es eine bedeutende Ausfuhr an Mais, Kartoffeln nach den Vereinigten Staaten, an Obst, sowie Fleisch- und Molkereierzeugnissen. Da größter Wert auf Qualität gelegt wird und nur einwandfreie Ware auf den Markt gelangt, außerdem der Geschmack des Verbrauchers weitgehend berücksichtigt wird, finden die Erzeugnisse der kanadischen Landwirtschaft stets guten Absatz, und es werden auch anständige Preise dafür bezahlt. Würden diese Gesichtspunkte auch vom deutschen Landwirt in gleichem Maße beachtet, es würde auch wesentlich besser um die deutsche Landwirtschaft bestellt sein, und sie würde nicht so sehr die Einfuhr aus Uebersee zu fürchten haben. Unterstützt wird die kanadische Landwirtschaft in weitgehendem Maße von der Regierung durch Schaffung von landwirtschaftlichen Schulen, von Muster- und Versuchsfarmen, sowie durch große Ausstellungen. Von größter Wichtigkeit sind die vorbildlichen Absatzorganisationen, z. B. die Getreidepools, die für geregelten Absatz und gute Ware sorgen. Außerdem besitzt Kanada in den besiedelten Gebieten ein vorzügliches Eisenbahn- und Straßennetz, und wenn der St. Lorenzstrom und die großen Seen völlig ausgebaut sind, können die großen Ozeanfrachtdampfer bis Winnipeg, bis ins Herz des Weizengebietes (3500 Km. von der Küste) fahren, sodaß die Ausfuhr nach Europa ohne Umladung erfolgen kann, eine außerordentliche Gefahr für die europäische und vor allem die deutsche Landwirtschaft. Natürlich werden drüben, wenn irgend möglich, landwirtschaftliche Maschinen verwandt.

Sodann sprach der Redner ausführlich über die Aussichten für deutsche Ansiedler in Kanada. Es harren noch weite Gebiete der Urbarmachung und Besiedlung. Kanada hat etwa 10 Millionen Einwohner. Es könnte 100 Millionen Menschen Brot und Arbeit bieten. Da außerdem das Gebiet etwa in den gleichen Breitegraden wie Deutschland liegt, sind das Klima, die Landschaft, die Pflanzen- und Tierwelt fast genau dieselben, sodaß Kanada für deutsche Siedler außerordentlich günstig ist und dort vor allem keine so großen gesundheitlichen Gefahren bestehen, wie z. B. im größten Teil Südamerikas. Die größten Aussichten haben drüben natürlich die Landwirte, sie können sogar vorwärts kommen nur durch Arbeit, ohne Geld. Das Land ist billig, kultiviertes Land kostet 200 bis 240 Mark je acre = 1,5 preuß. Morgen, mit lichtem Urwald bestandenes 80—100 Mark je acre, sodaß man für 10 000 Mark schon eine Farm erstehen kann. Gewarnt sei aber ausdrücklich vor dem Kauf unbrauchbaren, salpeterhaltigen Bodens und auch vor dem billigen Heimstättenland, das meist zu weit von der Bahn entfernt liegt. Man lasse sich auf jeden Fall rechtzeitig zuverlässig beraten, sowohl in der Heimat wie drüben. Dort sind vor allem die Landwirtschaftsbeamten der Eisenbahngesellschaften und die Geistlichen wertvolle Helfer. Der Deutsche gilt seit einigen Jahren wieder als bevorzugter Siedler und findet meist liebenswürdigste Aufnahme. Gute Aussichten haben ebenfalls Handwerker, ungünstig sind jedoch die Verhältnisse für Kaufleute, Akademiker und Industriearbeiter. Vorbedingung für ein gutes Fortkommen sind: Unerschütterliche Ausdauer, großer Fleiß, eiserne Gesundheit, etwas Geld u. eine treue Lebensgefährtin. Die Schulverhältnisse in Kanada sind gut, die Unterrichtssprache ist jedoch englisch, und dadurch vollzieht sich leider oft die Entnationalisierung sehr schnell, wenn die Eltern nicht bewußt ihr deutsches Volkstum und die deutsche Sprache pflegen. Deshalb sei an alle Auswandernden die dringende Mahnung gerichtet: Behauptet stolz einer Deutschtum, pflegt deutsche Sprache und deutsche Sitten, vergeßt nicht euere Heimat, die euch euere Ausbildung gab und euch geholfen hat, nur dann ist es möglich, daß eines Tages auch in Kanada die deutsche Sprache gleichberechtigt wird mit der englischen. Werdet nicht Kulturdünger eines fremden Staates, sondern Außenposten deutscher Kultur!

Auskunft und Beratung vermittelt allen Auswanderungslustigen kostenlos die Auswandererberatungsstelle des V.D.A. für Nordbaden, Karlsruhe, Stefanienstraße 43.

Turnverein Mühlburg von 1861.

Am Samstag, den 28. Dez. 1929, hielt der T.V.M. 1861 im Lokal „Zur Westendhalle" seine diesjährige Generalversammlung ab, welche ganz programmäßig verlief. Mit dem Liede „Turner auf zum Streite" eröffnete um ½9 Uhr der 1. Vorstand, Herr Fabrikant Alb. Schneider, die Sitzung. In seiner Begrüßung dankte er zunächst allen Anwesenden, die durch ihr Erscheinen zur G.V. ihr reges Interesse an unseren Vereinsgeschicken bekunden, und hofft, daß sich die Versammlung zum Wohle unseres Vereins gestalten möge. Besondere Worte widmete Herr Schneider unserem entschlafenen Gründungs- und Ehrenmitglied, Herrn Christ. Bischoff, Buchbindermeister, welcher uns nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen wurde. Zum Gedenken unseres lieben Verstorbenen erhoben sich sämtliche Anwesenden von ihren Sitzen. Anschließend streifte der 1. Vorstand in kurzen Worten den Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres, in welchem wieder eine Menge Arbeit geleistet wurde. Sein Dank galt allen denjenigen, die sich in diesem Jahre um den Verein verdient gemacht haben. Nachdem er alle Mitglieder aufforderte, auch im neuen Jahre treu zur Fahne zu halten, erteilte er dem Schriftwart das Wort zur Verlesung des Protokolls der Generalversammlung 1928 und zur Erstattung des Jahresberichtes für 1929. Ersteres wurde bekannt gegeben und genehmigt.

Den Jahresbericht erstattete Schriftwart Jos. Allgayer. Aus seinem Bericht, welcher in klarer, übersichtlicher Weise zusammengefaßt war, konnte man entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahr auf sportlichem, sowie gesellschaftlichem Gebiet Hervorragendes geleistet hat. Ueberall, wo seine Turner und Turnerinnen sich zum Kampfe stellten, haben sie sich siegreich behauptet. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet hat es der Veerin an nichts fehlen lassen, seinen Mitgliedern den Aufenthalt innerhalb des Vereins so angenehm wie möglich zu gestalten. Die aufgeführte Statistik zeigte eine Reihe Veranstaltungen, die alle zur vollsten Zufriedenheit ausfielen und zur Hebung unserer deutschen Turnsache beigetragen haben. Einer stattlichen Zahl aktiver Turner und Turnerinnen, zu welcher sich noch die Männer- und Frauenriege gliedert, wurde neben den Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen im Laufe des Jahres durch Herrn Hauptlehrer Eugen Friedrich noch ein Kleinkinderturnen ins Leben gerufen, welches sich heute schon eines großen Zuspruches erfreut. Außerdem besitzt der Verein verschiedene Spezialabteilungen, so daß jedem Mitglied Gelegenheit geboten war, sich in dem ihm zusagenden Sportzweig zu betätigen. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß sich der Verein auf einer gesunden Basis weiterentwickelt hat und heute über einen gesunden Stamm Turner und Turnerinnen verfügt, der auch im kommenden Jahr für die Ideale unserer D.T. und zum Wohle unseres T.V.M. eintreten wird. Mögen sich auch im kommenden Jahre alle einig und geschlossen hinter unsere Fahne scharen, wenn es gilt, die uns gesteckten Ziele zu erreichen, und möge die uns gestellte Aufgabe, im kommenden Jahre alle diejenigen zu erfassen, die heute noch unserer Turnbewegung fernstehen; das sei unser Wunsch fürs neue Jahr. — Der 1. Vorstand dankte dem Schriftwart für seinen ausführlichen Bericht, welcher allgemeinen Beifall fand.

Es folgte der Kassenbericht von Kassenwart Richard Wagner. Auch hier zeigte sich ein umfangreiches Arbeitsfeld, welches unser bewährter Kassenwart zum Vorteil des Vereins auszunützen verstand. Mitglied Eugen Häberle, in der Eigenschaft als Kassenprüfer, konnte Herrn Wagner für seine gewissenhafte Buchführung seine Anerkennung aussprechen, was auch vom Kassenprüfer, Herrn Hornung, bestätigt wurde. Die anschließend vorgenommene Entlastung wurde dem Kassier, sowie dem gesamten Turnrat einstimmig erteilt.

Nach einer kurzen Pause gelangte man zum Punkt Neuwahlen. Der 1. Vorstand gab zunächst bekannt, daß seine dreijährige Amtszeit mit dem heutigen Tag abgelaufen ist und deshalb von der heutigen Generalversammlung der Vorsitzende wieder neuzuwählen sei. Er dankte nochmals allen denjenigen, die ihn während seiner Amtszeit mit Rat und Tat unterstützten, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der T.V.M. 1861 auch im neuen Jahre einen Turnrat an seiner Spitze finden möge, der in jeder Hinsicht die Interessen des Vereins wahrt und fördert u. für unsere deutsche Turnsache einsteht.

Nach den nunmehr erfolgten Neuwahlen, in welchen der seitherige 1. Vorstand mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde, und die dank der umsichtigen und sicheren Leitung des hierzu bestimmten Wahlleiters, Herrn Hauptl. Hetzel, einen raschen Verlauf nahmen, setzt sich der neue Turnrat wie folgt zusammen: 1. Vorstand Herr Fabrikant Albert Schneider (auf weitere 3 Jahre), 2. Vorstand Herr Josef Allgayer, 1. Kassier Herr Karl Joos, 1. Schriftwart Herr Karl Greiner; Beisitzer: die Herren Jakob Gänger, Heinrich Lotz, Wilh. Golling; Vergnügungsausschuß: Vors. Herr Aug. Friedrich; 1. Turnwart Herr Herm. Linder, Turnwart der Turnerinnen: Herr Fritz Erb, Oberturnwart des Vereins; Leiter der Schülerinnen: Frl. Gocker; Spielwart: Max Dahlinger; Sportwart: Fritz Regenscheit. Als Kassenrevisoren wurden wieder die Mitglieder E. Häberle und H. Hornung bestimmt.

Der 1. Vorstand, Herr Schneider, gedachte alsdann zunächst der ausgeschiedenen Turnratsmitglieder. Er dankte denselben in anerkennenden Worten für die bis heute geleistete wertvolle Mitarbeit und bedauerte ihr allzu frühes Ausscheiden aus dem Turnrat. An den neuen Turnrat richtete er die dringende Bitte, daß sie in ihren Aemtern stets eine ausdauernde und nutzbringende Tätigkeit entfalten mögen zum Wohle des Vereins und der Deutschen Turnerschaft. — Mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil" auf ein erfolgreiche Zukunft des T.V.M. 1861 schloß der 1. Vorstand die in allen Teilen sachlich verlaufene Generalversammlung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Kreditstundung der Rentenbank-Kreditanstalt.

Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) in Berlin teilt uns mit:

Die anhaltend schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft und die ungünstige Lage des Kapitalmarktes, die sich seit langem besonders in dem höchst unbefriedigenden Absatz von Pfandbriefen auswirkt, geben zu der Befürchtung Anlaß, daß einer reibungslosen Abwicklung der im Juli dieses Jahres fälligen zweiten Rate der Golddiskontbankkredite erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen werden. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat deshalb beschlossen, den mit der Weiterleitung der Golddiskontbankkredite betraut gewesenen Instituten einen Betrag von insgesamt 30 Mill. Rm. mit der Maßgabe zu stunden, daß sie einem Teil der Darlehensnehmer in gleicher Höhe Stundung zu gewähren haben. Die Stundung erfolgt zunächst bis Juli 1931, doch hat die Deutsche Rentenbankkreditanstalt sich bereits jetzt grundsätzlich bereit erklärt, diese 30 Mill. Rm. dann in langfristigere Darlehen umzuwandeln, falls nicht inzwischen eine wesentliche Erleichterung auf dem Kapital- und besonders auf dem Pfandbriefmarkt eingetreten sein sollte. Der Zinssatz für den gestundeten Betrag beträgt 8 Prozent zuzüglich ½ Prozent Verwaltungskostenbeitrag und ½ Prozent einmalige Stundungsprovision für die Institute.

Dessauer Gas.

Der Young-Plan und die Warschauer Anlagen der Gesellschaft.

In Börsenkreisen wird wieder lebhaft die Frage der Entschädigung für die beschlagnahmten Warschauer Anlagen der Dessauer Gas-Gesellschaft besprochen, und zwar im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Inkrafttreten des Young-Plans und mit Meldungen über die Haager Verhandlungen, wonach Deutschland auf eine weitere Verfolgung seiner Liquidationsansprüche in Polen verzichten werde. Im Falle Dessauer Gas ist die Situation folgendermaßen: Das deutsch-polnische Schiedsgericht in Paris hat kürzlich bereits die Liquidationsberechtigung Polens der Gesellschaft gegenüber ausdrücklich bejaht. Infolgedessen kann die Gesellschaft ihre Entschädigungsansprüche geltend machen, und diese müssen sich nunmehr offenbar gegen das Reich richten. Der Wert des Warschauer Werks ist schon früher auf 80 Millionen Mark veranschlagt worden. In welchem Umfange diese Forderung bewilligt werden wird, läßt sich heute nicht entscheiden, jedoch fällt der Anspruch der Gesellschaft nicht unter das Liquidationsschäden-Gesetz. Was die Dividendenfrage betrifft, so ist mit mindestens wieder 9 Prozent zu rechnen. Der Gesamtumsatz der Gesellschaft hat sich im verflossenen Jahr um ungefähr 5 Prozent gegen das Vorjahr erhöht. Eine Dividendenerhöhung ist trotzdem aber nicht sehr wahrscheinlich.

Gerüchte um Schlesisches Gas

Die Börse spricht von einer beabsichtigten Verschmelzung der Schlesische Elektrizitäts- und Gas-A.-G. mit der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, zum Teil im Zusammenhang damit, daß sich die Kurse beider Papiere einander ziemlich genähert haben. Allerdings scheint es nicht, als ob ein solcher Plan tatsächlich bestände. Die Gesellschaft für elektr. Unternehmungen ist zwar schon seit vielen Jahren Großaktionärin bei der schlesischen Gesellschaft, dürfte aber kaum die Absicht haben, eine vollständige Verschmelzung herbeizuführen. Auch Gerüchte über eine Dividendenerhöhung sind verbreitet, die aber an unterrichteter Stelle als ziemlich unwahrscheinlich bezeichnet werden. Es kann jedoch mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die Vorjahrsdividende von 10 Prozent aufrecht erhalten wird. Der eigentliche Grund für die Kurssteigerung ist wohl darin zu erblicken, daß die Aussichten der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Gesellschaft sich dadurch wesentlich gebessert haben, daß bekanntlich eine neue große Stickstoff-Fabrik des polnischen Staates in Chorzow errichtet werden soll. In dem dortigen Gebiet haben die Oberschlesischen Kraftwerke, die Tochtergesellschaft der Schles. Elektr. u. Gas-A.-G., große Anlagen, und die Bedeutung dieses Werkes hat mit der weiteren Industrialisierung des Gebiets von Chorzow wesentlich zugenommen. Das Aktienkapital der Oberschlesischen Kraftwerke in Höhe von 50 Mill. Zloty befindet sich gänzlich im Besitz der Schles. Elektr. u. Gas-A.-G. Man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß wegen der starken Konkurrenz dieses Werks für die Harrimanschen Elektrowerke in Oberschlesien die amerikanische Gruppe versuchen würde, die Oberschlesischen Kraftwerke zu erwerben. Bisher liegen allerdings noch keine bestimmten Nachrichten über eine an die Schles. Elektr. u. Gas-A.-G. ergangene Offerte vor.

Londoner Diskont unverändert

Was tut die Reichsbank?

Die Bank von England hat die Hoffnungen auf eine neue englische Diskontermäßigung nun schon in der dritten Woche enttäuscht, sie hat auch diesmal ihre Rate unverändert auf 4½ Prozent belassen. Die Gründe hierfür dürften einmal in der anhaltenden Schwäche des englischen Pfundes und zum andern in der Möglichkeit neuer französischer und deutscher Goldkäufe am englischen Markt zu suchen sein. Immer wieder wird der Londoner Geldmarkt durch die Undurchsichtigkeit der französischen Goldpolitik nervös gemacht, zumal Frankreich in der letzten Zeit des öfteren einen erheblichen Teil der Goldankünfte aus den südafrikanischen Produktionsgebieten über dem Goldpunkt aufnahm. Gegenüber weiteren französischen Goldkäufen, die als wahrscheinlich angesehen werden, beschloß die Bank von England, an ihrer Rate vorerst festzuhalten, obwohl der Londoner Privatdiskont sich um ein volles Prozent unter der offiziellen Bankrate bewegt. In maßgebenden Berliner Finanzkreisen rechnet man trotz des Unterbleibens der Londoner Diskontermäßigung mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Reichsbank anfangs Februar zu einer weiteren Diskontermäßigung auf 6 Prozent schreiten wird. Der Rückgang des Berliner Privatdiskontes auf 6 Prozent wird als Vorstufe hierfür angesehen.

Erhöhung der Preise für Spiritus.

In einer Sitzung des Beirates der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein wurde beschlossen, den Preis für Brennspiritus um 10 Rm. je Hektoliter im Großabsatz, wozu im Kleinhandel eine weitere Erhöhung treten dürfte, den Preis für Spiritus zu industriellen Zwecken um 5 Rm. je Hektoliter und den für die Essigfabrikation gleichfalls um 5 Rm. je Hektoliter zu erhöhen. Die Erhöhung wurde notwendig, um den Ausfall infolge des starken Rückganges des Trinkbranntweinabsatzes zu decken. In der Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß eine weitere Belastung des Trinkbranntweines nicht möglich sei.

Um das Gutmadinger Erzbergwerk.

Die Wiederinbetriebnahme des alten Erzbergwerkes bei Gutmadingen, welche vor einem Jahr begonnen wurde, macht nur langsame Fortschritte. Die Arbeiten mußten den Sommer über ruhen und die Bohrungen wurden erst im November wieder aufgenommen. Von der Begutachtung der nach München eingeschickten Erzproben wird es abhängen, ob die Arbeitsmöglichkeiten in der Baar durch einen neuen Industriezweig gehoben werden.

Das Farben-Rätsel.

Die Kurse gehen nicht mehr nach oben.

Es will mit einem Mal an der Börse nicht weiter nach oben gehen! Es ist nicht gerade Katzenjammer nach den starken Kurssteigerungen der Vorwochen, denn die Börse hatte an dieser Kaufbewegung, die sich in der Hauptsache auf Auslandskäufen aufbaute, nur in sehr geringem Umfange teilgenommen. Aber eine Ernüchterung und eine Enttäuschung ist unverkennbar. Es kam plötzlich Material an die Märkte, dessen Ursprung nicht zu erkennen war. Man nahm zunächst an, daß die Bankenkundschaft aus Besorgnis vor scharfen Auseinandersetzungen aus Anlaß des Young-Abkommens, aus Anlaß des Kampfes um den Reichsbankpräsidenten Gewinnsicherungsverkäufe vornehme. Als dann aber Tag für Tag immer wieder auffallende Verkäufe, vor allem in J.-G. Farben, vorgenommen wurden, wurde man stutzig. Die Börse vermutete jetzt, daß einige Großbanken Effektenmengen, die sie während der Krisis aufgenommen haben, heimlich zum Verkauf stellten.

Heimliche Verkäufe der Großbanken?

Diese Vermutung könnte sich aber nur auf den Verkauf aus kleineren „Haussekonsortien" beziehen, denn die großen Interventionsbestände der Großbanken aus der Krisenzeit her können schon deshalb nicht an den Markt kommen, weil auf ihnen noch immer erhebliche Verluste ruhen. Die Verkäufe rührten zweifellos teilweise von Gruppen und Persönlichkeiten her, die der Ansicht sind, man werde während der innerpolitischen Auseinandersetzungen der nächsten Zeit Effekten auch wieder billiger kaufen können. Diese Kreise verkaufen also, um zu gegebener Zeit wieder zurückkaufen zu können, sie bleiben also gewissermaßen

Haussiers auf Abruf.

Ueberaus rätselhaft waren die großen Verkäufe in J.-G. Farben. Sie hielten auch an, als die Verwaltung das Gerücht von einer neuen Kapitalbeschaffung energisch dementiert hatte, sie hielten an, als sich herausstellte, daß das geplante neue Stickstoffwerk von Gelsenkirchen vorerst im Stadium der Erwägungen ist. Man nannte dann allerhand prominente Namen, die man mit den Verkäufen in J.-G. Farben in Zusammenhang brachte, so zwei deutsche Fürsten und einen bekannten, dem Farbentrust nahestehenden Industriemagnaten. Tatsache ist jedenfalls, daß der neue Verkaufsandrang am Farbenmarkt die gesamte Börse mit nach unten zog.

Es zeigte sich, daß augenblicklich

günstige Momente nicht mehr wirkten.

Und an solchen günstigen Momenten war wirklich kein Mangel: Dividendenerhöhung bei der A.E.G., starke ausländische Geldofferten, Aussicht auf Reichsbankdiskontermäßigung und Herabsetzung des Prolongationsgeldsatzes u. dgl. mehr. Umso deutlicher stellte die Börse die innerpolitischen Sorgen, die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit, das Ausbleiben neuer Käuferschichten aus den Kreisen des Publikums in den Vordergrund. Auch das Ausland hat bisher die Hoffnungen der Börse, nach Abschluß der Haager Konferenz würden die für ausländische Kapitalisten recht günstige Rentabilität vieler deutscher Gesellschaften einen starken Anreiz ausüben, stark enttäuscht. Nur am Kalimarkt waren umfangreiche französische Käufe zu bemerken, ebenso in Rheinischer Braunkohle. Für Kaliwerte regten auch die günstigen Absatzverhältnisse sowie die gemeinsame Regelung der Frage der Kali-Nebenprodukte und Gerüchte von neuen großen Transaktionen im Wintershall-Konzern an. Einiges Auslandsinteresse trat auch für Elektropapiere hervor, dagegen waren Montanwerte ziemlich vernachlässigt. Recht umfangreiche Auslandskäufe waren in Schuldbuchforderungen und Liquidationspfandbriefen sowie in den Renten der österreichischen Nachfolgestaaten auf die für sie günstige Regelung der Ostreparationen zu bemerken. Unter den Spezialpapieren stiegen anfangs Julius Berger scharf in Erwartung einer „Jubiläums-Dividende", Schlesische Elektrizität und Gas in Erwartung einer starken Ausdehnung des Stromabsatzes durch das neue polnische Stickstoffwerk. Auf Kunstseidenwerte unternahm die Baissepartei im Zusammenhang mit internationalen Preisherabsetzungen der Kunstseidenindustrie einen neuen Baisseangriff.

10 Milliarden Wechselumlauf.

Der Wechselumlauf hat sich in den letzten Monaten verhältnismäßig rasch vermindert; eine weitere Abnahme ist, wie das Institut für Konjunkturforschung schreibt, mit fortschreitender konjunktureller Entspannung zu erwarten. Demgegenüber zeigen die Wechselproteste vorläufig noch steigende Tendenz; sie dürften Ende 1929 etwa 170 Mill. Rm. monatlich betragen haben.

Der Wechselumlauf hat zu Beginn des Jahres 1930 etwa 10 Milliarden Rm. betragen; er ist damit um rund 1,7 Milliarden Rm. niedriger als vor einem Jahr. Dieser Rückgang des Wechselumlaufs bedeutet eine wesentliche „Konsolidierung" innerhalb des kurzfristigen Kredits. Ende März 1929 liefen — nach Feststellungen des Statistischen Reichsamts — bei 102 Bankfirmen Kontokorrentkredite im Betrage von rund 10 Milliarden Rm. Der Wechselumlauf im gleichen Zeitpunkt betrug etwa 11,5 Milliarden Rm. Seither haben die Kontokorrentkredite beträchtlich zugenommen (bei den Großbanken um rund 7 Prozent), während sich der Wechselumlauf um etwa 12 bis 13 Prozent gesenkt hat. Der Wechselkredit, der während der konjunkturellen Hochspannung vielfach als Finanzierungsnotbehelf herangezogen wurde, wird jetzt offenbar allmählich durch normalen Bankkredit abgelöst. Dadurch wird die Liquidität der Wirtschaft gestärkt. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß der Wechselumlauf noch um rund 3 Milliarden Reichsmark höher ist als Mitte 1926. Der Wechselumlauf hat zwar wie fast alle Wirtschaftsvorgänge eine ansteigende Grundrichtung. Dieser strukturelle Auftrieb kann aber von 1926 bis zur Gegenwart kaum 3 Milliarden Rm. ausmachen. Es ist daher anzunehmen, daß sich der Wechselumlauf im Verlauf der konjunkturellen Entspannung noch weiter vermindern wird.

Während der Wechselumlauf in den letzten Monaten ständig gesunken ist, haben sich die Wechselproteste — nach dem saisonmäßigen Rückgang im Sommer — seit Oktober wieder erhöht. Sie haben im Dezember 1929 den höchsten Stand seit der Krisis im Winter 1925/26 erreicht. Der Anteil der zu Protest gegangenen Wechsel an den Wechselfälligkeiten hat somit in den letzten Monaten zugenommen. Die Entspannung, die durch den Rückgang des Wechselumlaufs und durch die Erleichterung auf dem Geldmarkt angedeutet wird, hat offenbar noch nicht alle Kreise der Wirtschaft erfaßt.

Devisen.

Berlin, den 24. Januar 1930

	Geld 24. 1.	Brief 24. 1.	Geld 23. 1.	Brief 23. 1.
Amsterd. 100 G.	168.00	168.34	168.03	168.37
Buen.-Air. 1 Pes.	1.676	1.680	1.675	1.679
Brüssel 100 Blg.	58.23	58.35	58.24	58.36
Oslo 100 Kr.	111.69	111.91	111.75	111.97
Kopenh. 100 Kr	111.83	112.05	111.88	112.10
Stockh. 100 Kr.	112.19	112.41	112.22	112.44
Helsgfs 100 f. M.	10.510	10.530	10.512	10.532
Italien 100 Lira	21.87	21.91	21.89	21.93
London 1 Pfd.	20.342	20.382	20.352	20.392
Neuyork 1 Doll	4.181	4.189	4.182	4.190
Paris 100 Frcs.	16.41	16.45	16.420	16.460
Schweiz 100 Fcs.	80.75	80.91	80.78	80.945
Spanien 100 Pes.	54.10	54.20	54.45	54.55
Japan 1 Yen	2.054	2.058	2.054	2.058
Rio de J. 1 Milr.	0.463	0.465	0.463	0.465
Wien 100 Schill.	58.83	58.95	58.83	58.95
Prag 100 Kr.	12.37	12.39	12.374	12.394
Jugosl. 100 Din.	7.373	7.387	7.380	7.394
Budp. 100000 Kr.	73.12	73.26	73.14	73.28
Bulgar. 100 Leva	3.024	3.030	3.024	3.030
Lissab. 100 Esc.	18.75	18.79	18.77	18.81
Danzig 100 Gl.	81.33	81.49	81.34	81.50
Konstan. 1 t. P	1.975	1.979	1.975	1.979
Athen 100 Drch	5.450	5.460	5.445	5.455
Canada 1 k. D.	4.134	4.142	4.134	4.142
Uruguay 1 Peso	3.856	3.864	3.856	3.864
Kairo 1 ägy. Pf	20.865	20.905	20.87	20.91
Island 100 i. Kr.	91.94	92.12	91.96	92.14
Reval	111.59	111.81	111.65	111.87
Riga	80.52	80.68	80.57	80.73
Bukarest	2.488	2.492	2.489	2.493

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 24. Jan. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.33, Berlin 123.71, London 25,19¼, Mailand 27.09½, Brüssel 72.10, Holland 208.02½, Neuyork: Kabel 5.17¾, Scheck 5.17¼, Canada 5.11½, Argentinien 2.08½, Madrid und Barcelona 67.—, Oslo 138.35, Kopenhagen 138.45, Stockholm 138.90, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.07, Budapest 90.50, Wien 72.85, Warschau 58.—, Prag 15.31, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 24 Januar

Mitgeteilt von Baer & Blend Bankgeschäft Karlsruhe

	Alles Werte		
Adler Kali	—	Wintershall	201
Badenia Druck.	100	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein		Karlsr Lebensv.	250
Burbach	185	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	129	Rastatter Waggon	13
Dtsch Lastauto	12	Rodi & Wienenbgr.	37
Dtsch Petroleum	58	Spinnerei Kollnau	40
Gasolin	—	Spinnerei Offenbg.	80
Itterskraftwerke	17	Karlsr Maschinen	—
		Zuckerwaren Speck	

*) G. = gesucht

Berliner Börse.

Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) Die Börse steht zur Zeit unter dem unerfreulichen Einfluß von Sonderbewegungen einzelner Favoritpapiere. Nachdem der Rückgang der Farbenaktien seit einigen Tagen eine günstige Tendenzbildung der Börse gestört hat, ging heute vom Markt der Siemens-Aktien eine Beunruhigung aus, so daß die Börse auf der ganzen Linie in schwächerer Haltung eröffnete. Nachdem Anleihepläne des Siemens-Konzerns noch gestern abend stimuliert hatten, kam man heute beim Börsenbeginn zu gegenteiligen Erwägungen.

Am Geldmarkt waren die Sätze noch unverändert. Tagesgeld 4,5—6,5 Prozent, teilweise 4,25 Prozent. Monatsgeld 7,5—9 Prozent. Im Hinblick auf den Ultimo ist eine Versteifung zu erwarten. Der Dollar wurde mit 4.1850 und London—Kabel mit 4.8660 genannt.

Im weiteren Verlauf blieb die Kursbildung schwankend und unsicher. Das Geschäft blieb gering. Nur Siemens, in denen sich die Spekulation betätigte, hatten etwas lebhaftere Umsätze. Fest lagen Dessauer Gas, die 3 Prozent gewannen.

Der Privatdiskont blieb unverändert 6 Prozent.

Die Börse schloß unter Bevorzugung von Salzdetfurth-Aktien, die 7,25 Punkte gewannen, in freundlicher Haltung. Die Börse schritt auf fast allen Gebieten zu Deckungen. Farbenwaren lebhafter begehrt, nachdem die großen Verkäufe beendet scheinen.

Frankfurter Abendbörse.

Fester.

Frankfurt, 24. Jan. (Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse eröffnete bei ziemlich angeregtem Geschäft auf allen Märkten freundlicher. Die Spekulation schritt zu Rückdeckungen, auch lagen Aufträge aus dem Ausland und aus Publikumskreisen vor. Die feste Haltung der Auslandsbörsen regte an.

Anleihen: Altbesitz 51, Neubesitz 8,10, 4 Dt. Schutzgebiete 3.

Bankaktien: Barmer Bankverein 122, Berl. Handelsges. 183, Commerz u. Privatb. 156,5, Darmst. u. Nationalb. 238, Deutsche Bank und Disconto-Gesellsch. 149,25, Dresdner Bank 150,5, Reichsbank 288,5, Oesterr. Credit 29,8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 69, Gelsenk. 138,25, Ilse Bergbau 250, Kaliw. Aschersl. 215, Westeregeln 219, Klöcknerwerke 103,5, Mannesmannröhren 106,75, Mansfelder Bergbau 110,5, Phönix Bergbau 104, Rhein. Braunk. 259, Rhein. Stahl 118, Ver. Stahlwerke 102.

Transportwerte: Hapag 103, Nordd. Lloyd 102,5.

Industrieaktien: Aku 119, A.E.G. Stamm-Akt. 171,5, Daimler Motor 39,25, Dt. Gold Scheidanst. 148,75, Dt Linoleumwerke 245, Elektr. Licht u. Kraft 167, Elektr. Lief. Ges. 163, J.-G. Farben 172,25, Felten u. Guilleaume 121,5, Gesfürel 167, Goldschmidt Th. 68, Hofmann 95,5, Junghans Gebr. 46,5, Lahmeyer 171, Metallges. 118, Rütgerswerke 75, Schuckert El. Nürnb. 186, Siemens u. Halske 286, Südd. Zuckerf. 156, Thür. Lief. Gotha 102,5, Verein f. chem. Ind. 81, Verein Zellstoff Berlin 104,5, Voigt u. Häffner 220, Wanderer u. Frentag 85, Zellstoff Aschaffenburg 149,25, Zellstoff Waldhof 198.

Märkte

Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die überraschend großen Verschiffungszahlen Argentiniens sind bei der durchweg schwächeren Tendenz an den Weltmärkten im heimischen Weizengeschäft nicht ohne Eindruck geblieben. Verkäufer wie Käufer können sich nur schwer entschließen, trotzdem der Alp, wie die Vermahlungsquote festgesetzt werden würde, nach den gestrigen Kabinettsbeschlüssen gewichen ist. Bekanntlich behält ein 50prozentiger Vermahlungszwang für Inlandsweizen auch für Februar Geltung. Lieferung konnte sich anfangs auf letztem amtlichem Kurs nicht behaupten. Auch der Roggen war schwächer. Von den deutsch-polnischen Verhandlungen ist heute nichts neues zu hören. Im Mehlgeschäft sowie im Handel mit Gerste hat sich die Lage nicht gebessert. Für Hafer fehlte es nicht an Offerten, wohl aber an größerem Interesse für Export und Konsum.

Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 76—77 Kg. 245—248, 80 Kg. 250—252,50, März 265—264, Mai 276 Brief; matt. Roggen: Märk., 72 Kg. 159—162, März 182, Mai 192,50—192; ruhig. Gerste: Braugerste 172—182, Futter- und Industriegerste 150—160; flau. Hafer: Märk. 135—144, März 152—151,50, Mai 161 u. Brief; matt. Mais: Plata 167—168, Rumänen 154; still. Weizenmehl 30 bis 35,50; stetig. Roggenmehl 22,25—25,25; stetig. Weizenkleie 9,75—10,25; lustlos. Roggenkleie 8,25 bis 8,75; lustlos.

Viktoriaerbsen 28—31, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17,50—19,50, Ackerbohnen 18—19, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 17—18, Seradella, alt 25—30, Rapskuchen 16,75—17,25, Leinkuchen 21,60—22, Trockenschnitzel 7,20—7,40, Sojaextraktionsschrot 14,50—14,80, Kartoffelflocken 13,60—14 Rm.

Chicago, 24. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; März 122⅝, Mai 126¾—126⅝, Juli 127⅞—127¾. Mais: Tendenz willig; März 87¼, Mai 91, Juli 95¼. Hafer: Tendenz willig; März 45⅞, Mai 47⅛, Juli 45⅝. Roggen: Tendenz willig; März 98¼, Mai 91¾, Juli 89¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 24. Jan. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.12½ Rm. Tendenz still. — **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Januar 8,80 B., 8,60 G.; Februar 8,80 B., 8,70 G.; März 8,80 B., 8,75 G.; April 9,00 B., 8,90 G.; Mai 9,10 B., 9,00 G.; August 9,45 B., 9,30 G.; Oktober 9,60 B., 9,50 G.; Dezember 9,65 B., 9,55 G. Tendenz matt.

Bremen, 24. Jan. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 18,87 Dollarcents.

Berlin, 24. Jan. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,25 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 57—60 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 61,25—63,25 Rm.

Knielingen, 22. Jan. **Schweinemarkt.** Zufuhr 40 Milchschweine und 2 Läufer. Preise 70—85 Rm. pro Paar. Handel mittel.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 24. Jan. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Leinöl gut gefragt und stetig. Preise allgemein unverändert. Leinsaat, La Plata cif Hamburg per Januar 21,30 bfl., dito per Februar 21,30 bfl.

Gewürze: Pfeffer knapp und etwas fester. Weißer Muntokpfeffer 340, weißer Batavlamuntokpfeffer 343, schwarzer Lampong 235, schwarzer Singapore 234. Die übrigen Artikel haben unveränderte Preise.

Reis: Stetig bei gutem Exportgeschäft nach Afrika und Zentralamerika. Bluerose ist knapp und gesucht. Burmah LMO, 13,6 sh, Bassein 00/0 glas. 14,6 sh., Moulmein 000 19 sh., Siam extra glas. 000 20 sh., dito 000 glas. 22,3 sh., Patna 000 glas. 23,6 sh. Bruchreis Qual. I 13,1½ sh., dito Qual. II 12,10½ sh. Italiener, gute Qualitäten, loko 17 sh., dito per Januar-Februar-Abladung 16,6 sh. Extra Fancy Bluerose, loko 10,20 Dollar, dito per Januar-Februar-Abladung 10,00 Dollar. Preise in Schilling per 50 Kilo cif unverzollt, in Dollar per 100 Kilo cif.

Kakao: Stetiger. Accra Neuernte, loko 43,6 bis 44,6 sh., dito per Februar-März 44 sh. cif, dito per März-April 45,6 sh. cif. Superior Bahia per Januar-Februar 45 sh. cfr. nominell. Deutscher Kamerun-Pflanzungskakao, je nach Qualität, loko 44,6 bis 46 sh. Sonst unveränderte Preise.

Kaffee: Brasil-Terminmarkt auf festes Neuyork ¼ bis ¾ Pfennig höhere Preise. Brasil-Offerten unverändert. Geschäft ruhig. Lokopreise unverändert. Gewaschene Kaffees haben stetige Tendenz bei unverändert lautenden Forderungen.

Schmalz: Tendenz fest, Preise unverändert.

Zucker: Schwächer bei vermehrtem Angebot. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompt 9,6 sh., dito per April-Juni 9,5½ bis 9,6 sh., dito per Juli-August 9,9¾ sh.

Ich habe gut gewußt, daß es nichts nützen wird und sinnlos ist! . . . Sie lieben sie, und Sie wollen sie wieder haben! . . . Und sie wünscht nichts anderes . . . Ich habe trotzdem versucht . . ."

„Aber warum?" stammelte Herr Bergand bestürzt, fast entsetzt vor dieser haßerfüllten Frau, in der er die ernste gemessene Gouvernante nicht wiedererkannte, die seit fünf Jahren in seinem Haushalt lebte.

„Weil ich Sie liebe! Weil ich Sie liebe, seit ich hier bin . . . und täglich mehr und mehr! . . . Sie haben es nicht bemerkt! Kam ich neben dieser Dirne nicht in Betracht, die Sie betrogen hat und die Sie wie ein Schwachsinniger lieben, wie ein Feigling! Ich liebe Sie, hören Sie es, und ich gehe! . . . Sie werden mich nie mehr sehen. Holen Sie sie nur! Sie wird Ihnen wieder Leid zufügen und das geschieht Ihnen recht . . . Sie sind zu feige! Ich gehe!"

Sie entfernte sich zornig, mühsam ihr Schluchzen unterdrückend. Er wollte ihr nach, sie zurückholen. Er tat es nicht. Er blieb bestürzt zurück. Tausend unbeachtete Dinge wurden ihm plötzlich klar, öffneten ihm die Augen, die fünf Jahre lang nicht gesehen hatten. Es wurde ihm bewußt, daß er täglich sicheren stillen Trost bei ihr gefunden hatte, bei ihr, die eben gegangen war, während all der Tage, die von einem Schmerz besessen waren, den ihm der Verrat einer anderen zugefügt hatte . . . Und allein, einsam fragte er sich: „Welche von den beiden Frauen liebe ich jetzt? . . "

(Berechtigte Uebertragung von Elsa Brod.)

Der Dieb ohne Daumen.

Skizze von **Kurt Miethke.**

Das Grand Hotel schlief. Landor öffnete behutsam die Tür seines Zimmers und lauschte hinaus auf den Flur.

Kein Laut im ganzen Hause.

Landor schloß die Tür wieder, ging zum Spiegel und band sich eine schwarze Maske vor die Augen, stülpte eine schwarze Wollhaube über den Kopf und löschte das Licht.

Gleich darauf stand er auf dem Gange.

Nichts war zu hören. Mit vorsichtig tastenden Schritten schlich sich Landor die Treppe hinauf, die zum nächsten Stockwerk führte. Er preßte das Ohr an die Tür des Zimmers Nr. 20. Als sich drinnen nichts regte, drückte er auf die Klinke. Die Tür war geschlossen.

Es gab also zwei Möglichkeiten: Der hier wohnende Gast hatte den Ausflug an das andere Seenfer mitgemacht und war noch nicht zurückgekehrt, oder er lag schlafend im Nebenzimmer.

Landor zog ein hakenförmiges Instrument aus der Tasche und stieß es in das Schlüsselloch. Ein winziger Knack: die Tür öffnete sich. Blitzschnell trat Landor ein und schloß die Tür. Dann huschte das Licht seiner schmalen Blendlaterne, ein silbernes dünnes Band, durch das Zimmer und blieb auf dem schweren Reisekoffer liegen, der in einer Ecke stand. Zwei Schritte nur. Landor stand davor.

Sein Schlüsselbund verursachte ein kaum hörbares Geräusch, als er die kleinen Vorhängeschlösser des Koffers öffnete. Das Licht funkelte über den Inhalt des Koffers. Ein Stahlkästchen. Es dauerte fünf Minuten, bis Landor es geöffnet hatte. Als der Deckel endlich aufsprang, funkelten ihm Juwelen und Perlenketten entgegen. Landors Herz klopfte freudig. Diese Unternehmung hatte sich also gelohnt. Zitternd griff er in die glitzernde Pracht, er hielt ein Vermögen in der Hand.

Aber plötzlich schrak er zusammen: Er hatte im Nebenzimmer ein leichtes Hüsteln gehört.

Landor stand bewegungslos, den Raub noch immer in der Hand haltend. Er wagte nicht zu atmen, wagte nicht die kleinste Bewegung zu machen. Und konnte es doch nicht verhindern, daß er Lärm verursachte. Denn einer der Brillantringe rollte auf den Fußboden und hüpfte mit vernehmbarem Geräusch unter einen Schrank.

Landor biß sich vor Wut auf die Lippen. Jetzt hörte er, wie im Nebenzimmer jemand aus dem Bett stieg und wie sich Schritte der Verbindungstür näherten.

Dann folgte ein eigentümliches Scharren an der Tür. Landor verbarg eilig seinen Raub in der Tasche und löschte die Blendlaterne.

Im nächsten Augenblick wurde die Tür geöffnet und das Licht angeknipst.

Eine alte Dame im Schlafrock stand da und fragte: „Ist jemand hier?"

Sie richtete ihre Blicke auf Landor, aber es waren merkwürdig leere Blicke, etwas Unheimliches lag darin, so daß Landor zusammenschauderte. Er hielt den Revolver bereit.

Die Frau sah Landor an, aber sie schien ihn dennoch nicht zu sehen. „Ist jemand hier?" fragte sie noch einmal. Als keine Antwort erfolgte, seufzte sie erleichtert auf und streckte die Hand aus.

Tastend suchte sie nach etwas an der Wand, und in diesem Suchen lag etwas so Hilfloses, daß Landor am liebsten zugesprungen wäre und die Hand der alten Dame auf den Lichtschalter gelegt hätte, den sie doch offenbar suchte.

Und da wurde es Landor auch klar, was das seltsame Gebaren der Frau bedeutete: Sie war blind.

Und sie hatte ihn also nicht sehen können.

Zu seinem Glück und — zu ihrem Glück. Zu seinem, denn erst jetzt fiel ihm ein, daß er trotz sorgfältiger Maskierung vergessen hatte, Handschuhe anzulegen, so daß man ihn an dem fehlenden Daumen der rechten Hand hätte erkennen müssen. Und hätte die Zimmerbewohnerin ihn erkannt, so wäre es ihr Unglück gewesen.

Das alles fuhr Landor durch den Kopf, während die Frau den Lichtschalter suchte. Bevor sie ausknipste, wandte sie sich noch einmal nach Landor um.

Sie schüttelte den Kopf und murmelte: „Es war mir doch, als ob ich etwas gehört hätte." Sie hielt noch einmal lauschend inne und fügte dann hinzu: „Nichts."

Er hörte, wie sie die Tür schloß und sich nach ihrem Bette zurücktastete. Vorsichtshalber blieb er noch etwa zwanzig Minuten regungslos stehen, bis der Laut regelmäßiger Atemzüge aus dem Nebenzimmer ihm verriet, daß die bestohlene Frau wieder in den Armen des Schlafes ruhte. Erst dann huschte er aus dem Zimmer, über die Treppe und in sein eigenes Gemach. Er verstaute die Beute unter dem doppelten Boden seines Koffers, nicht ohne vorher mit Befriedigung festgestellt zu haben, daß er davon ein Jahr mindestens sorglos und vornehm leben konnte. Er war ehrlich müde, als er das Licht ausknipsen wollte.

Er hatte schon die Hand ausgestreckt, als er plötzlich inne hielt.

Licht ausknipsen? Er durfte das. Er durfte auch Licht anknipsen. Aber wozu brauchte eine Blinde eigentlich Licht?

Das war doch seltsam. Wie hatte er nur daran nicht denken können! Wenn die Frau wirklich blind war, was konnte ihr dann das elektrische Licht nützen!

Landor überlegte fieberhaft, und sein Herz schlug gewaltig. Schließlich überzog ein breites Grinsen sein Gesicht.

Denn jemand klopfte an seine Tür.

Da wußte er, was das bedeutete. Er öffnete und ließ die vier Schutzleute lächelnd herein. Auch der Wirt, der Portier und die alte Dame durften eintreten. Landor verbeugte sich vor ihr: „Mein Kompliment, Madame! Sie sind eine ausgezeichnete Schauspielerin. Sie haben glänzend eine Blinde gemimt, ich beneide Sie um Ihr Talent. Und woran haben Sie mich erkannt, wenn ich fragen darf?"

„An Ihrem fehlenden Daumen", erwiderte die Dame, nicht ohne Freundlichkeit. „Am schwersten war es, warten zu müssen, bis Sie endlich aus meinem Vorzimmer verschwunden waren und bis ich dann endlich den Portier anrufen konnte."

Landor wandte sich an die Schutzleute: „In meinem Koffer finden Sie alles, was Sie suchen. Sie erlauben wohl, daß ich mich erst ankleide und dann meine Hände für Ihre „Armbänder" bereit halte. Denn es ist schwer, Toilette zu machen, wenn man Handschellen trägt. — Sie aber „Madame", fügte er hinzu, sich der alten Dame zuwendend, „sollten zum Film gehen. Sie sind eine hervorragende Schauspielerin!"

„Ihr Rat ist wirklich freundlich", erwiderte die Angeredete, „nur kommt er leider zu spät. Mein Name ist Adelaide Moore."

„Wie, Sie sind die berühmte Filmschauspielerin?!"

„Bin ich."

„Und ich bin ein Hornochse. Weil ich nämlich versäumt habe, die Fremdenliste des Hotels durchzusehen. Ich schwöre Ihnen unter Zeugen, Madame: In meinem ganzen Leben werde ich nie wieder bei einer Filmschauspielerin einbrechen! Die sind mir zu gefährlich."

„Und außerdem dürfte es wohl für die nächsten Jahre unmöglich sein", meinte spöttisch einer der Schutzleute und klapperte vielsagend mit den Handschellen . . .

Humor.

Bildungsklub in Arizona. „Ich glaube, Napoleon war ein größerer Feldherr als Bonaparte."

„Nanu! Napoleon und Bonaparte . . . beide sind ja identisch."

„Mag sein. Aber Napoleon ist doch identischer."

„Arizona Kitty Kal".

*

Verlobt. „Ich schwankte, Liebling, ob ich diesen Ring für dich nehmen sollte — oder doch lieber ein Diamanthalsband."

„Warum nahmst du nicht das Diamanthalsband. Schatz?"

„Da sahen sie mir schon auf die Finger, Liebling."

„Il Travaso" (Rom).

175. Jahrgang Nr. 25

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 25. Januar 1930

Das Ohr der Welt

Roman von Paul Enderling

(21. Fortsetzung.)

Jennewein dämpfte seine Stimme zum Flüstern. „Sie dachten natürlich an Verhaftung?"

„Jetzt spaßen Sie," knurrte Altheyssen böse. „Aber es ist ein dummer Spaß."

„Menschen wie Ihnen nimmt man die Wahl der Worte nicht übel. Aber wir wollen uns beeilen, ehe Ihr Begleiter aufmerksam wird."

Altheyssen blickte unruhig über die Tischreihen. „Worum handelt es sich?"

„Zunächst um Ihre Frau."

Altheyssen zuckte zusammen. „Ich bin sofort wieder da." Er ging zu Jürgen Graf, sprach etwas von einem Geschäftsfreund und kehrte zurück. „Wir wollen uns hier setzen. Und nehmen Sie die Zeitung vor, falls Graf herüberspäht. Er hat verdammt gute Augen."

„Ich habe gar keinen Grund mich zu verstecken, am wenigsten vor ihm. Das sollten Sie doch wissen?"

„Ich lege aber Wert darauf."

Jennewein lächelte. „Ein letzter Rest von Anstand? Oder steckt eine neue Teufelei dahinter, die Sie eben ausgesprochen haben?"

Er bestellte Bier, aber keiner von beiden trank einen Schluck.

„Natürlich bin ich nicht zufällig hier. Ich suchte Sie."

„Sie sprachen von meiner Frau."

„Machen Sie nicht so ein herrisches Gesicht, Altheyssen. Es paßt nicht zur Situation."

„Sie haben mir keine Befehle zu erteilen. Sie stehen noch immer in meinen Diensten."

„Ich stand," verbesserte Jennewein. „Ich hatte — — übrigens für bescheidene Spesen, wie Sie zugeben werden, Ihren undelikaten Auftrag übernommen, aber der bindet mich nicht dauernd an Sie."

Altheyssen lächelte höhnisch. „Ich wußte nicht, daß Sie so zart besaitet sind."

Jennewein erblaßte; es dauerte eine Weile, ehe er seinen kühlen, gemessenen Ton wiederfand. „Ja, denken Sie, ich bin bisweilen so zart besaitet, daß ich Aufträge zurückgebe, wenn ich meinen Auftraggeber näher kennen lerne. Als ich vorgestern während des Festes sah, daß Sie an einem anständigen Menschen, den ich achte, zum Schurken wurden, da war mein Auftrag zu Ende. Haben Sie meinen Absagebrief denn nicht bekommen?"

„Ich weiß von keinem solchen Brief."

„Möglich, daß Sie den Brief nicht erhielten," erwiderte Jennewein. „Ich vergaß, daß Sie es mächtig eilig hatten, fortzukommen. Wer konnte darauf kommen, daß Sie ein privates Flugzeug erwischen würden."

Altheyssen lächelte fast geschmeichelt. „Ich kann schon allerlei Rätsel aufgeben, allerdings."

„Aber die meisten sind denn doch gelöst. Das wissen Sie doch?"

„Welche Rätsel?"

Jennewein beugte sich vor. „Das Rätsel des Schwarzsenders auf der Limousine zum Beispiel, und auch das mit den B.-P."

Er beobachtete ruhig, wie Altheyssen zusammenknickte, einen Augenblick wild um sich sah und wie er fast unmittelbar sich zusammenraffte und aufrichtete. Was für eine Kraft besaß dieser Mann. Er empfand etwas wie Bewunderung für ihn und er begriff, daß Graf es solange bei ihm ausgehalten hatte.

„Gehen Sie von hier fort," sagte er leise und eindringlich. „Gehen Sie augenblicklich, wie Sie sind. Mit Graf komme ich schon ins reine."

Unwillkürlich sah Altheyssen nach dem Ausgang. Die Türen waren breit offen. Im Hofe saßen lachende Menschen unter Bäumen. Musik tönte herüber. Das Leben lockte.

„Haben Sie irgendwelche Bedenken? Papiere dürften Sie doch wohl haben; unsere Paßfabrikanten werden Ihnen ja nicht unbekannt sein."

Der andere wandte den Blick von den Lichtern draußen und strich sich über die Augen, als hätten sie ihn geblendet. „Das ist es nicht."

„Sie müssen fort," drängte Jennewein. „Es ist der letzte Dienst den ich Ihnen erweise, wenn ich Ihnen dazu rate, und nicht der geringste. Vielleicht, nein, sicher überschreite ich damit schon meine Befugnisse."

„Ich kann nicht," kam es bestimmt zurück.

„Sie scheinen sich noch immer nicht über sich im klaren zu sein, Mann. Nie gab es hier einen Menschen, der so verloren war wie Sie."

„Dann verhaften Sie mich doch," stöhnte Altheyssen gequält auf.

„Nutzig! Es ist nicht nötig, daß hier eine Canzi oder Rest so was hört. Und dann — ich habe keine Vollmacht."

Altheyssen richtete sich auf. „Sehen Sie wohl?"

„Noch habe ich keine," setzte Jennewein hinzu. „Aber ich habe sie vielleicht schon in einer Stunde. So was geht ja jetzt schnell. Oder wollen Sie warten, bis die Bildtelegraphie Ihr Konterfei bringt?"

„Sie sagen mir keinen Schrecken ein."

„Auch Ihr wegrasierter Bart wird Ihnen nichts nützen. Sie sehen doch, daß ich Sie sofort erkannt habe. Schon beim Eingang der Boxarena stelen Sie mir auf."

„Kunststück! Weil ich mit Graf zusammen war."

„Sie sind unbelehrbar," sagte Jennewein kopfschüttelnd. „Was zum Teufel hält Sie denn hier noch? Sie könnten doch längst über die Grenze sein."

„Das werden Sie nicht verstehen . . ."

„Mag sein. Aber das sage ich Ihnen, daß Sie keine Zeit mehr haben, irgend eine private Rache durchzuführen."

„Es handelt sich nicht um Rache; es geht um etwas ganz anderes."

Da sich Gäste an ihren Tisch setzten — drei sonnenverbrannte Männer, die ein unverfälschtes Oberbayerisch sprachen — mußten sie leise sprechen.

„Was es auch sei, — es kann nicht so wichtig sein, daß Sie sich selber aufgeben. Und das tun Sie, wenn Sie noch 24 Stunden hier bleiben. Begreifen Sie doch endlich Ihre Situation!"

Ein böses Lächeln glomm in Altheyssens Augen auf. „Warum sind Sie eigentlich so besorgt, mich ins Ausland abzuschieben? Es ist doch nicht nur Menschenliebe, he?"

Jenneweins Gesicht verhärtete sich. „Dann will ich offen reden. Es ist wegen Ihrer Frau."

„Aha. Darauf wartete ich die ganze Zeit."

„Ja, sie soll endlich Ruhe haben vor Ihnen. Sie haben sie lange genug gequält."

„Madame hat sich beschwert?" höhnte Altheyssen. „Sieh an! Und ausgerechnet bei Ihnen, der sie beobachten sollte? Und ausgerechnet Sie sind der Ritter?"

Jennewein näherte seinen Kopf dem des anderen. „Lachen Sie doch nicht! Glauben Sie, mich damit zu täuschen? Sie sind ein verzweifelter Mensch, denn Sie wissen, daß Sie auf keine Gnade rechnen können. Nicht einmal bei sich selbst finden Sie eine Rechtfertigung. Sie sind viel zu klug, um das nicht zu fühlen. Flehen Sie. Oder fehlt es Ihnen an Geld?"

„Danke verbindlich," wehrte Altheyssen ab. „Ich bin reichlich versehen. Ich habe mit den B.-P. nicht gewartet, bis sie fielen."

„Nun gut." Jennewein zog die Uhr. „Ich lasse Ihnen genau zwölf Stunden Frist. Die Galgenfrist. Keine Minute länger, hören Sie?"

Altheyssens Lachen erstarb langsam. Es flackerte nur noch schwach auf, als er fragte: „Sie sind also in meine Frau verliebt?"

„Das geht Sie nichts mehr an."

„O bitte. Sie ist noch meine Frau, mein standesamtlich angetrautes Gemahl."

„Meinen Sie wirklich, daß eine Scheidung sehr schwer fiele? Oder wollen Sie bis zu dem Augenblick warten, bis Sie die Zuchthausjacke tragen?"

Einen Augenblick sah es aus, als wolle Altheyssen ihm ins Gesicht schlagen; er bezwang sich mühsam. „Haben Sie mir sonst nichts zu sagen?"

„Nein. Nur das eine, daß sich Ihre Frau nicht in München hier aufhält. Sie stieg bereits vorher aus. Geben Sie sich keine Mühe; Sie finden Sie nicht."

Altheyssen erhob sich. „Wir haben wohl das letzte Mal miteinander gesprochen."

„Das hängt von Ihnen ab," entgegnete Jennewein kühl. „Ich gab Ihnen die letzte Chance, vergessen Sie das nicht."

Altheyssen lächelte. „Irrtum. Es ist die vorletzte, Sie werden ja sehen, Herr Jennewein oder Müller III oder wie Sie sonst heißen."

Jennewein sprang auf. „Auf Wiedersehen, Herr Altheyssen oder Herr van Cuypen oder wie Sie sonst noch heißen."

Der andere taumelte wie unter einem unvermuteten Schlag zurück. Er versuchte ein Lächeln, aber es wurde nur eine grinsende Grimasse. Dann wandte er sich jäh um und ging in das überfüllte Lokal zurück.

XVI.

Woldemar Graf.

Um die elfte Stunde des nächsten Vormittags saßen Jürgen Graf und Altheyssen im Friseurladen, der sich im unteren Stock ihrer Pension auftat.

Jürgen Graf, der früher fertig war, ging hinaus, um auf- und abwandernd auf ihn im Sonnenschein zu warten. Er ließ die Türe nicht aus den Augen. Als ihm die Zeit zu lang wurde, trat er wieder ein, aber er entdeckte den anderen nicht.

„Der Herr ist schon fort," sagte der kleine Friseur, nach der Türe deutend, die auf den Hof ging.

Jürgen Graf lief hinaus, ohne ihn zu sehen. Dann eilte er die Treppe zu ihrer Pension empor — es konnte ja sein, daß Altheyssen oben etwas vergessen hatte. Aber die Wirtin erklärte, daß sie von dem Herrn seit dem Frühstückskaffee nichts mehr gesehen hätte, und sie murmelte etwas von einem „verruckten Bazi".

Also war er ihm entwischt. Der Hof führte auf einen zweiten Ausgang zur Parallelstraße; dorthin war Altheyssen geflüchtet. Es hatte keinen Sinn, dorthin zu folgen; er war sicher längst im Menschengewühl untergetaucht.

Jürgen Graf ging langsam durch die Schillerstraße zur Neuhauser Straße. Er hatte jetzt ja keine Eile und Ausschau brauchte er nicht zu halten.

Helle Sommersonne brannte auf den Patinakuppeln der Frauenkirche; am langen Peter war das Zeichen, daß Alpenfernsicht war. Man sollte herausfahren an die Seen und sich von schwatzenden Wellen tragen lassen und dem Möwenflug der weißen Segel folgen. Oder ins Isartal oder ins Moos nach Dachau — —

Aber die Stadt hielt ihn. Warum eigentlich? Nun sein „Wächteramt" so ohne sein Zutun aufgehört hatte, war doch keine Pflicht mehr zu erfüllen. Es blieb höchstens übrig, in den Hotels nachzufragen, wo Woldemar Graf logierte — und sicher war es eines der ersten: Vater verstand sich aufs Repräsentieren. Das hatte er von ihm, leider!

Das mit dem Vater hatte noch Zeit. Das erste Zusammentreffen nach diesen Jahren würde nicht allzu erquicklich verlaufen . . . Am schlimmsten war, daß er zu Kreuz gekrochen war, besiegt in jeder Hinsicht. Nein, er konnte dem alten, strengen Herrn nicht imponieren.

Am besten wäre es wohl, direkt nach Königsberg zu fahren; seine Sachen konnten nachgeschickt werden. Was sollte er hier inmitten fröhlicher, unbeschwerter Menschen, zwischen diesen Parchen denen man die Hochzeitsreise schon auf Kilometer ansah, zwischen diesen behäbigen Spießern, die ihre Bäuche wie im Triumph durch die Straße trugen?

Er ging mißmutig weiter, machte wieder kehrt und ging zurück, ohne im Entschluß zu einer Abfahrt gestärkt zu werden.

Am Stachus blieb er stehen, ging in einem Laden Zigaretten kaufen und wartete unschlüssig eine Weile am Straßenbord.

Und plötzlich setzte sein Herz einen Schlag lang aus: drüben auf der Straßeninsel, durch eine Sturflut von Autos, Motorrädern und Trambahnen getrennt, stand Carlotta van Dühren.

Es wurde ihm klar, daß er nur ihretwegen diese Straßen auf und ab gelaufen war, von einer törichten kleinen Hoffnung getrieben.

Gerade, als die Wagen losfuhren, warf Graf sich dazwischen, er erntete eine Menge bajuvarischer Flüche, war dreimal in Gefahr, unter die Räder zu kommen, stand aber nun hochrot vor Carlotta.

Ihre erste Bewegung war, ihm beide Hände entgegenzustrecken. „Mein Gott, was für Angst haben Sie mir eingejagt!"

„Habe ich das?" fragte er strahlend. Er war so froh, daß er sie am liebsten in seine Arme genommen und herumgewirbelt hätte.

Sie setzte eine strenge Miene auf, die aber nicht gelang. „Und wie kommen Sie hierher? Ich will nicht hoffen, daß es meinetwegen geschah?"

„Bewahre", versicherte er übermütig. „Ich ließ mich von den Fluten tragen und sie trugen mich zu Ihnen. Es ist Schicksalsspruch, und Sie werden einsehen, daß Sie mich nun nicht wegschicken können." Er wies auf den Wagenstrom. „Oder soll ich mich wieder dahinein stürzen?"

„Um Himmelswillen!"

„Carlotta", begann er leise. „Wenn ich damit Ihren Herzschlag nur für eine Minute beschleunige, tue ich es."

Er sah, daß sie die Stirn runzelte, aber er sah auch, daß ein Lächeln um ihre Mundwinkel huschte und es war das Lächeln eines ernsten Menschen.

Sie sah auf ihre Armbanduhr. „Eine halbe Stunde hätte ich wohl Zeit", meinte sie verlegen.

„Gott sei Dank." Er führte sie vorsichtig — „wie ein kleines Kind", stellte sie fest — zu den Anlagen herüber. „Das Schicksal meint es doch gut mit mir. Vielleicht, weil ich es so oft beschimpft habe. Haben Sie jemals gespielt? Ich meine, am grünen Tisch?"

Sie wehrte mit ehrlichem Entsetzen ab.

„Schade. Dann kennen Sie nicht das Gefühl des Spielers, der eine Pechsträhne hinter sich hat und nun weiß, daß die Glückssträhne kommt."

„Ist das so sicher?" fragte sie mit einem kleinen, klirrenden Lachen.

„Das ist Gesetz", erwiderte er eifrig. „Darauf beruht der Rhythmus des Lebens. Wo kämen wir sonst hin?"

„Regen und Sonnenschein, ja, wir brauchen wohl beides. Gehen wir zum Englischen Garten?"

Er nickte. Es war ja so gleichgültig, wohin sie gingen. Nur, daß Carlotta neben ihm ging, war das Entscheidende, war das Lächeln des Schicksals . . .

„So ganz unvermutet tauchten Sie übrigens nicht auf: meine Freundin hat mir gestanden, daß sie mein Ziel München verraten hat."

„Es war der glücklichste Einfall ihres Lebens. Aber warum verschwiegen Sie es mir?"

Ihr Blick verdunkelte sich. „Das ist so schwer zu sagen . . ."

„Ich wollte Sie nicht traurig machen", fiel er erschreckt ein. „Sie sollen froh sein in dieser Stunde. Nein, immer . . . immer."

Er nahm ihre behandschuhte Hand, suchte die kleine Oeffnung an der Innenseite, wo das Fleisch durchschimmerte, und küßte die Stelle. Es war eine kleine, scheue Liebkosung — — er wußte selbst nicht, wie er den Mut dazu gefunden hatte — — und er sah mit sehr schlechtem Gewissen zu ihr auf.

Ihr Erröten machte ihn unsinnig glücklich. „Ich hätte damals mit Ihnen reisen sollen . . . ich begreife nicht, wie ich Sie gehen lassen konnte. Aber denken Sie, ich hatte nicht einmal das Fahrgeld zu solcher Reise, und ich konnte Sie doch nicht anpumpen."

Ihre Blicke trafen sich und beide lachten einander an.

„Und jetzt halten Sie es?" fragte sie ungläubig.

„Ich flog hierher, mit einem Manne, dem ich verpflichtet war — — oder er mir. Genau weiß ich das auch heute noch nicht. Ich wollte auf ihn acht geben. Er ist das, was die Astrologen eine saturnische Natur nennen, düster und unheimlich. Na, nun bin ich ihn los und bin froh. Sonst hätte ich Sie womöglich nicht getroffen."

Sie waren an der Feldherrnhalle angelangt, standen einen Augenblick vor den Taubenschwärmen und gingen dann zum Hofgarten herüber. Alle Tische waren schon besetzt. Junge Frauen in leichten blumigen Gewändern lachten und träumten in den herrlichen Sommertag hinein. Die Sonne flutete durch das Laubdach. Es war ein Tag zum Verlieben . . .

Eine eifrig gestikulierende Schar umstand die Bronzefigur irgend einer Göttin. Ein junger, kleiner Vogel saß auf dem Kopf der Statue und wagte mit ängstlichem Gepiepe den kühnen Sprung zu der offen gehaltenen Bronzehand. Alle lachten vergnügt.

„Wie schön, daß Menschen — Großstadtmenschen! — noch so jung sein können!"

„Wie goldig der kleine Kerl ersteht!"

„Soll ich ihn herunterholen? Es ist ganz einfach." Nur mit Mühe konnte sie ihn zurückhalten, auf den Sockel zu klettern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vermittlerin.

Von

Frédéric Boutet.

„Jaqueline, mein Kind, es ist Zeit, gehen wir."

„Jawohl, Fräulein. Aber ich will noch Papa Adieu sagen. Oh, wenn ich darf, er sagt, daß ich ihn niemals störe!"

Jaqueline, sieben Jahre alt, blondlockig, mit der Lebhaftigkeit eines gut erzogenen Kindes, eilte durch die weiten Räume, deren Teppiche das Geräusch der kleinen Schritte dämpften.

Das Fräulein, dunkel gekleidet, ernst, brünett, schwarzäugig, folgte ihr etwas langsamer in das Arbeitszimmer des Herrn Vergand, in das sich die Kleine stürzte, um gleich wieder in den Armen des Vaters zu erscheinen. Dieser, noch jung korrekt, ein glattes, feines Gesicht, mit reserviertem traurigem Ausdruck, umarmte die Kleine. „Sie bringen sie in die Champs-Elysées, Fräulein?"

„Jawohl, mein Herr, wie gewöhnlich. Wir sind um 6 Uhr wieder zurück." Sie sagte das in kühlem Ton und ohne den Blick auf ihn zu richten. Dann nahm sie das Kind an der Hand und entfernte sich mit ihm.

„Mademoiselle, wird die Dame wieder kommen, die mich am andern gestern hier umarmt hat?" fragte die Kleine, als sie die Champs-Elysées erreichten.

„Ich glaube nicht. Man sagt nicht „am andern gestern", Jaqueline, man sagt vorgestern."

Sie gingen zu ihrem gewohnten Platz. Das Kind begann mit kleinen Mädchen zu spielen. Die Gouvernante setzte sich an einen abgesonderten Platz und begann ein literarhistorisches Buch zu lesen.

Zwei Damen erschienen, die das Fräulein als dieselben von vorgestern erkannte. Sie waren mit schlichter Eleganz gekleidet. Die eine beiläufig 35 Jahre, die andere schien viel jünger und war sehr hübsch. Die letztere trat zu Jaqueline, sprach mit ihr, küßte sie.

Die Gouvernante kam hinzu.

„Was für ein reizendes Kind", sagte die Dame verwirrt . . . „. . . Man muß es in den Arm nehmen." Sie entfernte sich mit der andern Dame.

Jaqueline spielte weiter. Das Fräulein setzte ihre Lektüre wieder fort, doch ihre Gedanken verweilten bei dem, was sich eben abgespielt hatte, und was sie zu verstehen glaubte.

Am nächsten, sowie an allen folgenden Tagen erschienen die beiden Damen wieder in den Champs-Elysées. Die jüngere umarmte das kleine Mädchen und sah ihr beim Spiel zu. Sie versuchte mit der Gouvernante ein Gespräch zu beginnen, doch vergeblich.

Es gab ein paar Regentage und das Fräulein kam mit dem Kind nicht in die Champs-Elysées. Als sie am ersten schönen Tag wieder dort erschienen, waren die beiden Damen bereits da und die jüngere warf sich erregt auf Jaqueline und bedeckte sie mit Küssen; dabei kamen ihr die Tränen in die Augen. Ihre Begleiterin suchte sie zu beruhigen und sie gingen.

Einen Moment lang verwirrt, setzte Jaqueline ihr Spiel wieder fort und schien den Vorfall vergessen zu haben. Und die Gouvernante vermied es, sie zu erinnern.

Herr Vergand speiste an diesem Abend nicht zu Hause und sah seine Töchterchen erst am andern Morgen, als es in sein Büro kam, um sich wie gewöhnlich vor dem Spaziergang zu verabschieden. Als das Fräulein hinzukam, sah sie auf den ersten Blick, daß Herr Vergand erregt war. „Bitte, Fräulein, bringen Sie die Kleine in ihr Zimmer, ich möchte dann allein mit Ihnen sprechen" bat er.

Sie kam diesem Wunsch nach.

„Mein Fräulein", begann er, als sie allein waren, „ich will Ihnen einen großen Beweis meines Vertrauens geben . . . Ich weiß, daß Sie dieses Vertrauens würdig sind. Fünf Jahre sind Sie bei meiner Tochter, ich habe alle Ihre Vorzüge schätzen gelernt. Ich achte Sie sehr und habe große Sympathie für Sie . . . Das ist es, was mich zu sprechen ermutigt."

Es entstand eine Pause. Die Augen gesenkt, pochenden Herzens brachte die Gouvernante mit fast ruhiger Stimme hervor: „Ich höre, mein Herr."

„Nun gut . . Meine Tochter hat mir eben erzählt, daß sich ihr täglich in den Champs-Elysées eine Dame nähert, mit ihr spricht und sie weinend umarmt. Sie haben diese Dame gesehen . . . wie sieht sie aus?"

„Nicht sehr groß, blond, graublaue Augen, glaube ich", sagte das Fräulein tonlos.

„Sehr hübsch, nicht wahr? Feine Brauen, ein kleiner Mund mit schwellenden Lippen", sagte Herr Vergand mit einer Lebhaftigkeit, die die Gouvernante noch nie an ihm wahrgenommen hatte. „Mein Fräulein, ich will Ihnen alles sagen, wie einem wahren ergebenen Freund. Diese Frau ist Jaquelines Mutter . . Jawohl, meine Frau. Sie wissen wohl, daß sie mich vor fünf Jahren verlassen hat . . kurz vor Ihrem Eintritt in diesen Dienst. Sie ging, einem wahnsinnigen Impuls folgend, mit . . . mit einem Elenden, mich, ihren Mann verlassend . . . ihr Kind verlassend. Ich habe maßlos gelitten.

Ich wollte die Scheidung nicht, weil ich hoffte . . . abwarten wollte, was geschehen würde. Daß sie nun nach Paris zurückgekehrt ist, daß sie ihr Kind zu sehen wünscht, bedeutet . . . daß sie nicht mehr im Banne jenes Menschen ist. Mein Fräulein, ich bitte Sie, statt meiner mit ihr zu sprechen. Sagen Sie ihr, daß ich ihr verzeihe. — Nein, dieses Wort ist demütigend, ungeschickt. Sagen Sie ihr, daß ich sie erwarte . . sie möge kommen, ihren Platz bei ihrem Kind wieder einnehmen. Ich will nicht von mir sprechen: nach dem, was geschehen ist, werden Sie verstehen, daß sie mir eine Fremde geworden ist. Aber ich will ein Kind nicht seiner Mutter berauben. Ich will mich nicht direkt an sie wenden. Sie ist stolz, mißtrauisch, empfindlich . . . Ich kann nicht in die Champs-Elysées kommen, um ihr zu begegnen. Ich kann ihr nicht an ihrer Schwester schreiben, — denn ich bin sicher, es ist die Schwester, die sie begleitet . . . Ein schlecht verstandener Schritt von meiner Seite würde genügen, um das schwache Band, das sich wieder anknüpft zu zerreißen. Sie aber, Fräulein, mit Ihrem weiblichen Feingefühl, Sie werden . . . Sie werden meiner ewigen Dankbarkeit sicher sein, und ebenso Suzannes . . . sie heißt Suzanne. Sie werden hier bleiben, bei Ihrer kleinen Jaqueline, und nahe, wie die beste aller Freunde . . . Mein Fräulein, wollen Sie diese Mission übernehmen?"

Zitternd vor Aufregung, hatte er ihre Hände ergriffen. Sie machte sich frei. „Jawohl, mein Herr. Ich will mit Frau Vergand sprechen, noch heute . . wenn sie kommt."

„O, mein Gott! Gib, daß sie kommt", flüsterte er. Und er fügte demütig hinzu: „Liebes Fräulein, ich bitte Sie . . . reden Sie ihr zu. Erklären Sie ihr . . . daß für ihr Kind . . . Und hören Sie, wenn die Antwort günstig ist, so sagen Sie es mir bei Ihrer Rückkehr. Wenn Sie mir nichts sagen . . . so weiß ich, daß alles vergeblich war."

Als die Gouvernante mit dem Kind am Nachmittag in die Champs-Elysées kam, waren die beiden Damen bereits da. Frau Vergand eilte auf Jaqueline zu, doch die Gouvernante hielt sie zurück. „Madame, ich habe Ihnen etwas zu sagen . . Entfernen wir uns etwas von dem Kind, wenn Sie erlauben."

„Mir zu sagen? Ja, ich verstehe . . . mein Interesse für dieses Kind setzt Sie in Erstaunen, beunruhigt Sie. Aber nur, weil Sie, liebes Fräulein, nicht wissen . . ."

„Doch, Madame, ich weiß . . . Und Herr Vergand weiß auch, daß Sie hierher kommen. Er hat mich gebeten, Ihnen zu sagen, Sie möchten diese Parkbesuche einstellen. Ihre Tochter war kaum zwei Jahre alt, als Sie sie verließen. Sie glaubt, ihre Mutter sei tot . . . Es ist schwierig, ihr zu erklären, daß ihre Mutter noch lebt, sie aber vor fünf Jahren freiwillig verlassen hat. Auf alle Fälle, der Vater widersetzt sich dem. Sie sind für ihn tot . . Er wird es mit allen Mitteln verhindern, daß Sie Ihr Kind wiedersehen. Er wird es mit sich ins Ausland nehmen, wenn es nötig sein wird. Und vor allem: wenn Sie dabei beharren, hierher zu kommen, so werde ich das Kind nicht mehr herführen, wodurch man es freilich um einen sehr angenehmen Spaziergang berauben wird."

„Das ist schrecklich, oh mein Gott, wie schrecklich!" stöhnte die junge Frau fassungslos. „Ich hoffte . . . ich bin allein, so unglücklich, meine Schwester hat mich aufgenommen . . . ohne mein Kind hätte ich mich getötet. Ich hatte nur den einen Gedanken: es wiederzusehen. Ich habe vor dem Haus meines . . . Herrn Vergands gewartet, um es zu sehen. Ich bin ihm bis hierher gefolgt. Ich war schuldig, ich weiß es . . . Aber ich habe so viel gelitten. Er ist also mitleidslos . . . Mein Gott, mein Gott . . . er war immer so gut, so nachsichtig . . ."

„Sie haben seine Güte mißbraucht", sagte die Gouvernante hart.

Die junge Frau antwortete nicht. Sie tat zwei Schritte, um die kleine Jaqueline zu lassen; sie umarmte und küßte sie krampfhaft und entfernte sich, gefolgt von ihrer Schwester.

„Sie hat mich so gedrückt und mir wehgetan", sagte Jaqueline.

„Sei still, du wirst sie nie mehr sehen", sagte das Fräulein.

Als sie am Abend mit der Kleinen nach Hause kam, stand Herr Vergand im Vorzimmer, angstvoll wartend.

Sie sah ihn an und ging wortlos vorbei. Er erblaßte.

„O mein Gott, sie hat mich abgewiesen . . . Sie ist also mitleidslos", flüsterte er.

„O Papa, du sagst dasselbe wie die Dame", bemerkte Jaqueline mit ihrer zarten klaren Stimme.

„Wie die Dame? . . ."

„Ja, wie die Dame, die mich umarmt hat und die das Fräulein weggeschickt hat."

„Was soll das bedeuten?" stammelte Herr Vergand.

„Eilen Sie nur wieder zu ihr!" rief die Gouvernante mit hervorbrechender Heftigkeit. „Holen Sie sich sie nur wieder zurück! Nehmen Sie sie wieder auf! Bringen Sie sie her! Nicht für das Kind . . Lügen Sie nicht! Für Sie selbst! Weil Sie sie lieben! Sie hat Sie betrogen, sie hat Sie verlassen! . . Nehmen Sie sie nur wieder zurück! Sie wird Sie weiter betrügen . . Sie sind ein Feigling! . . . Ja, ich habe gelogen, um sie abzuschütteln! Ja, ich habe ihr gesagt, daß Sie nichts mehr von ihr wissen wollen!

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Turner-Handball.

Entscheidung um den Meister der Gruppe 3 (Mittelbaden) in Gaggenau.

Jahn Offenburg — Polizei Karlsruhe.

Die beiden Mannschaften standen sich bereits im Vorjahre, jeder als Meister ihrer damaligen Gruppe, in den Endkämpfen um die badische Meisterschaft wiederholt gegenüber, konnten diesen Titel aber dem früheren deutschen Meister, Polizei Heidelberg-Rastatt, nicht entreißen. Die vom X. Turnkreis zu Beginn der jetzigen Handballrunde vorgenommene neue Gruppeneinteilung brachte nun beide Mannschaften in eine Gruppe (3) zusammen, in der sie sich als ebenbürtig erwiesen. Der kommende Sonntag soll nun die Frage, wer die Gruppe in den diesjährigen Endspielen weiter vertreten wird, endgültig klären. In den gegenseitigen Gruppenspielen war Offenburg erfolgreicher als die Polizei, denn von vier erreichbaren Punkten fielen ihm drei zu. Allerdings verscherzte es sich die unmittelbare Meisterschaft durch eine Niederlage gegen K.T.V. 46 in Karlsruhe. Das Torverhältnis beider Mannschaften, Jahn 63 : 26, Polizei 63 : 29, spricht ebenfalls für völlige Gleichwertigkeit. Es wäre ein großes Wagnis, hier eine Voraussage treffen zu wollen. Die Mannschaften spielen in nachfolgender Aufstellung:

Jahn Offenburg: Faller
Amann Bruder
Göppert Benz I Benz II
Dressel G., Bürstner, Dressel H., Mundinger, Gentner

Pol. Karlsr.:
Sink, Knötzele, Herb, Busch, Utz
Nuber Klein Albrecht
Dietzig Blank
Ratzel.
Ratzel.

Die durch das Landesfrauenturnen als gastfreundlich bekannte Turnerstadt Gaggenau hat es sich zur Ehre angerechnet, für dieses bedeutsame Treffen seinen herrlich gelegenen, mit vielen erhöhten Sitz- und Stehplätzen umgebenen und in jeder Beziehung einwandfreien Waldsportplatz zur Verfügung stellen zu dürfen. Der Verkehrsverein und der Turnerbund Gaggenau lassen es sich angelegen sein, den Meisterspielern und den zahlreich zu erwartenden Gästen den Aufenthalt im freundlichen Murgtalstädtchen so angenehm wie möglich zu gestalten. Nach dem Spiel findet zu Ehren der Turner und Gäste in der geräumigen Gaggenauer Turnhalle ein Bankett statt. Tr.

Mittelbadische Kreisliga.

Auf dem Sonntagsprogramm steht als wichtigstes Treffen die Begegnung der beiden Lokalrivalen F.V. Daxlanden — F.Ges. Rüppurr. Rüppurr gewann auf eigenem Boden knapp mit 2 : 1 Toren und wird alles einsetzen, Daxlanden wiederum die Punkte streitig zu machen. Bei den derzeitigen Kräfteverhältnissen beider Gegner dürfte Rüppurr mindestens eine Punkteteilung erzwingen. — V.f.B. Grötzingen empfängt die Frankonia Karlsruhe. Da beim letzten Treffen die Hintermannschaft des Altmeisters gänzlich versagte, bedarf es diesmal der äußersten Hingabe der Gesamtmannschaft, um in Grötzingen einigermaßen in Ehren zu bestehen. Die Karlsruher gewannen auf eigenem Boden das Vorspiel mit 5 : 0, in Grötzingen dürfte aber kaum mit einem weiteren Erfolg der Frankonen zu rechnen sein. — Germania Durlach hat den F.V. Knielingen zu Gaste. Auch hier dürfte Knielingen kaum auf eine Wiederholung ihres ersten 3 : 0-Sieges hoffen, da das Germanentor gerade in letzter Zeit nur äußerst schwer zu berennen ist. — F.C. Baden muß zum Tabellenletzten nach Bruchsal und dürfte dort, obwohl Bruchsals Abstieg unabwendbar ist, auf härtesten Widerstand stoßen. Immerhin könnte sich F.C. Baden bei restlosem Einsatz eine ihm höchst notwendige Positionsverbesserung erkämpfen. —l.

Der Sport des Sonntags.

Sofern sie ihren Sport nicht in der Halle betreiben, sehen Sportsleute immer nach dem Wetter aus. Gewiß, sie sind gegen Einflüsse der Witterung abgehärtet. Ihnen selbst macht es nicht viel aus, ob es nun ein wenig regnet, ob es etwas wärmer oder kälter ist. Aber die Sportmöglichkeiten sind vom Wetter abhängig. Man kann nicht in Wasserlachen und auf Eisdecken Fußballspielen, auch Skilaufen auf Gras ist nicht zu empfehlen. Zur Zeit müßte der Wintersport im Sportprogramm eine große Rolle spielen. Die Terminkalender des Sports weisen gerade für diese Wochen eine Fülle von wintersportlichen Veranstaltungen auf. Aber der Wettergott ist mit der Durchführung nicht einverstanden. Am letzten Sonntag vereitelte er den guten Abschluß der Deutschen Winterkampfspiele. Das größte wintersportliche Ereignis des Reiches fiel buchstäblich ins Wasser. Mit ihm natürlich auch zahlreiche andere Veranstaltungen. Und wie wird es am kommenden Sonntag sein? Es ist zwar entschieden kälter geworden, Schnee hängt in der Luft. Aber noch immer besteht die Gefahr eines Rückschlages. Und dann bleiben uns einmal noch nur die Rasenspiele, bei denen es allerdings interessant genug zugeht. Im

Fußball

stehen weiter die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft im Vordergrund. Es gibt wieder eine Serie spannender Spiele. In der Runde der Meister spielen: Bayern München gegen Eintracht Frankfurt in München, SV. Waldhof gegen Sp.Vg. Fürth in Mannheim, FK. Pirmasens gegen VfB. Stuttgart in Pirmasens u. Wormatia Worms gegen Freiburger FC. in Worms. Besonders interessiert man sich natürlich für den Ausgang des Spieles in München. Hier sind zwei der ernsthaftesten Anwärter auf den Meistertitel gepaart. Man sollte annehmen, daß sich die beiden Mannschaften ziemlich ebenbürtig sind. Gewisse Schwächen, die München in der Hintermannschaft hat, können durch den Platzvorteil für „Bayern" ausgeglichen werden. Ein Unentschieden liegt im Bereich der Möglichkeit. In den drei anderen Spielen erwarten wir Fürth, Pirmasens und Worms in Front. Für die Trostrunden ist der folgende Spielplan aufgestellt: Abteilung Südost: ASV. Nürnberg—1. FC. Nürnberg, Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe, VfR. Heilbronn — München 1860; Abteilung Nordwest: VfL. Neu-Isenburg — FSV. Frankfurt, Rotweiß Frankfurt — VfL. Neckarau, SV. Wiesbaden — Sportfreunde Saarbrücken, FV. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen. Auch das sind alles interessante Spiele, bei denen in den meisten Fällen der Ausgang vollkommen offen ist.

Tennis.

In den deutschen Tennishallen kommt es am letzten Januarsonntag nur zu einigen kleineren Clubkämpfen. Von den ausländischen Ereignissen interessieren in erster Linie die französischen Hallen-Tennismeisterschaften und die Rivieraturniere, an denen auch einige deutsche Spieler und Spielerinnen teilnehmen. In Berlin werden die Tischtennis-Weltmeisterschaften ausgetragen.

Leichtathletik.

Die Saison der Hallenfeste wird am Sonntag mit einem Hallensportfest in Magdeburg fortgesetzt. Hier versammelt sich ein großer Tei der deutschen Leichtathletik-Elite zu Kämpfen, von denen besonders der Sprinterdreikampf und das u. a. mit Hirschfeld besetzte Kugelstoßen interessieren werden.

Wintersport.

Alle eingehenden Besprechungen der bevorstehenden wintersportlichen Ereignisse sind unnütz, wenn man damit rechnen muß, daß die Witterung eventuell doch noch einen Strich durch die Rechnung macht. Wir begnügen uns daher auch mit einer reinen Aufzählung der Veranstaltungen, die für den kommenden Sonntag vorgesehen sind. Da sind im Skisport die Meisterschaften von Sachsen in Waltersdorf, von Bayern in Eisenstein, vom Harz in Schierke, von Schwaben in Degenfeld, von Schlesien in Reinerz, von Norddeutschland in Freienwalde und von Thüringen in Oberhof zu erwähnen. Caux-Montreux soll der Schauplatz der Bobsleigh-Weltmeisterschaft sein. Große Ereignisse stehen im Eissport auf dem Terminkalender: die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen in Wien, die Europameisterschaften im Eisschnelllaufen in Drontheim.

K.F.V. — Phönix.

Seit Einführung des neuen Spielsystems ist es dieses Jahr das erste Mal, daß die beiden Karlsruher Spitzenvereine K.F.V. und F.C. Phönix in derselben Abteilung der Meisterrunde spielen. Diese Tatsache verleiht der 76. Begegnung der beiden Ortsrivalen am kommenden Sonntag ihren besonderen Reiz. Dazu kommt, daß der F.C. Phönix, der in den Runden-Spielen mit mehreren Punkten gegenüber dem K.F.V. im Rückstande lag, in den Schluß-Spielen bisher viel glücklicher operiert hat wie der K.F.V. und noch ohne Punktverluste ist.

Mehr denn je steht am kommenden Sonntag das Prestige beider Vereine auf dem Spiele. Mit Freude erinnert man sich daran, daß die beiden letzten wechselvollen Kämpfe zwischen F.C. Phönix und K.F.V. nicht nur einen ganz besonders spannenden Spielverlauf nahmen, sondern auch in anständiger und fairer Weise verliefen, geeignet, wirkliche Propaganda zu machen. Dieses Bestreben sichert beiden Mannschaften die Sympathien des Publikums, und es wird deshalb am kommenden Sonntag an einem Massenbesuch auf dem K.F.V.-Platz nicht fehlen. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr.

Es spielt vorher die in ihrer Abteilung führende A-Mannschaft des K.F.V. gegen Nordstern Rintheim. Der Vorverkauf findet in den üblichen Vorverkaufsstellen des K.F.V. statt.

Terminnot im Schwarzwald.

Das Ausbleiben der so sehnlichst erwarteten Schneefälle führt jetzt im Skisport zu Terminnot. Die Veranstaltungen in den einzelnen Gauen des Skiklubs Schwarzwald sind fortgesetzt verschoben worden. Jetzt waren sie für den 26. Januar, also für den nächsten Sonntag in Aussicht genommen. Da aber nicht genügend Schnee gefallen ist, wird damit gerechnet, daß die Gauveranstaltungen hinter die Schwarzwaldmeisterschaft am 1. und 2. Februar und hinter die Deutsche Meisterschaft vom 4. bis 9. Februar rücken, falls nicht für diese Meisterschaften sich selbst wieder eine Verschiebung ergibt. Da infolge der Terminnot der Große Dauerlauf des S.C.S. über 50 Km. auf den 16. Februar und die neugeschaffene Jugend-Skimeisterschaft des S.C.S. auf den 23. Februar nach Schönwald angesetzt werden mußte, wird der für den 23. Februar in Schönwald in Aussicht genommen gewesene Jugend-Skitag ausfallen müssen.

Kein Preislaufen

des Südwestdeutschen Eislauf-Verbandes in Karlsruhe.

Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein e. V. teilt mit: Infolge des unsicheren Witterungscharakters müssen die Wettkämpfe leider abgesagt werden. Es ist eine Verlegung auf den 16. Februar 1930 vorgesehen.

Berliner Börse

vom 24. Januar 1930

Reich und Staat

	23. 1.	24. 1.
Abl. Schuld I–III	51.12	51
Neubesitz	8.20	8
6 Dt. Wertbr.	–	–
6 dto. b. 1000	89	–
6 dto. 1–5 8	–	–
7 Reichsanl.29	96.40	96.4
6 Reich 27	87.50	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76	76
6 Bay. 27	77.12	77.12
6 Sachsen 27	73.90	73.8
7 Thür. 26	75	75.25
6½ D.Reichsp.	98.50	98.62
Dt. Schutzgeb.	3.10	3
5 Rh.M.G.	68.10	69
6% Farben	101⅝	101⅞
10 Pr.Pfand 3940	101.2	101¾
8 dto. 47	93.5	93.5
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	18.2	18
6 Gr.Kr.Mhm.	–	–
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	20.9	20.87
4 Mex. abg.	15.37	15.4
4½ Oest. S.	36.25	36.75
4 Goldr.	26.62	–
4 Kronenr.	2.2	–
4½ Silber	3.25	3.5
4 Türk. Ad.	5.62	5.6
4 T.Bagd.I	7.8	8
4 T.Bagd.II	7.9	7.95
4 T. Zoll.	7.95	8
Türk.-Lose	14.25	14.9
4½ Ung. 13	23.12	–
4½ Ung. 14	26.12	26.4
4 Ung.Goldr.	24.12	24
4 Kronenr.	2.15	2.15
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	9.5	9.5
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	113.5	111
Allg. Lokalb.	155.5	154½
Canada	–	40.12
Dt.Eis.-Bet.	79	78.5
7 Reichsb.	89.25	88.25
Hamb.Pakett	103⅛	101⅞
Hamb.Hochb.	74	73.62
Hamb.Südam	170	167.5

	23. 1.	24. 1.
Hansa	152.5	151¼
Neptun	110	107.5
N. Lloyd	103⅛	101⅞
Schantung	49	48.5
Südd.Eisenb.	111¼	112¼
Ver. Elbe	18.5	18
Bank-Aktien.		
Adca	123	121½
Bad. Bank	160¼	160¼
Bk. el. Werte	134	132
Bk. f. Brau	152¾	150
Barm. Bkv.	122¾	123.5
Bay.Hyp.Bk.	144	144¼
„ Vereinsb.	149	148.5
Berl.Hdlsges.	185	183¼
Commerzbk.	157⅝	156⅝
Danz.Priv.	114.5	114
Darmst.Bk.	239.5	238
D.Asiat.Bk.	47.5	48
De-Di-Bk.	150	149
Dt.Hyp.Bk.	138.5	138.5
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresd.Bk.	151.5	150.5
GothaGrund	120	120
Lux.Intern.	6.4	6.4
Mein.Hyp.	133¼	131
Mitt.Bod.C.	215	215
Ostbank	37.75	37.5
Oest. Credit	30	31.87
Pr. Boden	126	126
Reichsbank	290.5	285¾
Rh.Creditbk.	113	112
Südd.Bod.Cr	148	148
Südd. Disk.	125	125
Vbk. Hamb.	133	133
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	112.5	–
Adlerh. Gl.	98	98.5
A.K.U.	118	–
A.E.G.	171	168
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	177¼	177
Ammend. P.	138.5	138
Aschaff.Bräu	161	161
Aschaff.Zellst.	151	148.5
Augsb.N.M.	81.5	81
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch	118.5	117.5
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	54.5	54.5
Basalt	35	35
Bayr. Mot.	79.25	78.62

	23. 1.	24. 1.
Bayr.Spieg.	[illegible]	69.5
J.P.Bembg.	157	153¾
Berger Tfb.	323	315
Bergm. Elek.	208	203
B.Karlsr.J.	70	70
Berl. Kindl	573	578
Bl. Masch.	68	66.25
Berth.Mess.	37.5	37.5
Brauh.Nürnb	158	158
Brk. Brik.	150.5	149.5
Brschw. K.	244	244
Brem.Besigh.	64	64.25
Brem.Vulk.	142.5	143
Brem.Wolle	148¼	148¼
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	71	69.5
Busch Lüdsch.	75.5	75.5
Calmon Asb.	19	19
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	102.5	100
J.G.chem. voll	191	189
dto. 50 %	192	189.5
Ch. Buckau	85	–
Ch. Heyden	59.75	58
Ch. Gelsenk.	67	67
Ch. Albert	46.5	47
Chade	330	328¾
Conc. Berg	75	74.5
Conc. Chem.	22	22
Conc. Spinn.	58.5	58
Ct. Caoutch.	150¼	149¼
Ct. Linol. Zürich	253	250
DaimlerBenz	40	38.5
Dt. Atl. Tel.	111	110
Dt Asphalt	125	124.5
Dt. Conti-G.	167.5	164.5
Dt. Erdöl	105	100
Dt. Jute	81.5	82
Dt. Kabel	59.25	58
Dt. LinolW.	247.5	251
Dt. Post	27.75	–
Dt. Schachtb.	100	98
Dt. Spiegel	91.75	91.75
Dt. Steinzg.	192¼	191.5
Dt. Ton	133	131
Dt. Wolle	9.5	9.5
Dt. Eisenh.	70	70.5
Dortm.Aktien	237	237.5
„ Union	250.5	250.5
Dr.Schnellpr.	98	97
Düren Metall	135	135
Dürkoppwke.	–	–
Düss.Masch.	31	30
Dyckerhoff	85	84
Dyn. Nobel	85.5	80
Egest. Salz	100⅝	98
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	–	145¾
Elf.Sprotlau	60.25	60

	23. 1.	24. 1.
Eisenb.Verk.	169	169
El. Liefer.	165	161
El.Licht Kraft	163.5	161.5
Engelh.Bräu	228	226
Enzing.-U.	85	83.25
Erdmsd.	93	93
Erlang.Bamb	123	121
Eschw. Bg.	205¼	205
Ess. Steink.	135.5	133
Fahlb.List	64.5	64
Falkenstein	119.5	118.5
Faradit	20	–
J.G.Farben	171¾	169½
Feinjute	98	95
Feldm. Pap.	169	168¼
FeltenGuill.	122⅝	121⅝
Flöth.Masch.	39	40.25
Ford Motor	201	200
Fraustadt Z.	64	60
Friedr.Hütte	103	103
Fries Hdpfl.	71.5	70.25
Frister	143	140
Gg. Greiling	–	–
Gelsf. Bw.	138.5	137
Genschow	65	65
Germania P.	170	170
Gerresh. Gl.	117	116
Ges.f.e.Unt.	168.5	163
Girmes Co.	–	–
Gladb.Wolle	–	–
Glas Schalke	185	185
Glockenst.	29.75	29.5
GlückaufBräu	135	135.5
Goedhardt	186⅝	183¾
Goldschm.	68	68
Görl. Wagg.	98	97.5
Grepp. W.	–	–
Gritzner	53.62	53.75
Großh.Webst	164.5	164.5
Großmann	30.5	30.5
Grün&Bilf.	166.5	166.5
Gruschwitz	66	66
Guanowerke	49.75	49
Gundlach	85	85
Haberm. G.	104	104
Hacketh D.	95	94.5
Halle Masch.	80.5	80.5
Hamb. El.	133	131¼
Hammersen	124	124¼
Hann.Masch.	35	34.5
Harburg Eis.	78	75
Harb.Gummi	76	75.75
HarkortBrücke	17.5	18.5
Harpener	140	136¼
Hedwigsh.	95	95
Heilm. Littm.	72	71.75

	23. 1.	24. 1.
Hemm.Zem.	169¾	–
Hilpert M.	114	–
Hindr. Aufs.	80	81.5
Hirsch Kupf.	118	118
Hirschb. Ld.	86.5	86.5
Hoesch	117⅝	115
Hoffm. St.	68.5	68.25
Hohenlohe	78	80
Holzm. Ph.	97	96.25
Horchwke.	65.5	65.5
Hotelbetr.	154	153
C.M.Hutsch.	64.5	63
Lor. Hutsch.	95.5	93
Ilse Bergb.	245	246
Industrieb.	75.5	75
Jeserich	69.75	66
Jüdel	132.5	134¾
Junghans	46.75	47.25
Kahla Porz.	56.5	56.5
Kahli Chemie	161	161
Kali Aschl.	212¾	[illegible]
Karstadt	136¼	135.5
Klöcknerw.	105.5	102¾
Knorr C. H.	166	166
Köhlm. St.	61	58
Kolb & Sch.	146	145
Kollm.Jourd.	37.75	37.75
Köln Neuess.	114⅝	112⅞
Kölner Gas	77.5	78.5
Kört Gebr.	60	59
Kört El.	102¼	102
Krauß & Co.	–	–
KunzTreibr.	106¼	105.5
Küppersb.	122	121
Lahmeyer	172	171
Laurahütte	52	–
Leipz.Riebeck	145¾	144¾
Leopoldsgr.	85	84.25
Lindes Eis	167	167
Lindström	600	600
Lingel Sch.	45.5	45.5
Lingnerw.	75.25	75.25
Ludw. Loewe	168.5	165
Lorenz Tel.	130.5	127¾
Lüdenscheid	70	68
Magirus	–	–
Mannesm.R.	108	104.5
Mansfeld	109⅛	108¾
Maschb.Unt.	45.12	45
M.Buckau-W.	120	118¼
Max-Hütte	16.5	166
M. W. Lind	98	95.5
„ Sorau	174	174.5
„ Zittau	50	49.5
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	114	112.5
Mey.-Kauffm	37.5	37.5
Metz Söhne	80	80
Miag	129	128.5
Minimax	113¼	113¼

	23. 1.	24. 1.
Mitteld. St.	128	128
Mix & Gen.	140	140¼
Montecatini	53.75	54.5
Mot. Deutz	69.75	69.62
Mülh. Bg.	107	104.5
National.Aut	20.5	20.37
Neckarwke.	130	130
Ndl. Kohle	146	145.5
Nordd. Eis	110	110¾
„ Steingut	176	176
„ Trik.	–	60
„ Wolle	88.5	87.5
Nbg.Herkul.	35	35
Ob.-Bedarf	73.5	–
Ob. Koks	102⅝	99.75
dto. Genuß	89	88.25
Orenstein	76	76
Ostwerke	210.5	209.5
Phönix Bg.	104⅛	103⅛
Phönix Brk.	73	72.25
Pintsch	153	153
Pittler Wkz.	164	164
Poege el.	24	23.62
Poege Vorzg.	39.75	33.75
Polyphon	265	258
Preußengr.	118	118
RadebergExp.	180	178.5
Rasqu.Farb.	70	–
Rathg.Wg.	–	68
Reichelbräu	234	232
Reichelt M.	45.25	43.75
Rheinfelden	160	161
Rh. Braunk.	266	257
„ Elektro	141¼	140¾
„ Möbel	101	100
„ Stahlw.	116⅛	114⅞
R. W. E.	193.5	182.8
„ Westf.K.	100	100
RW.Spreng	–	68
Richter Dav.	161	156
Riebeck-Mont.	101¼	99.75
Rockstroh	74.5	74.5
Roddergr.	790	785
Rosenth.P.	94.5	94.25
Rütgersw.	75.25	75
Sachsenw.	94	94
Sächs. Guß	80	79
S.-Th. Ptl.	138	138
„ Webstuhl	74	72.12
Sachtleben	165	166
Sal. Salz	114.5	114.5
Salzdetfurth	359	354
Sangerh.M.	118	116
Sarotti	134	131
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	166	166
Schl.Berg-Z.	–	80

	23. 1.	24. 1.
Schl.B.Beuth	127	126
Schl. El. B.	165	162
Schl. Portl.	157	156.5
Schl. Text.	14	–
Hg. Schneid.	108	107
Schub. Salz	219.5	220
Sch Cremer	70	70
Schuckert el.	187¼	184
Schultheiß	278	275
SchwelmEis.	134¼	134½
Segall Str.	–	–
Sieg-Sol.G.	8	8
SiegersdWerk	68	71
Siem. Gl.	129.5	128¼
Siem.Halske	290	281
Sinner A.-G.	111.5	112
Stahlfurt ch.	24	24
Stett.Cham	63.75	63.75
Stock & Co.	–	91
Stöhr Kg.	104⅝	104⅛
Stolb. Zink	105	103
Stollwerk	104¼	104
Stralf. Sp.	254	255
Südd. Imb.	–	45
Südd. Zuck.	157	156
Svenska	348	350
Tel. Berlin	–	53
Thörl Oel	85	85
Thür. Gas	130⅛	129.5
Tietz Köln	161.5	161
Transradio	128	127
Tuch Aach.	112	110¼
Tüll Flöha	49.5	49.75
Gebr. Unger	58.5	60
Union chem.	39.75	40
Un. Diehl	109	109¾
Union Gieß.	2	1.76
Varz. Pap.	118¾	117
Ver. Böhlerk.	130	130
„ chem.Char	–	54
„ Dt. Nickel	160¾	156
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	165	161
„ Gothania	105.5	106
„ Jute B.	101	101
„ M. Hall	42	42.25
„ Pinsel	31	30.87
„ Portland	178	176
„ Schuhf.B.	39.25	39
„ Stahlw.	102⅛	102
„ Zypen	163	–
Vikt. Wke.	60.25	60
Vogel Tel.	70.5	71.5
Vogtl.Masch.	88	87.75
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	–	–
Wanderer	56.5	55.12
Wass.Gelsenk.	133.5	132.5

	23. 1.	24. 1.
Wegelin	81	81.5
Westereg.	217⅝	215
Wicking	120.5	115.5
Wiesloch Ton	62	62.75
Wissner Met.	80	80
WittenerGuß	40	39.5
Witt. Tief	109¾	111.5
Zeiß-Ikon	82	84.75
Zeitz Masch.	117.5	117
Zellst. Ver.	104⅞	104¼
Zellst.Waldh.	200	194.5

Versicherungen.

	23. 1.	24. 1.
Aach.M.Feuer	285	280
Mannh. Ver.	74	72
Nordstern	243	243
Vikt. Allg.	2425	2425
Vikt. Feuer	449	449
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122	121
Neu-Guinea	426	425
Otavi	57	55.75

Termin-Notierung.

	23. 1.	24. 1.
A.-G.f.Verk.	117¼	112
Allg.D.Lokalb	154¾	–
D.Reichsb.Vz.	88.75	88.12
Hamb.Paket	102¼	102¼
dto.Hochbahn	74.5	–
Hamburg-Süd	–	170
Hansa Dampf	152⅝	152
Nordd. Lloyd	103	102
Otavi Minen	56.12	55.5
Bk. f. Brau	152.5	151
Allg.D.Credit	122	122
Barm.Bankv.	–	144.5
Bay.Hyp.Wechs	144¾	148.5
Bay.Vereinbk	150	–
Berl.Hdlsges.	184	–
Commerzbank	157.5	156⅝
Darmst. Bank	238	238
De-Di-Bk.	150	149
Dresdn.Bank	150⅝	150
A.K.U.	116¼	115½
Allg.El.Ges.	69.5	169⅛
Bay.Motoren	79.75	79
Bemberg	153	153
Bergm. El.	204	203
Berl. Masch.	66.87	66.5
BuderusEisen	69	68.75
Charl.Wasser	101	101
Comp.Hispan	338¾	327
ContiCaoutch	150¼	150¼
Daiml.-Benz	39.25	39.5
Dt.Conti G.	164⅝	167⅛
Dt. Erdöl	103¾	103
Dt.Linol-Wke	247	243¼
Dynam.Nobel	80.75	81
El Lieferung	164¼	161
El.Licht-Kraft	161¾	163
EssenerSteink	135¼	134
Farbenindust.	169¼	170.5
Feldm. Pap.	168¾	168.5
Felten-Guill.	121	120⅛
Gelsenk.Berg	138¼	138
Ges.f.e.Unt.	165	163.5
Goldschmidt	69	68
Hamb.El.Wke	132¼	–

	23. 1.	24. 1.
Harpen.Berg	139	137.5
Hoesch Stahl	116.5	115.5
Holzmann	96	95.75
Hotelbetr.	157	154¾
IlseBergbau	246.5	250
KaliAschersl.	210	214
Karstadt	134¾	135¾
Klöcknerwerke	104¾	102.5
Köln-Neuessen	113¾	113
Mannesmann	105⅝	104⅞
Mansf. Berg	109	109
Masch.-Bau-Unternehm.	65	45.5
Metallges.	113¾	112.5
Miag	124	129
Mittelstahl	–	–
MonteCatini	54.75	54.75
Nation.Auto	–	20.25
Nordd. Wolle	89	89
Oberbedarf	73	71.25
Oberschles.Kok	101⅛	100¾
Orenstein	75	75
Ostwerke	210	219.5
Phönix Berg	103⅛	103¾
Polyphon	262.5	258¼
Rhein.Braunk	259	257
dto. Elektro	142	140
Rheinstahl	115	115¼
R.W.E.	191.5	181.5
RiebeckMont.	102.5	100.5
Rütgerswke.	74.5	74.12
Salzdetfurth	355.5	363¼
Schles El.B.	162¼	162.5
dto. Portland	156	156
Schub.-Salzer	217	221
Schuckert El.	184	183¼
Schultheiß	277	275
Siem.-Halske	287.5	282
Svenska	348	348
Thür. Gas	131¼	129
Leonh.Tietz	–	–
Transradio	–	–
Ver.Stahlwke	101⅞	102
Westeregeln	215¾	217.5
Zellst.Waldh.	197¼	195

§ exkl. Bezugsrecht.

Frankfurter Börse

vom 24 Januar 1930

Deutsche Staatspap.

	24. 1.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I–III	51
Neubesitz	7.9
Dt. Wertb.	86.5
Schatzanw. 23	–
4% Schutzgeb. 14	3.1
4% Bayr. Abl. R.	–
Bad. Staatsanl.	76.5
6½% Württ. 25	–
6½%Reichsp.	98.5
6½% Hess. I	–
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	9.75
4½% amt. Goldrum. 13	15.25
Zolltürken	–
4% ung. Gold	–
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	85
7% Dresd. St.A.26	77
7% Frankf. 26	83.5

	24. 1.
Heidelbg. Stadt A. 26	75.25
8 Ludwigsh. St.A.26	84.50
8% Mainz G.A. 26	84.50
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	85
6% Mannh. G.A. 27	–
8% Nürnb. St.A. 26	–
8% Pforzh. 26	87
8% Pirmasens 26	75
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.8
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.01
6 Großkr. Mannh. 23	15.6
6 Heidelb St Holz	26
6 Hess Braunkohl.	6
6 Hess Volksst. Rogg	8.75
6 Mannh St.Kohl.23	3.52
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	3
5 Preuß Kali	6.65
5 Pr Roggen	9
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	9.15
5 Südd. Festw. Bank	–

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	24. 1.
5 Badenw.-Kohle 23	–
6 Großkr.Mannh.abg.	73.5
5 Neckar A.G. Gold	–
7 Ver. Stahlwerke 26	84
5 Rh.-Main-Donau	–
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	–
Frkf. Pfbr Bank	–
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	93
Rh Hyp Bk. 24–25	93
Rh Hyp Bank 5–8	93
3 SaloniqueM.	–

Bank-Aktien

	23. 1.	24. 1.
Adca	121.5	121
Bad Bank	60	160¼
Bk f. Brau	153.5	153
Barm. Bkv	122.5	121½
Bay B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W	145	143
Berl.Hdlsges	–	–
Danatbk.	239	235.5
Dtsche. Bk.	150	149

	23. 1.	24. 1.
Dt.Hyp.Bk.	133	133
Dt.Vereinsb.	–	–
Disk.-Ges.	–	–
Dresdn.Bk.	150	149.5
Frankf.Bk.	105.5	101
Fr.Hyp.Bk.	134.5	134
Fr.Pfd.Br.B	136	136
Metallbank	–	–
Mitteld.Cbk.	–	–
Nürnbg.V.B.	–	–
Oest. Credit	29.80	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	135.5	135.5
Rh.Creditbk.	112	111.5
Rh. Hyp.	149	149.5
Südd.Bod.Cr	150	150
Südd.Disk.	126¼	126¼
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.75	12.37
Wtb. Nbk.	150.5	150.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb.Vz.	89.5	–
Hapag	–	101⅝
Heidelb.Str.	42	140
Lloyd	113¾	102.5
Industrie-Aktien		
Eichbaum	–	–
Löwenbräu München	258	257

	23. 1.	24. 1.
Nürnb.Brauh	–	–
Brau.Pforzh.	–	113
„ SchwStorch	140	140
Brau.Werger	170	170
WulleStuttg.	–	138
Adl. Kleyer	–	–
Adt Gebr.	27	–
A.E.G.St.	171.5	167.5
Bad. Masch. Durlach	130	130
Bayr.Spieg.	70	70
Bayr. Cell.	–	–
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	64	64
BrownBoveri	129	128
Bürst.Erlang	13	13
Cem.Heidelb	118	116½
DaimlerBenz	40	38.5
Dt Erdöl	105.5	102.5
„ G.S.Sch	149	147⅛
Dt Linol.	247	–
„ Verlag	–	–
Dt.Schnellpr.	–	98.75
Dürkoppwke.	–	–
E. W. Kais.	–	–

	23. 1.	24. 1.
El.Licht u.Kr.	–	–
El. Liefer.	–	–
Emag	85	89
Enz.-Union	84.5	84
Eßl. Masch.	33	33
Ettl. Spinn.	–	–
Fahr Gebr.	–	–
J.G.Farben	172.5	169.5
Feinm. Zeit	83	80
Felten Guill.	–	122
Frkf. Gas	–	–
„ Hof	–	–
„ Masch.	46.75	46.5
Geiling u. Co	26	26
Goldschm.	68	67
Gritzner	54	54
Grün u. Bilf	166	165
Guanowerke	–	–
Hafenm. Frkf	130	130
Haid u. Neu	27.5	27.5
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss	70.25	70
HeilerMasch.	–	–
Hilp Armat	–	115
Hirsch Kupf	118	118
Hoch u Tief	89.5	89.5
Holzmann	95	–
Holzverkohl.	–	84

	23. 1.	24. 1.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	–	–
Kg.Kaisers	110	110
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	165	165
Kolb & Sch.	147	–
Konf.Braun	72	71.65
Krauß & Co.	62.5	62
Lahmeyer	–	–
Lechwerke	106	105.5
Ludw.Walz	92	92
Mainkr.	108	108
Metallg.	115¼	–
Met.Knodt	–	42
Metz Söhne	81	80.25
Miag	130	130½
Moenus	–	–
Mot.Darmst	51	50.5
Deutzmotor	70	70
Oberursel	114	114
Neckarsulm	–	–
Neckarw.Eßl	–	–
Oest.Eisenb.	24.75	25
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebb.	113	113

	23. 1.	24. 1.
Rh.El.Vorz.	82.75	82.5
Rh.E.Mm.	–	140
RäderGebr.	113.5	113
Rütgersw.	75	75
Schlink Co.	83	84
Schnell, Fr.	51	51
SchriftStemp	115	115
Schuckert N.	188	183
Schuh Bern.	40	40
Seil Wolff	–	–
Siem.Halske	292	281
Sinalco	125	125
Südd.Zucker	155¾	155¼
Thür.Lief.	103.5	102
Trik.Besigh.	44	46
Ver.Ch.Fft.	–	80
Ver.D.Oelf.	–	–
Ver. Faß	20.10	25.5
Voigt Häffn	220	220
Volth.Kabel	64	63.5
Wayß&Freyt.	85.10	83.25
Wolff W. Bf.	–	–
Württ El.	93	93
Zellst.Aschaff	149¾	148
Zellst.Waldh.	200	195
Zuck.Rheing.	–	–

Montan-Aktien

	23. 1.	24. 1.
Buderus	71	68
Eschw.Berg	206	203.5
Gelsenkirch.	140	137
Harpener	–	139
Ilse St. P.	242	246
KaliAschersl.	215¾	211
Kali Wester.	219¼	217
Klöckner	–	–
Mannesm.	107.9	104¼
Mansfelder	–	108
Oberbed.	72.25	72
Phönix	–	102.5
Rheinstahl	116¾	114¾
Riebeck	–	–
Salz Heilbr.	207	207
Tellus Berg	112	112
V.K.Laurah.	53	52.75
V Stahlw.	102.5	[illegible]
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	203.5	203
Frankf Allg	60	–
Frankf.Neue	–	–
Frf Rückvers.	–	45
Frankona	145	145
Frank 60% M	435	435
Mannh.Vers.	–	–

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besonders billiges

Ausnahme-Angebot

zum Monatsende!

Wäsche-Trikotagen

Trägerhemd m. Spitze 1.10 **85 ₰**
Nachtjacke Croisé mit lang. Arm **1.95**
Damen-Nachthemd mit Stickerei oder Spitze . . . **1.95**
Prinzeßrock m. Stickerei od. Spitze garn., weiß od. farb. **1.75**
Untertaillen gestrickt ohne Arm . **0.75**
Damen-Schlüpfer m. anger. Futter . . . **1.35**
Damen-Unterkleid warm gefüttert . . . ab **2.25**
Herren-Einsatzhemd **1.45**
Herren-Jacke wollgem. **1.25**
Herren-Hosen wollgem. **1.25**
Herren-Futterhosen **1.95**

Handschuhe

Damen- oder Herren-Handschuhe farbig, innen gerauht **75 ₰**

Spitzen

Hemdenpassen Klöppel-Ausführ. **15 ₰**
Klöppelspitzen f. Decken ca. 8 cm **10 ₰**
Unterrockstickerei 15 cm breit . . . . . **38 ₰**

Kurzwaren

Maschinen-Faden, 200 m . . . . . Rolle **10 ₰**
Reihgarn, 20 gr . . . Rolle **10 ₰**
Leinenzwirn, 20 m Stern . . . . 3 Sterne **10 ₰**
Schuhnestel, 100 cm lang . . . . . 10 Paar **25 ₰**
Gummilitze, koch- u. waschecht 3 m Stück **10 ₰**

Karneval-Artikel

Kunstseide ca. 70 cm breit in allen Farben . . . Mtr. **75 ₰**
Karneval-Velours ca. 70 cm breit . . . Mtr. **75 ₰**
Masken-Samt in versch Farben . . . . . Mtr. **1.20**
Satin 80 cm breit, groß. Farb.-sortiment . . . . . Mtr. **95 ₰**
Lahnband silber u. gold in all. Breit Mtr. ab **3 ₰**
Tarlatan in allen Farben Mtr. 45 ₰ **28 ₰**
Sendelstoff gold, silb., farb. **80 ₰**
Trikotine Gold u. Silber . . **80 ₰**
Schärpenstoffe 60 cm brt. in verschied. Mustern Meter **1.50**
Rüschen in versch. Größen und Farben . ab **75 ₰**
Maskenstrümpfe in Baumwolle u. Kunsts. 95 ₰ **45 ₰**

Kopfbedeckungen Schmuck, Halbmasken
für Damen und Herren in großer Auswahl.

Strümpfe

Damenstrümpfe Prima Macco, schwarz u. farbig, Paar **68 ₰**
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, schwarz u. Modefb. **75 ₰**
Damenstrümpfe Seid.-flor fein Gewebe, mod Farb., Pr. **1.45**
Damenstrümpfe Bemb.-Seide schwarz und farbig Paar **1.75**

Socken

Herren-Socken grau gestrickt . . . . . Paar **28 ₰**
Herren-Socken Kunsts. platt., mod. Dess. Paar **95 ₰**

Seifen

Kernseife 6 St. à 200 . zus. **95 ₰**
Kernseife 3 Stück à 400 zus. **95 ₰**
Lavendelseife gute Qual. Cell.-Pack. 7 Stück . . . zus. **95 ₰**

Handarbeiten

Nachttischdecken mit Spitzen und Einsätzen, ca. 80×5 cm . . . . Stück **22 ₰**
Mittaldecke mit fbg. Spitze garn. Stück **90 ₰**
Ueberhandtuch oder **Wandschoner** fertig gestickt **95 ₰**
Sofakissen schwarzer Rips farbig bestickt **95 ₰**

Haushalt-Artikel

Eimer Emaille, 28 cm . Stück **95 ₰**
Spülschüssel Em. 36 cm **95 ₰**
Salatseiher Emaille, Stück **95 ₰**
Thermosflaschen 1/2 Lt. **95 ₰**
Kranzformen m. 3 Böden **1.20**
Besteck-Kasten 2tl. Holz **65 ₰**
Wichskasten . . Stück **95 ₰**
Ärmel-Bügelbrett Stück **95 ₰**

SCHMOLLER

Offene Stellen

Tüchtige Stütze
d. auch Krankenpflege verst., zu alter Dame und Tochter gesucht. Adr.: Buchenberger, Konstanz, Postfach 83.

Gegen 40 ℳ Wochenlohn werden f. d. Bezirk Karlsruhe 3—4 ehrl. Leute gef. Kurze Probezeit. „Hewa" Leipzig C 1/193, Körnerstraße 12—14.

Wir suchen einen tüchtigen, jungen
Kranführer
zum alsbaldigen Eintritt. — Gelernter Schlosser bevorzugt.
Math. Stinnes, G. m. b. H. Karlsruhe-Rheinhafen

Erstes Spezialgeschäft in Porzellan und Glas
sucht zum 1. April mit der Branche durchaus solvente
Verkäuferin
nicht unter 24 Jahren, die modern und zugkräftig zu dekorieren vermag. Bei entsprechenden Leistungen gut Bezahlung und dauernde Stellung. Bewerb. mit Bild und Zeugnisabschr. erbet. unt. S. J. 1995 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Radiofirma sucht für sofort tüchtigen, jüngeren
Akquisiteur
mit Wohnsitz Karlsruhe für den Besuch ihrer bestehenden Privatkundschaft gegen Gehalt und Provision. Bewerber aus der Branche, die sich bereits als tüchtige Verkäufer erwiesen haben, werden bevorzugt. Schriftl. Bewerbungen unt. Nr. 1382 ins Tagblattb. erb.

Gesucht junger Fachmann der Feuerversicherungs-Branche
mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, ebenso mit Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt. Schriftliche Angebote unter Nr. 1424 ins Tagblattbüro erbeten.

Messmer Kaffee

trotz verbesserter Qualität billigster Preis!

Haushalt
1/4 Pfd. Pkt. **85** 1/2 Pfd Pkt **1.70**
Frauenlob
1/4 Pfd Pkt. **95** 1/2 Pfd. Pkt **1.90**
B.-Badener
1/4 Pfd Pkt. **1.05** 1/2 Pfd Pkt. **2.10**

Neu eingeführt:
Brasil-Mischung
1/4 Pfd. Pkt. **75** 1/2 Pfd. Pkt **1.50**

5 % Rabatt

Pfannkuch

Abonnenten inserieren vorteilhaft im Karlsr. Tagblatt

Wir suchen an allen Plätzen in all. Kreisen
Mitarbeiter
für leichte Werbearbeit bei
gutem Verdienst.
Ang. u. G.A. 11 638 Annoncen-Henbach, Heidelberg.

Zu vermieten

Welfenstr. 24 moderne
4 Zimmerwohng.
zu vermieten, sofort oder später beziehbar. Näheres bei Fleischmann, Augustastr. 9.

3-4 Zim.-Wohn.
hell u. freundl., mit Zubehör, zentral. Nähe Hauptpost Douglasstraße etc. gelegen, sofort oder zum 1. März gesucht. Evtl. Tausch mit schöner 3 Zimmer-Wohnung in Mühlburg. Preisangebote unter Nr. 1423 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
Rüppurrerstraße (Haltestelle)
2stöckiges Hinterhaus
für Büro-, Lager- u. gewbl. Zwecke (zirka 180 qm) Auf Wunsch m. besser.
5 Zimmerwohng.
im Vorderhause. Anfragen unter Nr. 1420 ins Tagblattbüro erbeten.

Einf. möbl. Zimm.
sofort zu vermieten. Brahmsstr. 14, II. r.

Zu vermieten:
Ein frdl., möbliertes Zimmer, heizbar, el. Licht, in gut. Hause, auf 1. Febr. an gebild. Dame od. Herrn. Mathystr. 40, 1 Tr.

Möbliertes
Mansardenzimm.
auf sof. od. 1. Febr. zu vermieten. Schützenstr. 19, III. r.

Schön möbliertes Zimmer
heizbar, mit Küchenbenützung, evtl. Garten, an kl. Fam. od. Herrn sof. zu verm. Kuckucksweg 18.

Wohn- u. Schlafzimm. od. 1 Zimmer, an berufstätigen Herrn bei alleinstehender Dame im Zentr. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 1379 ins Tagblattb. erbet.

Einf. möbl., heizbare, gerade Mansarde an solid., gesetzt., berufst. Fräulein (Frau) gegen leichte Gegenleistung preiswert zu verm. Amalienstr. 25, Eckhaus, 4. St., lks.

2 sonn., best möbl., schöne Einzelzimmer, g. heizb., m. el. Licht, in schönst. Zentrum-Wohnl., in gut. Hause mit Frühstück für 45 Mark abzugeben. Anzusehen von 2½ bis 6 Uhr. Schloßplatz 10, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
sonn., el. Licht, heizb., nur an sol., berufstät. Herrn oder Dame auf 1. Febr. zu vermieten. Kriegsstraße 270, III.

Laden mit 2 Räumen
Werkstätte 50 qm gr., evtl. m. 1 Zimmer u. Küche, Hirschstraße 7 zu vermieten. Näheres bei Fleischmann, Augustastr. 9.

Erstes Tanzinstitut Allegri
Friedrichsplatz 5.
Letzte Tanz-Neuheiten vom Welt-Tanzkongreß, Zürich. Beginn neuer Kurse für jede Altersstufe.
Sprechzeit: Vormittags 11—12½ Uhr. Nachmittags 5—6½ Uhr.

Haus-Standuhren
kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden, Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen: 10 Jahre schriftl. Garantie-Lieferung: Franco Haus. Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.
Hausuhren, G. m. b. H.
Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald)
Alleenstraße 17.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes"

Große Auswahl formschöner
Möbel
der neuesten Holz- und Stilarten in Qualität, am besten und billigsten bei
Heinrich Karrer
19 Philippstr. 19
Kein Laden | eigene Schreinerei u. Polsterwerkstätte
Ratenkaufabkommen
Teilzahlung
Franko Wohnung allerorts

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich im **Zirkel 5** (zwischen Kronen- und Walhornstraße) eine **Filiale für ff. Wurst- und Rauchwaren** eröffnet habe. — Ich werde meine werten Kunden nur mit erstklassiger Ware bedienen u. bitte um geneigt. Zuspruch.
Schwarzwälder Schweinemetzgerei K. Weiß

Sophienschule.

Gewerbliche Unterrichtsanstalt

Die Schülerinnen, die an Ostern 1930 in die Sophienschule eintreten wollen, haben sich am
Montag, den 27. Januar 1930
bei ihrem Klassenlehrer zu melden.

Die Frauenarbeitsschule (Sophienschule) hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in weiblichen Handarbeiten auszubilden und ihnen dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftskunde dienlich ist.

Der Unterricht umfaßt:
im 1. Jahreskurs: Weißnähen, Weißsticken und Flicken; Musterschnittzeichnen; Materialien- und Stoffkunde; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung, Wirtschaftslehre und Bürgerkunde;
im 2. Jahreskurs: Buntsticken und Kleidermachen; Musterschnittzeichnen; Materialien- und Stoffkunde; Kostenberechnen; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; Wirtschaftslehre und Bürgerkunde.

Die Schulzeit wird auf die spätere Lehrzeit angerechnet.

Aufnahme finden nur Mädchen, die die 7. oder 8. Klasse der Volksschule durchgemacht und in Fleiß, Betragen und Handarbeiten die Note „gut" haben.

Auswärtige Schülerinnen, die sich auf dem Stadtschulamt, Kreuzstr. 15, III., anzumelden haben, können nur **ausnahmsweise** (bei geringer Schülerzahl und genügendem Raum) aufgenommen werden.

Alle Schülerinnen der Sophienschule (hiesige und auswärtige) haben für persönlichen und sachlichen Aufwand eine Vergütung von jährlich 40 ℛℳ in 3 Raten an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben die Verpflichtung zu übernehmen, daß ihre Kinder den Schulbesuch **ununterbrochen** durchführen.

Ein Austritt vor Ablauf des oben bezeichneten Termins wird nur aus **triftigen Gründen**, z. B. Krankheit, Wegzug, besondere Familienverhältnisse auf Antrag der Eltern vom Stadtschulamt genehmigt werden.

Karlsruhe, den 25. Januar 1930.
Stadtschulamt.

Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen versteigert **Donnerstag, den 30. Januar, vormittags ½9 Uhr, in der Mühle in Marxzell** aus Staatswalddistrikt I Mittelberg: (Abt. 4—6, 9—13, 16, 17 und 19, Förster Kratz, Moosbronn) 426 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 5 Ster buchene und forlene Reisprügel; aus Distrikt II Großklosterwald und III Unterklosterwald (Abt. 21—25, 27—28, 40, 41, 70—72, Förster Eisele, Marxzell) 819 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 43 Ster buchene Reisprügel.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vorteilhaft im
Farbenhaus „Hansa"
Waldstraße 15, beim Kolosseum

HAPAG
HAPAG MITTELMEER FAHRTEN 1930
mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer
„OCEANA"
(ORIENTFAHRT) vom 19. Feb. bis 15. März Fahrpreis von RM 750.— aufwärts
(GROSSE ORIENTFAHRT) vom 16. März bis 14. April Fahrpreis von RM 950.— aufwärts
(OSTERN IN ROM) vom 16. April bis 2. Mai Fahrpreis von RM 525.— aufwärts
5. Reise 20. Mai bis 6. Juni Fahrpreis von RM 575.— aufwärts

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretung in Karlsruhe:
E. P. Hieke, Kaiserstrasse 215
b. d. Hauptpost.

Panne fac. (Lindener Samt) M. **3.90**
Beachten Sie bitte meine Fenster!
Wilh. Braunagel Herrenstraße **7**

Gartenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Einfamiliendoppelhaus
4 Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Bad, Veranda, Zentralheizung, großer Garten etc.

Einfamilienreihenhaus
3 Zimmer, Wohnküche, Garten etc.

zum 1. April 1930 zu vermieten.

Meldungen bis zum 1. Februar 1930 in der Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Wir ersuchen, Bewerbungen für die zum 1. Oktober 1930 fertigzustellenden Neubauwohnungen alsbald einzureichen.

Der Vorstand.

Kaiserstr 150, gegenüber der Hauptpost — schönste und beste Lage
6 Zimmer und Küche
(2 Treppen) für Privatwohnung oder Geschäftszwecke sof zu vermieten
Hans Kissel

Kapitalien
60 000 Mark
auf 1. Hypothek auszuleihen durch
RDM **August Schmitt** Hypothekengeschäft
Hirschstraße 43
Tel. 2117 — gegr. 1879.

4 Zimmerwohnung
schönste Weststadtlage, 2 Treppen, mit Bad, Mädchenkammer u. sonstig. Zubehör (Garage) ist auf 1. Februar 1930, evtl. später zu vermieten. Desgleichen eine
Garage
in der Weinbrennerstraße sofort. Näheres auf unserem Büro, Seminarstraße 10.
Wohnungsbaugesellschaft Blücherstraße.

Laden
mit Nebenräumen, evtl. mit Garage, in Neubau, Bahnhofstr. 36, per sofort od. später zu vermieten. Näheres:
Klauprechtstr. 9, Büro, Tel. 1815.

Frisch-Obst
Frisch-Gemüse
Eingetroffen:
Italiener **Blumenkohl** große, blütenweiße Köpfe von **40-60 ₰**
Rotkraut Pfund **15 ₰**
Bananen schöne goldgelbe Früchte Pfund **50 ₰**
Pfannkuch **5%** Rabatt